

SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

05/2019

Monatszeitschrift von BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

- Schwärme zulassen und genügend Jungvölker bilden
- 141. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz 2019 in Flawil
- Kühl, dunkel und trocken erfolgt die richtige Lagerung des Honigs
- Die Magie des Lavendels: Duft- und Trachtpflanze aus dem mediterranen Süden

Biene, bereits schwer beladen, aber bereit zur erneuten Landung auf der blühenden Pollenquelle.

FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH





Bienen Meier

Nur im Mai und nur für Sie: 15,6% Rabatt auf unsere Honiggläser «Meier».

Diese und viele weitere hochwertige Produkte für die erfolgreiche Bienenzucht finden Sie in unserem Online-Shop, in unseren Verkaufsstellen und bei unseren Verkaufspartnern.

Honiggläser «Meier»

- 125 g, Art. 5687
- 250 g, Art. 5681
- 500 g, Art. 5680
- 1 kg, Art. 5685

Aktion gültig vom 1. bis 31. Mai 2019.



Verkaufsstellen:

AG **Künten**, Hauptsitz
BE **Ins**, Margret Frei
BE **Lotzwil**, Susi Erb
BE **Zollikofen**, Rosemarie u. Christian Krättli
FR **Posieux**, Ruedi u. Nadine Schläfli
LU **Aesch**, Toni u. Renate Stadelmann
SZ **Altendorf**, Agi Schatt
TG **Basadingen**, Matthias u. Susanna Schmid
TG **Güttingen**, Ulrike Kellenberger
VD **Bex**, Pierre-Yves Marlétaz

Verkaufspartner:

BE **Zäziwil**, Zäzibiene
BL **Laufen**, Landi Reba AG
GR **Disentis/Mustér**, Caminada Gonda SA
GR **Scuol**, Sem Peder
JU **Alle**, Landi Arc Jura SA
TI **Cadenazzo**, Fela Ticino SA
UR **Altdorf**, Hans u. Daniela Gisler
VD **Perroy**, Landi La Côte SA
VS **Brig-Glis**, Landi Oberwallis
VS **Sion**, Walpen SA

www.bienen-meier.ch



Die Anstrengungen genügen noch nicht ...

Liebe Imkerinnen, liebe Imker



MAX MEINHERZ

Anlässlich der Delegiertenversammlung von BienenSchweiz meinte Markus Ritter, der Präsident des Schweizer Bauernverbandes, wie wichtig ihm die Aufklärung des Insektensterbens sei. So gehörte sein Verband, genauso wie auch apisuisse, zu den Initianten der Petition «Insektensterben aufklären». Markus Ritter betonte weiter, dass in den letzten sechs Jahren der Einsatz an Pflanzenschutzmitteln um 25 Prozent reduziert werden konnte. Das genüge aber seiner Ansicht nach noch nicht. Da gehen wir Imkerinnen und Imker natürlich mit ihm einig. Es gilt nun, die rund 50 Massnahmen im vom Bund erarbeiteten Aktionsplan Pflanzenschutzmittel aktiv umzusetzen.

... Vertikale und horizontale Zellanordnungen sind gleich häufig.

Bereits einen Tag nach der Delegiertenversammlung drohte weiteres Ungemach. In der Sonntagspresse wurde nämlich eine Studie der Universität Neuenburg aufgenommen. Zwei Forscher analysierten im Sommer 2015 insgesamt 702 Pflanzen- und Bodenproben von 62 Bauernhöfen auf Neonicotinoide. Die Forscher stellten dabei fest, dass sich nicht nur in Böden von konventionellen Betrieben und Bio-Höfen, sondern auch in ökologischen Ausgleichsflächen Rückstände von Neonicotinoiden befanden. Dieses Insektengift wird in den Böden nur relativ schwer abgebaut. Seit Januar 2019 sind drei der gefundenen Neonicotinoide verboten und ein viertes fällt mit der Umsetzung des Aktionsplans Pflanzenschutzmittel weg. Trotz alledem, es bleibt also noch einiges zu tun in der Angelegenheit Pflanzenschutz. Ein Thema, mit dem wir uns wohl noch lange befassen müssen.

In früheren Leserbriefen und nun auch in der aktuellen Bienen-Zeitung wurden immer

wieder Abbildungen (Bildcollagen, Zeichnungen oder auch Schnitzereien an Bienenhäusern) kritisiert, in der Annahme, dass dabei fälschlicherweise Wabenstrukturen mit liegenden Zellen gezeigt wurden. Mit dieser Frage der Zellanordnung wollte ich mich nun doch einmal etwas befassen. Dabei musste ich gar nicht lange suchen. Im Schweizerischen Bienenbuch, Biologie der Honigbiene, Band 2, Seite 53, wird erklärt, dass die vertikale und horizontale Anordnung der Zellen bei wildbauenden Völkern etwa gleich häufig zu beobachten ist. Wenn sich Bienenvölker also nicht den Mittelwänden oder zumindest den vorgegebenen Leitstreifen unterordnen müssen, so entscheiden sie sich offenbar genauso oft für ein vertikales (auf der Spitze stehendes) wie für ein horizontales (auf der Kante liegendes) Zellenmuster.

Im Artikel von Felix Neyer zu den Bienenstichen und ihren Folgen in der Juni-Ausgabe des letzten Jahres haben wir angekündigt, Informationen zu Erste-Hilfe-Massnahmen bei allergischen Reaktionen auf Bienenstiche aufzubereiten und diese in geeigneter Form der Bienen-Zeitung beizulegen. Nun ist es soweit und Sie finden das Informationsblatt in der aktuellen Ausgabe. Es ist sehr zu empfehlen, dieses an gut sichtbarer Stelle am Bienenstand anzubringen oder griffbereit zu halten. Natürlich immer in der Hoffnung, nie darauf zugreifen zu müssen.

Herzlich Ihr

Max Meinherz



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

BienenSchweiz – Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz
Internet: www.bienen.ch

PRÄSIDENT

Mathias Götti Limacher, Stutz 4
7304 Maienfeld (GR), Tel. 076 511 22 21

GESCHÄFTSSTELLE

BienenSchweiz

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch

REDAKTIONSTEAM

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)
Max Meinherz (Leitung)
Franz-Xaver Dillier
Bruno Reihl
Eva Sprecher
René Zumsteg

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle BienenSchweiz
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)
E-Mail: inserate@bienenschweiz.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung
Ausland: Euro 60.– pro Jahr

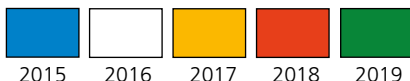
AUFLAGE

13 500 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY BienenSchweiz

Nutzungs- und Datenschutzbestimmungen
siehe unter: www.bienen.ch

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



INHALT

ARBEITSKALENDER	6
Arbeiten im Mai: Jungvolkbildung – Schwarmzeit	6
PRAXIS	10
Positiver Trend bei der Gesundheit der Bienen im Jahr 2018	10
Bei übermässigem Milbenbefall handeln	12
FORSCHUNG	14
Kühl, dunkel und trocken lagern	14
FORUM	17
141. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz am 6. April 2019 in Flawil	17
Protokoll der 141. Delegiertenversammlung BienenSchweiz Samstag, 6. April 2019 in Flawil	19
HEILPFLANZEN	24
Lavendel, der Duft von Süden und Sommer	24
LESERBRIEFE	27
Meine Bienen – 40 Jahre Bewunderung und Wertschätzung	27
25 Jahre UNO-Biodiversitätskonvention	27
«Historischer Fund» in der Schule – alte Stechimmen-Bildtafel	28
NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN	29
Der Bienenzüchterverein Gäu feiert seinen 100. Geburtstag	29
Reinzüchterkurs mellifera.ch	30
Wildobst ist für Imker eine «eierlegende Wollmilchsau»	30
«Äs isch niemerem dienet we dr Gring no wott ...»	31
APISTISCHER MONATSBERICHT	32
Apistische Beobachtungen: 11. März–10. April 2019	32
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	32
VERANSTALTUNGEN	36
Veranstaltungskalender	36
Öffentliche Veranstaltungen	38
Information für Imkerinnen und Imker	40
MITTEILUNGEN	40
Erste Hilfe bei Bienenstichen	40
Konstellationskalender: Behandlungstage Mai 2019	40



FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

Biene bei der Landung auf Lavendelblüten.

BIENENKÖNIGIN IM «ANFLUG» ...

... , nicht auf eine Blüte, sondern als attraktiver Dachschmuck, der Passanten und vor allem Imker/-innen erfreut.





Jungvolkbildung – Schwarmzeit

Mit dem Mai beginnt die für viele Imkerinnen und Imker ungeliebte Schwarmzeit. Schwärmen ist aber ein natürliches Verhalten des «Biens», das zugelassen werden sollte. Für angehende Imkerinnen und Imker ist es ein unvergessliches Erlebnis, zum ersten Mal das Schwarmverhalten zu beobachten, den Schwarm einzufangen und einzulogieren. Es folgen einige Tipps, wie man mit Schwärmen umgeht und Jungvölker bildet.

KARIN BERGER, GAMS (karin.berger@tierxund.ch)



Die Autorin hatte das Glück, während des Grundkurses beim Lehrbienenstand diesen Schwarm zu beobachten.

FOTOS: KARIN BERGER

war ein unvergessliches Erlebnis für uns alle! Auch bei meinen Bienen habe ich schon Schwärme einfangen können. Einer hatte sich sogar an der Hecke am Boden niedergelassen. Ich hatte, leider ohne Erfolg, alles versucht, um die Bienen zum Einlaufen in meine Schwarmkiste zu bewegen. Ein anderer einlogierter Schwarm wollte nicht bei mir bleiben. Den Bienen hatte wohl die neue Behausung nicht gefallen und sie sind weggefliegen. Auch das gibt es!

Was muss man tun, um einen Schwarm einzufangen und einzulogieren?

Was man immer zur Hand haben sollte, ist eine Schwarmkiste. Diese kann man leicht selbst bauen (z. B. gemäss der Anleitung auf <https://www.youtube.com/watch?v=1GteQM9x2uY&t=7s>) oder im Fachgeschäft erwerben. Sehr wichtig ist es, dass der Schwarm genügend Luft bekommt. Die Schwarmkiste sollte also genügend Gitterflächen aufweisen, damit die Luft gut zirkulieren kann. Warum ist das wichtig? Wird der Schwarm abends in einer zu kleinen und mit ungenügender Lüftung versehenen Schwarmkiste in den Keller gestellt, so besteht eine grosse Gefahr des «Verbrausens». Die Bienen können auf zu kleinem Raum nicht für eine genügende Luftzirkulation sorgen. Bei den Honigbienen dient das Schwärmen auch der Hygiene. Keime und Bakterien werden im Muttervolk und in den Waben zurückgelassen. Der Schwarm ist zudem weniger mit Varroa belastet, da sich zur Zeit des Schwärmens rund 80 Prozent der Varroamilben in den Brutzellen befinden.

Vorgehen bei der Schwarm-einquartierung im Einzelnen: (Merkblatt 1.4.6 Schwarm)

Wir gehen davon aus, dass der Schwarm gut zugänglich und entweder direkt vom Boden aus oder mit einer Leiter erreichbar ist. Dann gehen wir folgendermassen vor:

Alles neu macht der Mai, es ist eine Zeit, welche viele Imkerinnen und Imker nicht besonders mögen: die Schwarmzeit! Ich aber freue mich darauf! Es ist ein einmaliges Erlebnis zu sehen, wie ein Schwarm abgeht und sich sammelt. Natürlich gibt es Gründe, warum Imkerinnen und Imker nicht gerade begeistert sind, wenn ein Volk schwärmt: Das Muttervolk wird geschwächt, der Schwarm fliegt weg, ohne dass man etwas mitbekommt, oder er ist zwar noch da, kann aber nicht eingefangen

werden, da er sich an einer unzugänglichen Stelle hoch im Baum befindet. Trotzdem finde ich, dass Schwärmen ein natürliches Verhalten des «Biens» ist und zugelassen werden sollte.

Während meines Grundkurses hatte ich das grosse Glück, an einem Morgen an unserem Lehrbienenstand ein solches Schwärmen zu beobachten. Die Fotos auf dieser Doppelseite zeigen den Schwarm, der sich an einem kleinen Strauch niederliess, und wie wir ihn dann einlogiert haben. Es



Diese Fotoserie zeigt das Einfangen eines Bienenschwarms durch die Teilnehmer/-innen des Grundkurses.

1. Die Schwarmkiste wird unter die Bientraube gehalten und der Schwarm mit einem kurzen, aber heftigen Schlag in die Kiste eingeschlagen. Es ist zu hoffen, dass sich auch die Königin in der Kiste befindet.
 2. Die Schwarmkiste wird in der Nähe auf den Boden gestellt, damit auch die restlichen Bienen in die Kiste einziehen können. Die Kiste muss unbedingt im Schatten stehen! Am Abend müssen das Einflugloch verschlossen und die Kiste zuhause an einen kühlen Ort gestellt werden. Am besten eignet sich dazu ein dunkler Keller.
 3. Anschliessend soll man die Schwarmkiste für 2–3 Tage im Keller stehen lassen und die Bienen nicht füttern.
 4. Nach dieser Kellerhaft kann man die Bienen in ihre neue Behausung einschlagen und mit Zuckerwasser im Verhältnis 1:1 füttern.
 5. Nach sieben Tagen sollte man den Schwarm auf Weiselrichtigkeit kontrollieren, das heisst schauen, ob die Königin in Eilage ist. Sollte dies nicht der Fall sein, kann man ruhig noch etwas zuwarten. Es könnte sich auch um einen Nachschwarm handeln und die Königin muss zuerst noch auf ihren Begattungsflug. Nach ca. 14 Tagen sollte aber auch eine Nachschwarmkönigin Eier legen. Falls das nicht der Fall ist, gilt es, eine neue Königin einzuweiseln oder den Schwarm mit einem anderen Volk zu vereinen.
 6. Ebenfalls nach sieben Tagen ist es an der Zeit, die Bienen mit Oxalsäure gegen Varroa zu behandeln (BGD-Merkblatt 1.4.6).
 7. Auch das Muttervolk wird auf Weiselrichtigkeit überprüft und kann ebenfalls mit Oxalsäure behandelt werden, da es jetzt brutfrei ist.
- Wenn man einen Schwarm von einer befreundeten Imkerin, einem befreundeten Imker bekommen hat, muss unbedingt dem Bieneninspektor das «Verschieben» des Volkes gemeldet werden. Das kann idealerweise mit der App BeeTraffic vorgenommen werden (<http://www.bienen.ch/services/software/beettraffic-app.html>). Diese Meldepflicht gilt für jedes Verstellen von Bienenvölkern an einen anderen Ort!




Die Imkerin oder der Imker kann natürlich auch einen Schwarm «vorwegnehmen». Das heisst einen Ableger bilden, bevor es zu einem natürlichen Schwarm kommt. Mein Favorit bei der Ablegerbildung ist der Flugling (Merkblatt 1.4.5). Da ich die Königin für einen Flugling nicht suchen muss, finde ich das eine sehr gute Möglichkeit zur Bildung eines Jungvolkes. Ein weiterer Vorteil ist, dass ich Jungvölker bilden kann, auch wenn ich mich allenfalls in einem Sperrgebiet befinde.

Flugling bilden

Beim Bilden eines Fluglings entstehen sowohl ein Flugling als auch ein Brutling. Der Flugling ist der Ableger, welcher neu gebildet wurde, der Brutling ist das bestehende Volk, aus welchem ein Flugling «gewonnen» wurde. Als Erstes wird das Ursprungsvolk (der zukünftige Brutling) an einen neuen Platz gebracht. Idealerweise geschieht das bei schönem Wetter vor dem Mittag, wenn viele Flugbienen

aus dem Haus sind (daher kommt der Name Flugling). Ich stelle eine neue Behausung mit zwei Futterwaben, $\frac{2}{3}$ der gedeckelten Brutwaben aus dem Stammvolk und einer Wabe mit offener Brut an den alten Ort, alles ohne Bienen aus dem «alten Volk», dem Brutling. Die Flugbienen werden in die neue Behausung fliegen, da sie sich ja den alten Standort ihres Zuhauses gemerkt haben. Sie bringen Pollen und Nektar mit und kümmern sich um die Brutwaben. Da dieses Volk jetzt leider keine Königin besitzt, werden die Bienen schnellstmöglich eine neue Königin nachziehen, um damit das Überleben des Volkes zu sichern. Nach fünf Tagen gilt es zu kontrollieren, ob Königinnenzellen vorhanden sind, und wenn ja, diese bis auf 1–2 Zellen auszubrechen (diese Königinnenzellen könnten nun auch für einen Königinnenableger verwendet werden: Merkblatt 1.4.3). Beide Völker, Flugling und Brutling, müssen bei Bedarf gefüttert werden! Nach 25–30 Tagen sind

sie erneut auf Weiselrichtigkeit zu prüfen und eine Behandlung mit Oxalsäure sollte durchgeführt werden.

Auf diese Weise erhalte ich ruck zuck ein neues Jungvolk auf dem selben Stand. Es versteht sich von selbst, dass auch der Brutling überprüft, mit Waben erweitert und falls notwendig gefüttert werden muss. Dies ist, meine bevorzugte Art Jungvölker zu bilden. Es gibt natürlich noch weitere Möglichkeiten, wie z. B. den Kunstschwarm (Merkblatt 1.4.2), den Brutableger (Merkblatt 1.4.4) oder den Sammelbrutableger (Merkblatt 1.4.4.1). Die Jungimkerin oder der Jungimker sollte, wenn immer möglich, verschiedene Varianten ausprobieren, um so ihre/seine Art der Jungvölkerbildung zu finden. Wichtig ist, im Jahr 50 Prozent Jungvölker zu bilden, damit im nächsten Jahr wiederum mit starken, gesunden Wirtschaftsvölkern gestartet werden kann. Und wer weiss, vielleicht wird dadurch der eine oder andere zum motivierten Bienezüchter. 

Ausbildung Imkergrundkurs

Antworten zu den Fragen aus dem Grundkursordner

Kapitel 5.1. Gesundheits-Diagnose und Kapitel 3.2.3 Raumerweiterung

5.1 Gesundheits-Diagnose

- A. Woran erkennen Sie gesunde Brut?
- Geschlossenes Brutnest
 - Larven schimmern im Futtersaft
 - Larve schimmert perlmuttfarben
 - Segmentringe der seitlich liegenden Larven sind gut erkennbar
 - Alle Brutstadien sind vorhanden (Ei, Larve, Puppe)
- B. Wie sieht das Brutnest eines Serbelvolkes aus?
- Lückenhaftes Brutnest
 - Kein offenes Futter, generell Futtermangel
 - Über Wochen ist keine Volksentwicklung erkennbar
- C. Wie ist das Verhalten der Bienen eines Serbelvolkes?
- Aggressives Verhalten
- D. Was tun Sie mit einem Serbelvolk?
- Serbel müssen mit Schwefel abgetötet werden
- E. Was geschieht mit einem kleinen gesunden Volk?
- Mit starkem Jungvolk oder mit einem Wirtschaftsvolk vereinen
- F. Was benötigen Sie zum Abschwefeln?
- Schwefelschnitten und Öfchen
 - Nasse Lappen oder Windeln
 - Schutzbekleidung
 - Säureresistente Handschuhe
 - Atemschutz



3.2.3 Raumerweiterung

G. Wann und wie erweitern Sie?

- Schweizerkasten: Sobald die Fensterwabe gut mit Bienen besetzt ist und das Volk unter den Brutwaben stark durchhängt
- Magazin: Sobald das Volk im Boden durchhängt und die Wabengassen gut besetzt sind

H. Ab welchem Zeitpunkt setzen Sie den Honigraum auf?

- Wenn die Völker genügend stark sind, in der Regel zu Beginn der Kirsch- und Löwenzahnblüte

Testen Sie Ihr Wissen

Kapitel 4.1 Naturschwarm

Inhalt:

- Schwarm einfangen ohne Unfall
- Schwarm einlogieren und erste Pflegemassnahmen

Lernziel:

- Sie sind in der Lage, Schwärme an unterschiedlichen Orten einzufangen
- Sie sind sich der Unfallgefahr bewusst und halten die Arbeitssicherheit ein
- Sie können Schwärme korrekt einlogieren und pflegen

Kapitel 4.5 Jungvolkbildung über Flugling

Inhalt:

- Die Vorteile eines Fluglings
- Bildung eines Fluglings

Lernziel:

- Sie kennen das Prinzip von Flugling und Brutling
- Sie sind in der Lage, einen Flugling zu bilden
- Sie kennen die Vorteile des Fluglings
- Sie sind mit der Pflege des Fluglings und Brutlings vertraut

Aufgaben (Auszug aus dem Fragenkatalog)

Auf die Antworten werde ich im nächsten Arbeitskalender eingehen.

4.1 Naturschwarm

A. An einem schönen Tag im Mai fliegt ein Schwarm aus und setzt sich an einem Ast unten am Apfelbaum fest. Welche Geräte benötigen Sie zum Einfangen des Schwarmes?

.....

B. Wie lange stellen Sie den Schwarm in den Keller? Wie betreuen Sie diesen?

.....

C. Sie führen nach 18 Tagen nach dem Einlogieren eine Kontrolle durch. Das Volk verhält sich sehr ruhig. Sie finden jedoch weder eine Königin noch Brut. Was ist zu tun?

.....

D. Natürliches Schwärmen ist ein interessanter Vorgang. Nennen Sie je zwei Vor- und Nachteile vom Schwärmen.

.....

4.5 Jungvolkbildung über Flugling

E. Wie funktioniert das Prinzip eines Fluglings und wann sollte dieser gebildet werden?

.....

F. Welchen grossen Vorteil hat der Flugling gegenüber dem Ableger?

.....

Positiver Trend bei der Gesundheit der Bienen im Jahr 2018

Die Bienengesundheit hat sich in der Schweiz und in Liechtenstein 2018 weiterhin positiv entwickelt. Die meldepflichtigen Seuchen Faul- und Sauerbrut sind bis auf gewisse Regionen tendenziell rückläufig. Die Winterverluste 2017/18 sind gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Schweiz ist aktuell frei vom Kleinen Beutenkäfer und der Asiatischen Hornisse. Die Bienengesundheit wird durch diese neuen Schädlinge noch nicht bedroht. Neben Krankheiten, Schädlingen (vor allem die Varroamilbe) und Hunger kann auch der unsachgemässe Einsatz von Pflanzenschutzmitteln/Bioziden und Varroabehandlungsmitteln die Völker schädigen.

Kanton Uri 8,65 % und im Kanton Thurgau 5,8 %. In den restlichen Kantonen lag der Prozentsatz unter 2,5 %. Wie in früheren Jahren blieben die Westschweiz und das Tessin von der Sauerbrut weitgehend verschont.

Die Anzahl registrierter Faulbrutfälle blieb 2018 auf tiefem Niveau: 42 Fälle (3 mehr als im Vorjahr). Die meisten Faulbrutfälle traten im Kanton Uri auf.

Winterverluste

In der Juli-Ausgabe 2018 der Schweizerischen Bienen-Zeitung wurde über die Winterverluste 2017/18 bereits ausführlich berichtet. Mit 13,8 % fielen die Verluste verglichen mit dem vorangegangenen Winter wieder deutlich tiefer aus und lagen leicht unter dem langjährigen Durchschnitt.

Verglichen mit denjenigen der Nachbarländer Frankreich, Italien, Deutschland und Österreich waren die Winterverluste in der Schweiz 2018 am zweitniedrigsten.

Neue Schädlinge

Seit dem Fund einer Asiatischen Hornisse 2017 im jurassischen Fregiécourt wurde hierzulande kein weiteres Exemplar des Schädlings und auch kein Nest entdeckt. Die *Vespa velutina*, wie die Hornissenart mit lateinischem Namen heisst, scheint sich hierzulande noch nicht angesiedelt zu haben. Weitere Informationen zur Asiatischen Hornisse entnehmen Sie bitte dem in der März-Ausgabe dieser Zeitung veröffentlichten Artikel.

Das Projekt Apinella zur Früherkennung des Kleinen Beutenkäfers wurde 2018 zum vierten Mal durchgeführt. 138 Sentinel-Imker haben gesamthaft 1236 Kontrollen durchgeführt. Glücklicherweise wurden in der Schweiz bisher weder verdächtige Käfer noch Larven gefunden.

Umfrage Bienengesundheit

Im Januar 2019 wurde bei allen Kantonalverbands- und Sektionspräsidenten

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE GMBH/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (anja.ebener@apiservice.ch)

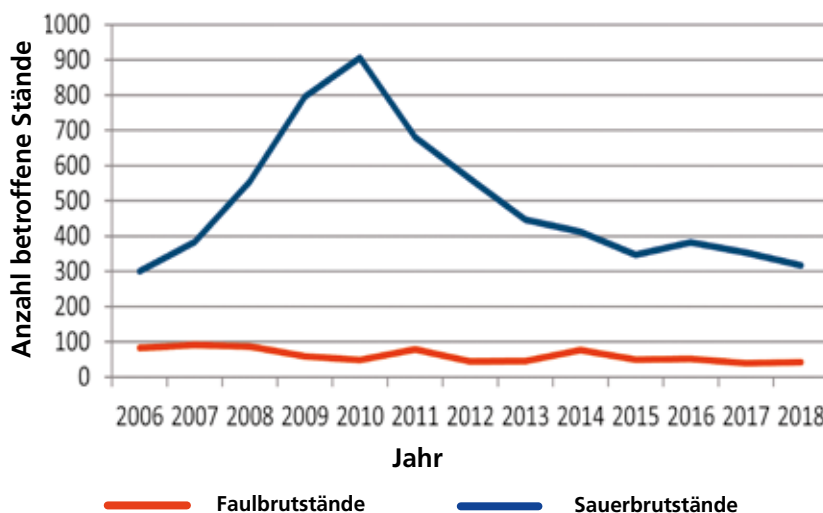
Der Bericht «Bienengesundheit Schweiz» wurde vom BGD soeben fertiggestellt. Er basiert auf Daten der Seuchenstatistik, des Früherkennungsprogramms Apinella, der Winterverlust-Erhebung sowie den Verdachtsmeldungen zu Vergiftungen und zur Asiatischen Hornisse. Die Ergebnisse aus der Umfrage zur Bienengesundheit fliessen ebenfalls mit ein. Den detaillierten Bericht finden Sie unter www.bienen.ch/apiservice oder im Downloadbereich Bienengesundheit unterhalb der Merkblätter.

Brutkrankheiten

Im Jahr 2018 wurden 317 Sauerbrutfälle registriert. Verglichen mit dem Vorjahr ist die Zahl insgesamt rückläufig. Neun Kantone haben weniger Fälle gemeldet, neun Kantone mehr Fälle und die übrigen sind gleich geblieben.

Bei der Anzahl Seuchenmeldungen liegt der Kanton Bern, welcher die mit Abstand grösste Anzahl Imkerinnen und Imker aufweist, an der Spitze. Insgesamt 3,04 % der Imkerinnen und Imker im Kantonsgebiet Bern waren von der Sauerbrut betroffen. Im Kanton Glarus waren es sogar 19,63 %, im

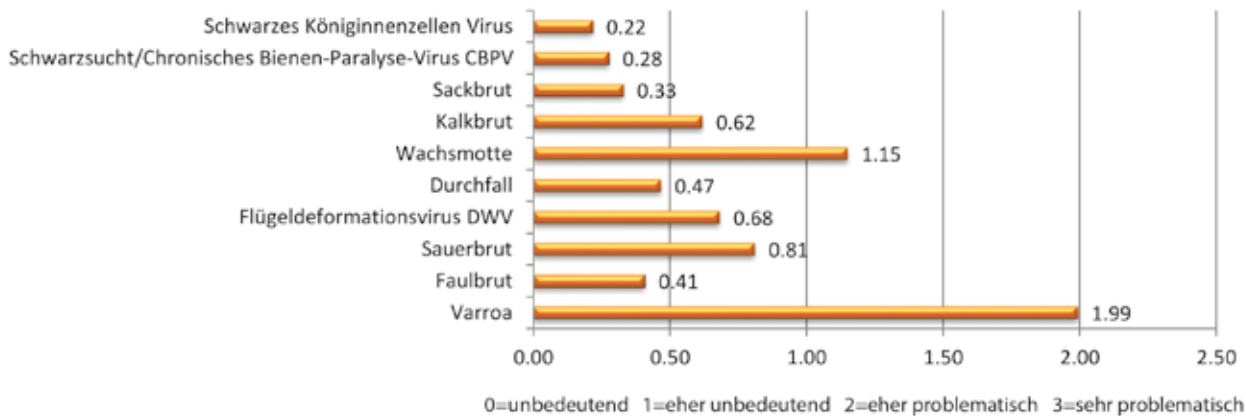
Sauerbrut- und Faulbrutfälle in der Schweiz / FI



Meldungen von Faul- und Sauerbrutfällen im Mehrjahresvergleich.

FOTOS UND GRAFIKEN: APISERVICE

Welche Krankheiten/Schädlinge waren 2018 hauptsächlich problematisch?



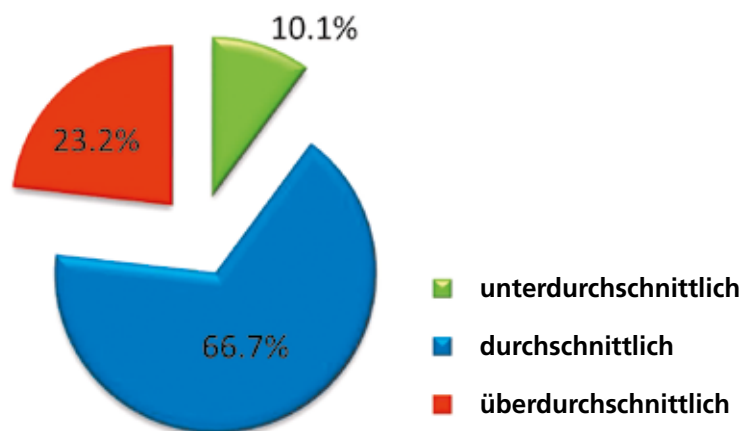
Hauptsächlich problematische Krankheiten/Schädlinge im Jahre 2018.

sowie den Kantonalen Bieneninspektoren mittels Fragebogen die Gesundheit der Honigbienen in der entsprechenden Region ermittelt. Gesamthaft haben 129 Personen an der Umfrage teilgenommen (Deutschschweiz 103, Romandie 20 und Tessin 6).

Die Varroamilbe wird als eher problematisch betrachtet und liegt mit grossem Abstand an der Spitze. Die Befragten erachteten die Wachsmotte zwar als eher unbedeutend, obwohl sie gesamtschweizerisch vor der Sauerbrut an zweiter Stelle liegt.

Von den Umfrageteilnehmern beurteilen 76,8% die Varroabelastung als durchschnittlich bis unterdurchschnittlich. Immerhin deren 23,2% (fast 10% mehr als im Vorjahr) erachteten die Varroabelastung als überdurchschnittlich. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation etwas verschlechtert, sodass die Winterverluste 2018/19 wieder höher ausfallen dürften.


Wie gross war die Varroabelastung 2018?



Die Präsidenten der Schweizer Imkersektionen sowie die Kantonalen Bieneninspektoren wurden vom BGD gefragt: «Wie gross war die Varroabelastung in Ihrer Region 2018, verglichen mit dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre?»

Bienenvergiftungen

Im Jahr 2018 wurden dem Bienengesundheitsdienst insgesamt 15 Verdachtsfälle von Bienenvergiftungen gemeldet, was dem Durchschnitt der letzten Jahre entspricht. In vier dieser Fälle konnte eine Vergiftung nachgewiesen werden. Alle Bienenproben, in denen 2018 Pestizide nachgewiesen werden konnten, enthielten mehrere giftige Wirkstoffe.

Details zu den Bienenvergiftungen entnehmen Sie dem Bericht «Deutlich weniger Bienenvergiftungen im Jahr 2018». Dieser wurde in der Schweizerischen Bienen-Zeitung vom April 2019 veröffentlicht. 



Schlüpfende Biene.



Bei übermässigem Milbenbefall handeln



Seit Jahrzehnten ist die Varroa der problematischste Schädling in der Imkerei. Milbenfreie Völker gibt es hierzulande keine mehr. Mit den richtigen Massnahmen können Imkerinnen und Imker den Schädling unter Kontrolle halten. Ein rechtzeitiges Handeln ist dank der Ermittlung des natürlichen Milbenfalls überhaupt erst möglich. Diese Varroadiagnose ist Ende Mai, Ende Juni/Anfang Juli und Ende Oktober/Anfang November unverzichtbar. In der ersten Jahreshälfte kann eine übermässige Milbenbelastung mittels Notbehandlung reduziert werden.

EMIL BREITENMOSER, REGIONALBERATER OSTSCHWEIZ, BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (emil.breitenmoser@apiservice.ch)

Seitdem die Varroamilbe vor einigen Jahrzehnten in Europa aufgetaucht ist, macht sie Imkern und Bienen das Leben schwer. Ohne Eingreifen des Imkers verdoppelt sich die Milbenzahl in einem Bienenvolk im Schnitt jeden Monat. Die Varroa ist sehr anpassungsfähig und schädigt die Völker insbesondere durch die Übertragung von Viren. Sie kommt inzwischen auf jedem Schweizer Bienenstand vor und ist schuld am Tod Tausender Bienenvölker.

Drohenschnitt

Schon vor der Varroadiagnose im Frühling kann der Imker die Entwicklung der Varroa bremsen: mittels Drohenschnitt. Sobald sich die Völker zu entwickeln beginnen und die Vogelkirsche blüht, ist die Drohnenwabe direkt ans Brutnest zu geben. Die Wabe wird entfernt, sobald sie weitestgehend verdeckelt ist. Ein mehrmaliges Ausschneiden der Drohnenbrut reduziert die Varroabelastung um bis zu 50 %. Dadurch vermindern wir den

Befallsdruck, ohne die Volkentwicklung oder die Honigernte zu beeinflussen.

Unterlagen auszählen

Um eine Bedrohung rechtzeitig festzustellen, empfiehlt es sich, die Unterlagen regelmässig auszuzählen (siehe Merkblätter 1.5.1. Natürlichen Milbenfall messen und 1.1. Varroa-Behandlungskonzept). Zumindest in den kritischen Perioden Ende Mai, Ende Juni/Anfang Juli und Ende Oktober/Anfang November sollte der natürliche



Mit Drohenschnitt kann man die Varroa-entwicklung bremsen (links). Besprühen der frisch ausgebauten Wabe im Rahmen der Notbehandlung (rechts).



FOTOS: APISERVICE

Das Eingreifen der Imkerin / des Imkers ist bei folgendem natürlichen Milbenfall erforderlich:

Zeitperiode	Natürlicher Milbenfall pro Tag		
	Ende Mai	Ende Juni /Anfang Juli	Ende Oktober /Anfang November
Handeln erforderlich bei mehr als:	3 Milben	10 Milben	5 Milben
Was ist umgehend zu tun?	Notbehandlung durchführen.	Notbehandlung durchführen oder sofortige Sommerbehandlung starten.	Zusatzbehandlung mit Oxalsäure
Entsprechende Merkblätter zum Thema:	Notbehandlung: 1.7.1. oder 1.7.2.	Notbehandlung: 1.7.1. oder 1.7.2. Sommerbehandlung: – mit Ameisensäure 1.2.1. bis 1.2.5. – ohne Ameisensäure: 1.6.1., 1.6.2. oder 1.6.4.	Winterbehandlung: 1.3.1. bis 1.3.4. (Ist Brut vorhanden, muss diese aber anders als bei der eigentlichen Winterbehandlung ausnahmsweise nicht entnommen werden)

Milbentotenfall ermittelt werden. Fallen dabei übermässig viele Milben, muss umgehend gehandelt werden.

Bei der Kontrolle des natürlichen Milbenfalls ist darauf zu achten, dass die Windel den ganzen Beutenboden bedeckt und gittergeschützt ist. Wird die Unterlage mit einem in Speiseöl getränkten Haushaltspapier bedeckt, können Ameisen, Ohrwürmer und Speckkäfer die Auszählung nicht verfälschen. Idealerweise 3 bis 5 Tage nach dem Einlegen der Windel wird die Unterlage ausgezählt. Dabei werden nur die ausgewachsenen, dunklen Milben mitgezählt. Zeigt die Auszählung kritische Werte, empfiehlt der BGD, die Auszählung zur Sicherheit zu wiederholen, bevor gehandelt wird.



Ameisen auf der Unterlage verfälschen die Auszählung des Totenfalls.

Notbehandlung

Mit der Notbehandlung kann ein stark befallenes Volk innert Tagesfrist entmilbt werden. Die Technik der Notbehandlung entspricht eigentlich der Bildung eines Königinnen-Kunstschwarms. Dieser Kunstschwarm wird auf neuen Mittelwänden einlogiert und flüssig gefüttert, um den Bautrieb zu verstärken. Spätestens nach 7 Tagen sind die ausgebauten Rahmen beidseitig mit einer Oxalsäurelösung 5,7% zu besprühen – gleichzeitig ist die Kontrolle auf Weiselrichtigkeit durchzuführen.



«Schrotschuss» – ein typisches Wabenbild einer Varroatose.

Wabenbild «Schrotschuss»

Sollte das Brutbild zum Zeitpunkt der Auszählung des natürlichen Milbenfalls einem «Schrotschuss» gleichen, (lückenhaftes Brutnest mit wenig Brut und geöffneten Zelldeckeln) und sind in den Waben oder auf dem Flugbrett tote Puppen, Maden oder Bienen zu

sehen, nützt auch eine Notbehandlung nicht mehr. Ein solches Volk ist aufgrund der starken Parasitenbelastung nicht mehr zu retten (Varroatose) und muss deshalb abgeschwefelt werden. Bei Unsicherheit ist unbedingt ein Bieneninspektor beizuziehen, da es sich auch um eine meldepflichtige Seuche handeln könnte. ◻

BGD-Merkblätter unter:
www.bienen.ch/merkblatt

- 1.1. Varroa-Behandlungskonzept
- 1.5.1. Natürlichen Milbenfall messen
- 1.7.1. Varroa-Notbehandlung in Magazinbeuten
- 1.7.2. Varroa-Notbehandlung im CH-Kasten
- 2.8. Varroatose



Kühl, dunkel und trocken lagern

Honig ist ein Naturprodukt von höchster Qualität. Ein regionaler Honig, direkt vom Imker bezogen, hat keine langen Transportwege über sich ergehen lassen müssen. Da erwartet der Kunde mit Recht, dass der Honig in optimaler Qualität ins Glas gebracht wird und dieser Zustand auch bis zum Konsum am Frühstückstisch erhalten bleibt.

BIRGIT LICHTENBERG-KRAAG, LÄNDERINSTITUT FÜR BIENENKUNDE, HOHEN NEUENDORF

Das Interesse der Konsumenten an regionalen Produkten steigt. Von diesem Wettbewerbsvorteil können auch die Imkerinnen und Imker profitieren, denn welches Lebensmittel ist regionaler als Honig! Die meisten Honige kristallisieren nach der

Honigernte in wenigen Wochen bis einigen Monaten aus. Deshalb muss nach der Honigernte eine sorgfältige und schonende Bearbeitung erfolgen. Dazu gehört auch die richtige Lagerung an einem kühlen, trockenen und dunklen Ort, ohne Fremdgerüche und

bei möglichst gleichbleibender Temperatur. Das bietet dem Konsumenten die Gewissheit, dass die gute Honigqualität bis zu dem auf dem Glas vermerkten Mindesthaltbarkeitsdatum erhalten bleibt.

In unserem Versuch wurden die Auswirkungen von unterschiedlichen Formen der Bearbeitung und Lagerung von Honig untersucht. Dabei wurden Bedingungen imitiert, wie sie auch auf kleinere Imkereien zutreffen. Wir wollten zeigen, wie Honig optimal produziert und gelagert wird bzw. was passiert, wenn dies nicht der Fall ist. Dabei richtete sich unser Augenmerk nicht nur auf die Inhaltsstoffe, sondern auch auf die sensorischen Eigenschaften des Honigs wie Geruch, Geschmack, Farbe, Konsistenz. So werden beispielsweise grobe Kristallisation, Phasentrennung und Blütenbildung von vielen Kunden abgelehnt.

Die Honige

Die Honige der vier Chargen stammten von den Bienenvölkern des Länderinstitutes für Bienenkunde in Hohen Neuendorf.

Honig Nr. 1: Frühjahrsblüte (Raps, Weide, Rosskastanie) mit 17,0% Wassergehalt.

Honig Nr. 2: Frühjahrsblüte (Raps, Weide, Obstblüte) mit 17,8% Wassergehalt.

Honig Nr. 3: Sommerblüte (Raps, Himbeere, Wicke) mit 16,4% Wassergehalt.

Honig Nr. 4: Sommerblüte (Linde, Weissklee) mit 17,3% Wassergehalt.

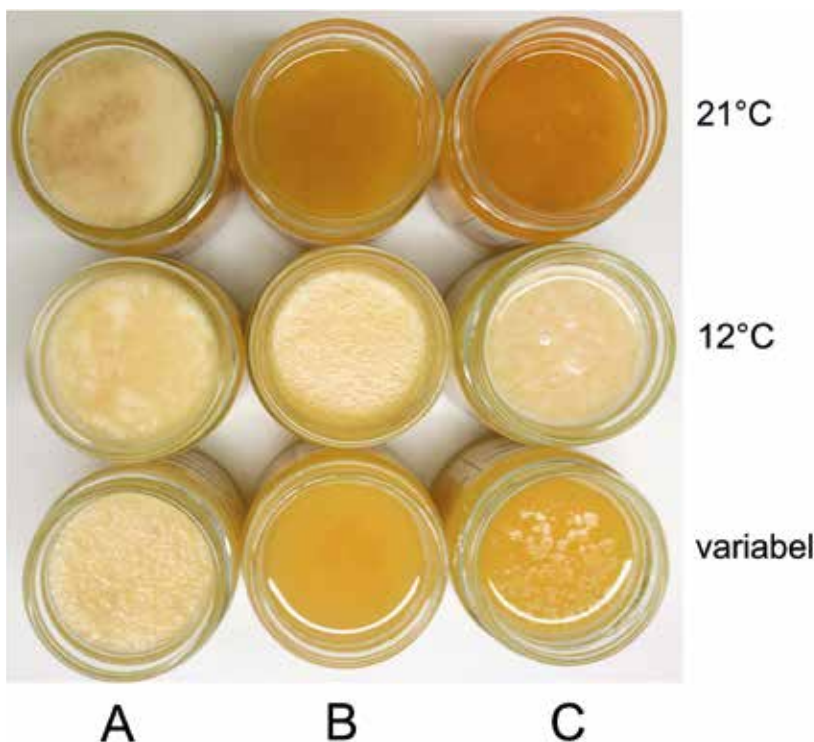
Die Bearbeitungsvarianten

Honig (A): Ohne Bearbeitung nach der Ernte direkt in Gläser abgefüllt.

Honig (B): Tägliches Rühren (von Hand) ab Beginn der Kristallisation bis der Honig in cremiger, aber noch flüssiger Konsistenz vorlag. Dann wurde er abgefüllt.

Honig (C): Abfüllung in Eimer, danach sechsmonatige Lagerung (bei den nachstehend genannten Temperaturen). Für das Abfüllen wurde der Honig während 20 Stunden bei 38°C bis zur Rührbarkeit erwärmt und dann kurz gerührt und abgefüllt.

Honig nach zwei Jahren Lagerung am Beispiel vom Honig Nr. 1. Anfangs war der Honig aller Proben noch derselbe. Nach zwei Jahren bei drei unterschiedlichen Lagerungsbedingungen und drei verschiedenen Bearbeitungsvarianten sind daraus neun unterschiedliche Honige entstanden (für Details zu den Honigchargen und Bearbeitungsvarianten siehe Kasten oben).



Versuchsaufbau

Vier Honige unterschiedlicher botanischer Herkunft wurden direkt nach der Ernte auf jeweils drei verschiedene Lagertemperaturen aufgeteilt. Diese wiederum wurden jeweils drei verschiedenen Bearbeitungsvarianten unterzogen. Das ergab für jeden Honig neun unterschiedliche Produktionsvarianten. Die Analysen der Honigproben erfolgten alle sechs Monate über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Lagerung

Die Honige wurden bei Dunkelheit in Gläsern und Eimern gelagert und jeweils zusätzlich mit einer Plastiktüte umschlossen. Damit sollte jeglicher Austausch mit der Umgebung verhindert werden. Ein Teil der Honige lagerte bei kühlen Temperaturen von etwa 12°C, wie diese optimalerweise



in einem Keller herrschen. Ein anderer Teil wurde warm bei durchschnittlich 21 °C gelagert, wie dies etwa in einem Verkaufsraum vorkommt. Für die dritte Charge erfolgte die Lagerung zu Bedingungen, wie sie in einem Bienenhaus herrschen können, also mit jahreszeitlichen Schwankungen von -12 °C im Winter bis etwa 33 °C im Sommer in unserem Versuch.

Resultate

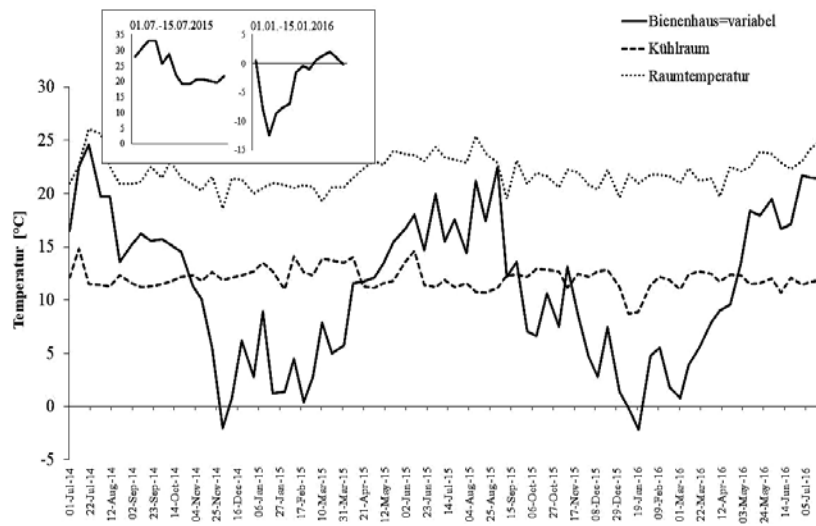
Nach zwei Jahren haben wir bereits rein optisch neun verschiedene Honige je Charge erhalten, von denen man kaum annehmen würde, dass es ursprünglich ein und derselbe Honig war.

Sensorische Eigenschaften

Geruch und Geschmack: Die Prüfung der sensorischen Eigenschaften zeigte, dass sich Geruch und Geschmack bei fast allen Proben nicht wahrnehmbar verändert hatten. Eine Ausnahme bildeten die beiden Honige (Nr. 2 und Nr. 4) mit dem höchsten Wassergehalt, welche bei 21 °C im Eimer gelagert wurden. Bei diesen hatte sich eine mehrere Zentimeter dicke flüssige Schicht über der kristallinen Phase gebildet und die Honige waren in Gärung übergegangen. Daraus kann man folgern, dass auch die Gebindegrösse einen Einfluss auf die Honigqualität hat. In der flüssigen Phase ist der Wassergehalt höher und der Eimer bietet durch die grössere Oberfläche mehr Luftkontakt. Beides fördert die Hefevermehrung, besonders bei Temperaturen von mehr als 15 °C.

Farbe: Bezüglich der Farbe muss man zwei Prozesse unterscheiden. Generell wird Honig durch die sogenannte Maillard-Reaktion mit der Zeit dunkler. Dies konnte nur bei warm gelagerten Honigen nachgewiesen werden. Alle anderen Farbunterschiede sind durch die Kristallisation, also die Lichtbrechung bedingt. Im flüssigen Zustand ist der Honig am dunkelsten. Ein feinkristalliner Honig ist am hellsten, im Versuch hellbeige bis gelblich. Bei grösseren Kristallen ging die Farbe eher ins Bräunliche.

Konsistenz: Die Konsistenz wurde im Versuch mit Punkten bewertet, welche die Wahrnehmung des Kun-



Aufzeichnung der Lagertemperaturen über zwei Jahre (mittlere Temperatur/3 Wochen). Inset: Perioden extremer Temperaturen.

den nachempfinden sollten. Dabei bekam eine feine Kristallisation drei Punkte, während grobe Kristalle, eine Phasentrennung und eine Blütenbildung je nach Ausmass einen oder zwei Punkte erhielten. Der Honig mit der höchsten Punktzahl entspricht dem optimalen Zustand. Dieser wurde bei kühler Lagerung und der Bearbeitungsvariante B erreicht. Durch tägliches Rühren werden die Kristallisationskeime (Starter der Kristallisation sind z. B. Pollen, Luftbläschen, kleine Glucosekristalle) gleichmässig verteilt und ein einheitlicher Kristallisationsprozess wird eingeleitet. Allerdings ist dessen Dauer von der Tracht und der Temperatur abhängig. So reichten in der Bearbeitungsvariante B bei den Honigen Nr. 1-3 für den Rührprozess sechs bis 15 Tage aus. Beim Honig Nr. 4 waren bei 12 °C zehn Tage, bei 21 °C sogar 40 Tage erforderlich, bis der Honig abgefüllt werden konnte. Wichtige Indikatoren für schnell kristallisierenden Honig sind unter anderem ein niedriges Verhältnis von Fructose zu Glucose und ein hohes Verhältnis von Glucose zu Wasser.

Eine fehlende Bearbeitung des Honigs (Bearbeitungsvariante A) fördert die Blütenbildung. Es kommt dabei zu Lufteinschlüssen im Glucose-Kristallgitter. Diese war besonders ausgeprägt bei der Lagerung mit starken Temperaturschwankungen wie beispielsweise im Bienenhaus.

Wird bereits auskristallisierter Honig erwärmt und gerührt (Bearbeitungsvariante C), wird dabei das Glucose-Kristallgitter zerstört und kann sich

nicht in gleicher Form wie zuvor ausbilden. Werden solche Honige zu warm gelagert, können sich die Bruchstücke «absetzen» und eine flüssige Phase entsteht über der kristallinen (Phasentrennung). Allerdings hatte auch das ausgiebige Rühren alleine (Bearbeitungsvariante B) zur Folge, dass nach zwei Jahren zwei mehr oder weniger ausgeprägte Schichten im Honig zu beobachten waren. Dieses Verhalten konnte nur bei Lagerung bei 21 °C und schwankenden Temperaturen festgestellt werden.

Kühle Lagerung verhindert demnach die Phasentrennung. Unbearbeitete Honige weisen dieses Verhalten seltener auf, zeigen aber dafür verstärkt die Blütenbildung.

Inhaltsstoffe

Bei der Prüfung der Inhaltsstoffe wurden die Qualitätskriterien des Deutschen Imkerbundes und für die Auslobungen «Auslese» und «Premium» die Leitsätze für Honig (Deutsches Lebensmittelbuch) zugrunde gelegt. Die Qualitätskriterien unterscheiden sich hinsichtlich der Invertaseaktivität und des HMF-Gehalts.

Die Honigverordnung in Deutschland schreibt vor, dass zur Qualitätsprüfung und als Nachweis für Wärme- und Lagerschäden das Enzym Diastase gemessen wird. Auch in der Schweiz wird die Enzymaktivität der Diastase als Messwert verwendet. Der Wert der Diastasezahl (nach Schade) muss mindestens 8 betragen. Da dieses Enzym aber im Verhältnis zur Invertase relativ wärmeunempfindlich ist, hat

man beim Deutschen Imkerbund für Qualitätshonige und für die Auslobungen «Auslese» oder «Premium» entsprechend dem Lebensmittelbuch (Leitsätze für Honig) die Invertase als besseren Indikator gewählt. Damit sollen die Möglichkeiten der Wärmebehandlung minimiert werden. Das Ziel eines Imkers sollte immer sein, einen möglichst naturbelassenen Honig zu produzieren und damit diesen Wettbewerbsvorteil gegenüber der Importware zu nutzen. Die Wärmeempfindlichkeit zeigte sich denn auch im Versuch, nahm doch die Invertaseaktivität bei den bei 21 °C gelagerten Proben um 35 % ab.

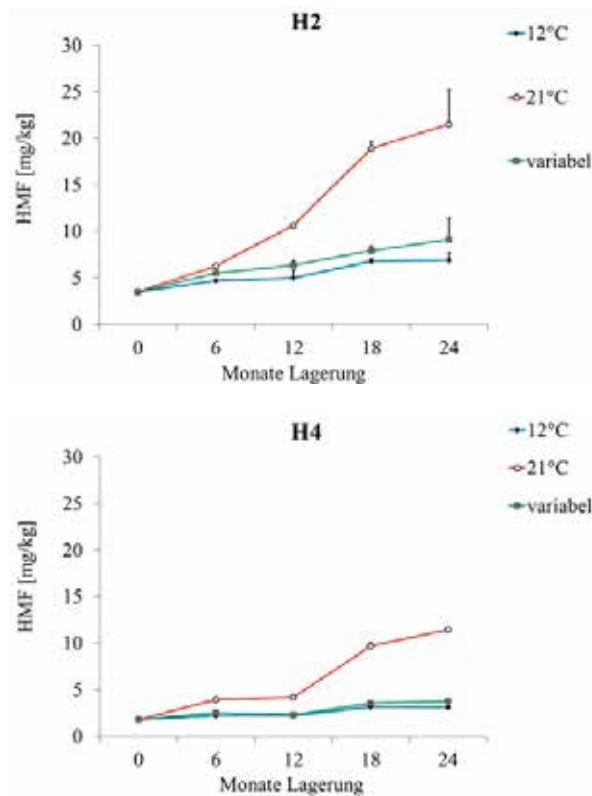
Wassergehalt

Auch beim Wassergehalt sind der Deutsche Imkerbund und die Leitsätze etwas strenger als das Schweizer Goldsiegel. Der Grenzwert liegt in Deutschland bei 18 %, da laut Literatur die Gärungsgefahr um den Faktor 100 steigt.¹

Die unterschiedliche Bearbeitung hatte keinen Einfluss auf den Wassergehalt. Da alle Gefässe zusätzlich in einer verschlossenen Plastiktüte gelagert wurden, sind wir davon ausgegangen, dass sich der Wassergehalt nicht verändert. Dennoch nahm nach zwei Jahren der Wassergehalt bei den bei 21 °C gelagerten Proben ab und war mit etwa 0,5 % signifikant niedriger. Die sehr niedrige Luftfeuchtigkeit von 40 % führte über diesen langen Zeitraum wider aller Erwartungen zu einer «Trocknung» des Honigs. Bei der höchsten Luftfeuchtigkeit (Bienenhaus; 74 %) war teilweise eine geringe Zunahme des Wassergehaltes zu verzeichnen. Daraus ist zu schliessen, dass auch im verschlossenen Honigglas ein Austausch mit der Umgebung stattfindet. Eine Kontrolle der Temperatur wie auch der Luftfeuchtigkeit im Lagerraum ist deshalb unerlässlich.

Hydroxymethylfurfural (HMF)

Ein erhöhter HMF-Gehalt weist auf Wärme- und Lagerschäden hin. HMF entsteht durch Zuckerabbau (besonders Fructose) unter anderem durch Wärme- und Lichteinwirkung. Bei frischen Honigen liegt der HMF-Gehalt in der Regel unter 3 mg/kg. Die Grenzwerte für Qualitätshonige



Hydroxymethylfurfural (HMF)-Entstehung während 24-monatiger Lagerung des Honigs (Honig Nr. 2 = H2 und Honig Nr. 4 = H4, siehe Kästen).

nach den Leitsätzen für Honig bzw. den Qualitätskriterien des Deutschen Imkerbundes liegen zwischen 10 und 15 mg/kg. Bei kühler Lagerung und im Bienenhaus entsprachen alle Honige nach zwei Jahren noch diesen Anforderungen. Überraschenderweise zeigte sich dabei, dass die HMF-Entstehung nur in geringem Umfang durch die Temperaturschwankungen im Bienenhaus beeinflusst wurde. Die Honige Nr. 1–3 dagegen hatten nach etwa 15 Monaten Lagerung bei 21 °C den Wert von 15 mg/kg überschritten. Ein Einfluss durch die Bearbeitung war generell nicht zu beobachten. Für die Entstehung von HMF spielt allerdings die Tracht eine Rolle. Je niedriger der pH-Wert eines Honigs ist, das heisst je saurer er ist, desto schneller steigt der HMF-Gehalt an. Honig Nr. 4 hatte grössere Anteile von Lindentracht, die häufig mit einem höheren pH-Wert einhergeht. Auch die warm gelagerten Proben dieses Honigs entsprachen nach 24 Monaten noch den Qualitätskriterien des Deutschen Imkerbundes.

In der Schweiz schreibt das Lebensmittelgesetz für den HMF-Gehalt eine Obergrenze von 40 mg/kg vor. Für Goldsiegel-Imker gilt hingegen ein Maximalwert von 15 mg/kg.

Zucker

Unter den von uns getesteten Bedingungen veränderte sich der Gehalt der Zucker Fructose und Glucose bei kühler Lagerung und im Bienenhaus nicht. Bei 21 °C konnte nur eine geringfügige Abnahme der Glucose um 1–2 % verzeichnet werden. Anfängliche Restmengen von Saccharose (je nach Honig 0,3–1,6 %) wurden während der Lagerung durch das Enzym Invertase komplett zu Fructose und Glucose abgebaut.

Fazit

Der Versuch hat uns wieder einmal bestätigt, dass Honig ein ganz besonderer «Stoff» ist. Die grosse Variabilität in der Tracht, die Witterung und das Verhalten der Bienen beeinflussen die Zusammensetzung der grossen Vielfalt an Inhaltsstoffen. Diese wiederum bestimmen das Kristallisationsverhalten des Honigs, aber auch die Veränderungen bei der Lagerung. Ein einfaches Schema zur Produktion eines naturbelassenen Honigs hoher Qualität kann es daher nicht geben. Zu den entscheidenden Einflussgrössen, die durch den Imker zu steuern sind, gehören eine konstant kühle Lagertemperatur und eine schonende Honigbearbeitung. Die Beachtung der Hygienevorschriften sollte bei der Produktion eines Lebensmittels selbstverständlich sein. Die Studie wurde in Zusammenarbeit mit Dr. Jens Radtke durchgeführt und im Journal für Apicultural Research veröffentlicht.²

Die Untersuchungen wurden mit Mitteln der Europäischen Union (EU Nr. 1308/2013) und der Bundesländer Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Berlin durchgeführt. ◻

Literatur

- Lochhead, A. G. (1933) Factors concerned with the fermentation of honey. *Zent. Bakt. Paras. u. Infect. II* 88: 296–302.
- Radtke, J.; Lichtenberg-Kraag, B. (2018) Long-term changes in naturally produced honey depending on processing and temperature. *Apicultural Research* 57(5): (<https://doi.org/10.1080/00218839.2018.1494893>)

141. Delegiertenversammlung von BienenSchweiz am 6. April 2019 in Flawil

Die diesjährige DV verlief sehr speditiv, ruhig und ohne grosse Diskussionen. In Anbetracht der teils weittragenden Themen war dies nicht unbedingt zu erwarten. Alle Abstimmungen wurden praktisch einstimmig angenommen.

EVA SPRECHER, REDAKTION SBZ

Schon zeitig treffen die ersten Delegierten ein und füllen die Eingangshalle im Nu. Bei Kaffee und Gipfeli begegnen sich manche Freunde und Imkerkolleginnen. Sogleich beginnen spannende Gespräche und es herrscht eine fröhliche Stimmung. Wie immer haben die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle den Ablauf perfekt organisiert. Auch die Gastgeber, die Sektion Untertoggenburg, haben alles mit viel Liebe eingerichtet, sodass die Versammlung zur vollen Zufriedenheit abläuft. Wie jedes Jahr stösst die Fachausstellung auf reges Interesse.



FOTO: MANUELA LECHTHALER

Begrüssung und Ansprachen

Der Präsident Mathias Götti Limacher begrüsst die Anwesenden erstmals unter dem neuen Namen BienenSchweiz. Nach einer kurzen Ansprache vom Präsidenten des Imkervereins Untertoggenburg Urs Lenz, der einen Blick in die 150-jährige Vereinsgeschichte wirft, richtet Markus Ritter, Nationalrat, Präsident des Bauernverbandes und Imker, das

Anlässlich seines 150 Jahr-Jubiläums lud der Bienenzüchterverein Untertoggenburg zur Delegiertenversammlung von BienenSchweiz in den Lindensaal nach Flawil ein.

Wort an das Publikum. Er spricht das Insektensterben, das Problem der Pflanzenschutzmittel, die schrumpfende Biodiversität und die ökologischen Ausgleichsflächen an. Es folgen Worte von Regierungsrat Beni Würth, der die gute Zusammenarbeit mit dem Kanton lobt und den ökologischen Mehrwert durch Bienen und Imker hervorhebt. Gemeindepräsident Elmar Metzger erwähnt den 150. Geburtstag des Bienenzüchtervereins Untertoggenburg sowie die sieben Gemeinden, die er mit einem Quiz und sieben Fragen vorstellt.

Danach übernimmt wiederum der Präsident Mathias Götti Limacher das Wort und spricht über das vergangene Jahr, den Imkerkongress in Amriswil, die Diplomierung der ersten Absolventen der Ausbildung mit eidgenössischem Fachausweis, den Weltbienentag am 20. Mai und schliesslich über die neue Strategie von BienenSchweiz.

Genehmigungen und Finanzen

Nach der Wahl der Stimmenzähler werden die Traktandenliste, das Protokoll der DV von 2018, die Jahresberichte, die Jahresrechnung 2018,

das Budget 2019 und der Bericht der Kontrollstelle genehmigt. Die Verantwortliche für die Finanzen, Claudia Bregy-Eyer, erläutert die Finanzlage, die Erfolgsrechnung 2018 sowie das Budget 2019, das einen Verlust von 102 600.– vorsieht. Sie betont, dass neue Einnahmen generiert werden müssen, ohne aber die Unabhängigkeit zu verlieren. Trotz des ansehnlichen Minus wird alles diskussionslos genehmigt.

Strategie BienenSchweiz

Der Präsident Mathias Götti Limacher erwähnt die Grundsätze der Strategie von BienenSchweiz, die Umfrage darüber an die Sektionen und Kantonalverbände, die zu bewältigenden Aufgaben, die Steigerung der Medienpräsenz, Partnerschaften und auch den Aufbau von Fundraising. Diese Aufgaben sind alle mit einem beträchtlichen Aufwand verbunden und verursachen Kosten, sodass Eigenmittel angezapft werden müssen. Ein Leitbild ist erstellt und strategische Ziele sind formuliert worden. Bienen sind zurzeit in den Medien allgegenwärtig. Um bei allen Fragen zum Thema Bienen



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Der Zentralpräsident von BienenSchweiz Mathias Götti Limacher begrüsst die Delegierten und Gäste.

präsent zu sein, muss BienenSchweiz in diesen Bereich investieren. Dem Verband ist es wichtig, von den Medien wahrgenommen zu werden. Da die Delegierten bereits im Vorfeld über die Strategie informiert wurden und dazu Stellung nehmen konnten, folgten nur wenige Wortmeldungen. Die Abstimmungen über das Leitbild, die strategischen und operativen Ziele und die damit nötigen Massnahmen wurden alle klar angenommen. Auch ein Ergänzungsantrag von CHF 100 000.– wurde mit nur drei Enthaltungen deutlich angenommen.

Versammlungsorte, Grussworte und Varia

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 18./19.4.2020 bei der Sektion Jungfrau in Grindelwald statt. Der Antrag, die DV von 2021 in Liesental (BL) abzuhalten, wird einstimmig angenommen.

Drei Grussworte werden überbracht. Dominik Sele, Liechtenstein, spricht von der Vorwärtsstrategie im Fürstentum, vom grossen Anteil an Bio-Landwirten und einer geplanten Genossenschaft von Bio-Imkern. Davide Conconi, Präsident der STA, überbringt Grüsse aus dem Tessin und

bedankt sich für die grossartige Zusammenarbeit. Köbi Künzle, Präsident der Wanderimker, betont die Wichtigkeit von Versicherungen und erwähnt, dass Imker jetzt auch Landwirtschaftsboden erwerben können.

Unter Varia spricht der Präsident nochmals den Weltbienentag an. Weitere Wortmeldungen bleiben aus und Mathias Götti Limacher spricht zum Schluss allen einen grossen Dank aus.

Im Anschluss an die DV finden nochmals rege Gespräche beim Apéro statt. Das Mittagessen schmeckt wunderbar und die zahlreichen Helfer legen wohl mehrere Kilometer zurück, bis alle über 250 Anwesenden ihren schön angeordneten Teller bekommen.

Nach einer Musikeinlage vom Freizytchörli Gossau-Flawil spricht Ruedi Ritter in seinem interessanten Vortrag über die Varroastrategie als Herausforderung. Mit dem Varroakonzert des Bienengesundheitsdienstes haben Imkerinnen und Imker ein praxistaugliches Instrument, um die Varroamilbe in Schach zu halten. Leider bringt die Zucht nicht die erhofften Fortschritte. Weltweit, auch in der Schweiz gibt es Bienenvölker, die ohne Varroabehandlung überleben. Ruedi



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

In seinem Vortrag regte Ruedi Ritter mit neuen Forschungsergebnissen und interessanten Überlegungen zum Überdenken der bisherigen Varroabekämpfungsstrategien an.

Ritter regt an, dass eine kleine Gruppe von Imkerinnen und Imkern, zusammen mit dem Zentrum für Bienenforschung, dieses Phänomen genauer unter die Lupe nehmen sollte.

Zum Abschluss wird ein feines Dessert und Kaffee serviert. Und natürlich dürfen alle Anwesenden einen Sack mit ein paar Spezialitäten mit nach Hause nehmen. ◻



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Das Freizytchörli Gossau-Flawil sorgte für musikalische Einlagen.

Protokoll der 141. Delegiertenversammlung BienenSchweiz Samstag, 6. April 2019 in Flawil

Vorsitz: Mathias Götti Limacher, Zentralpräsident
Anwesend: 199 Stimmberechtigte (Delegierte der Kantonalverbände und Sektionen, Ehrenmitglieder, andere Mitglieder, Zentralvorstandsmitglieder) und 19 Gäste.
Zeit: 10.00–11.55 Uhr

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Genehmigungen
 - 3.1 Traktandenliste
 - 3.2 Protokoll der 140. DV in Schwyz, 21.4.2018
 - 3.3 Jahresberichte
 - 3.4 Jahresrechnung 2018
 - 3.5 Budget 2019
 - 3.6 Bericht der Kontrollstelle
4. Strategie BienenSchweiz
 - 4.1 Ausgangslage, Zielsetzung, Massnahmen
 - 4.2 Ergänzungsantrag zu Budget 2019
5. Versammlungsort und Dauer der Delegiertenversammlung 2020
6. Vorentscheid Versammlungsort und Dauer der Delegiertenversammlung 2021
7. Grusswort der Gäste
8. Varia

1. BEGRÜSSUNG

Mathias Götti Limacher freut sich, die Herren Ehrenpräsidenten, den Herrn Nationalrat, den Herrn Regierungsrat, den Herrn Gemeindepräsidenten, die Damen und Herren Delegierten und Ehrenmitglieder sowie Gäste in Flawil zur ersten Delegiertenversammlung von BienenSchweiz, resp. zur 141. Delegiertenversammlung unseres Verbandes zu begrüßen.

Es ist eine stattliche Anzahl Gäste unserer Einladung gefolgt, eine vollständige Liste liegt auf. Ehrenpräsident Walter Spiess kann leider nicht teilnehmen, jedoch sind die Ehrenpräsidenten Hanspeter Fischer und Richard Wyss anwesend. Weiter begrüsst der Zentralpräsident den Kantonalpräsidenten St. Gallen-Appenzell, Max Meinherz, den kantonalen Bieneninspektor Hans Sonderegger sowie Hans Oppliger von der kantonalen Fachstelle Bienenhaltung, Salez. Ganz besonders dankt er unserem Gastgeber und OK-Präsidenten Hans Züst mit seinem Team rund um Sektionspräsident Urs Lenz bereits jetzt herzlich für ihren grossen Einsatz.

Es freut ihn sehr, auch einige Vertreter aus der Politik begrüßen zu dürfen: Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes Markus Ritter, Regierungsrat Beni Würth, Gemeindepräsident Elmar Metzger. Ein herzliches Willkommen richtet er unseren Kolleginnen und Kollegen aus den befreundeten Imkerverbänden, u. a. Davide Conconi, Präsident der STA, Dominik Sele, Präsident Liechtensteiner Imkerverein sowie Josef Konzett vom Vorarlberger Imkerverband. Die Präsidentin des Verbandes der Romandie, der SAR und auch Präsidentin von apisuisse, Frau Sonia Burri-Schmassmann, musste sich aufgrund einer Terminkollision entschuldigen. Von



FOTO: MANUELA LECHTHALER

Nationalrat und Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes Markus Ritter.

unserem Kompetenzzentrum in Bern, der apiservice gmbh, begrüsst er die Geschäftsführerin Anja Ebener und den Regionalberater Emil Breitenmoser sowie den bekannten Bienenfachmann und heutigen Referenten Ruedi Ritter. Der Geschäftsleiter der Imkerbildung Schweiz GmbH Hanspeter Gerber ist ebenfalls anwesend sowie der Leiter des Zentrums für Bienenforschung, Jean-Daniel Charrière. Vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen ist Elena di Labio und vom Bundesamt für Landwirtschaft Anton Stöckli unserer Einladung gefolgt.

Ebenfalls freut Mathias Götti Limacher das Interesse der Medien am Thema Bienen. Vom St. Galler Bauer ist Cecilia Hess, von der Wiler Zeitung Kathrin Meier-Gross und von der Schweizerischen Bienen-Zeitung Franz-Xaver Dillier anwesend. Anschliessend übergibt der Zentralpräsident das Wort an die Gastredner.

Urs Lenz, Präsident Bienenzüchterverein Untertoggenburg, beginnt seine Begrüssung mit einem bekannten Zitat von Dr. Gerhard Liebig, das ihn schon lange begleitet und auf das Staunen hinweist, welches das Bienenvolk immer wieder bei Imkern und Besuchern auslöst. Er richtet seinen Blick zurück in die 150-jährige Vereinsgeschichte, in die Natur, wie sie damals wohl ausgesehen hat, aber auch in die Zukunft mit dem Aufruf, dem Ökosystem im stark besiedelten Raum besondere Beachtung zu schenken. Er freut sich auf die DV, aber auch aufs Fachsimpeln mit spannenden Botschaften aus Politik und der Bienenwelt und entbietet allen ein herzliches Willkommen.

Markus Ritter, Nationalrat, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes und Imker, dankt herzlich für die Einladung, für die Mitgliedschaft und überbringt die Grüsse des SBV. Er könnte viel Positives ansprechen, geht aber zum kritischen Thema der Pflanzenschutzmittel über. Der SBV war ebenfalls unter den Initianten der Petition zur Aufklärung des Insektensterbens, welche mit der überwältigenden Zahl von über 165 000 gesammelten Unterschriften

an der letzten Session übergeben werden konnte. In den letzten sechs Jahren konnte der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln wohl um 25 % reduziert werden, doch das genügt seiner Ansicht nach noch nicht und er wird sich weiter dafür einsetzen, hier weitere Erfolge zu erzielen. Zum Thema Biodiversität sind die 130 000 Hektaren ökologische Ausgleichsfläche wohl erfreulich, jedoch erst 13 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Auch die Qualität der Flächen gilt es noch zu verbessern, die Vielfältigkeit muss gefördert werden. Den Einsatz von Antibiotika in der Landwirtschaft konnte in den letzten 10 Jahren um 45 % gesenkt werden, er fordert dazu auf, auch im Humanbereich diesbezüglich aktiver zu werden, damit drohenden Resistenzen entgegengewirkt werden kann.

Die entsprechenden, beschlossenen Aktionspläne und Strategien gelte es aktiv umzusetzen. Er ruft dazu auf und wird dabei mithelfen, dass die finanziellen Mittel in Bern gut und für Wichtiges eingesetzt werden. Noch viele Themen können miteinander bearbeitet werden. Markus Ritter betont die Wichtigkeit, am gleichen Strick in die gleiche Richtung zu ziehen und Aufgeleistes auch umzusetzen. Die Arbeit der Landwirtschaft mit den Bienen ist ihm besonders wichtig. Beispielsweise hat er sich mit Mathias Götti Limacher sowie Köbi Künzle in Bern getroffen, um unter anderem die Fragen rund um die Versicherung von Erwerbs- oder Teilerwerbs-Imker/-innen zu klären. Mit folgendem Resultat: Auch Imker/-innen sind Mitglied beim Schweizerischen Bauernverband und können somit bei der agrisano vom Angebot der Globalversicherungen profitieren.

Abschliessend richtet er seinen Dank an die Anwesenden für die gute Zusammenarbeit und wünscht allen ein gutes Bienenjahr.

Beni Würth, Regierungsrat SG, dankt für die Einladung und überbringt die Grussworte der St. Galler-Regierung. In seiner Tätigkeit als ehemaliger Volkswirtschaftsdirektor sind ihm drei wichtige Punkte bei der Arbeit der Imker/-innen aufgefallen: 1. freiwilliges Engagement, 2. ökologischer Mehrwert, 3. gute Zusammenarbeit mit Kanton und Landwirtschaft. Er ruft dazu auf, dies zu pflegen und die Anstrengungen weiterzuführen. Was auf nationaler Ebene aufgeleitet werde, müsse kantonal umgesetzt werden. Hierzu wurden Fachstellen und Arbeitskreise geschaffen und bereits gute Lösungen entwickelt. Die Biodiversitätsstrategie sei aufgeleitet, im Bereich Pflanzenschutzmittel müssen die gemeinsamen Schritte mit der Landwirtschaft weitergehen, auch lassen Investitionen in Forschung

und technischer Methoden weitere positive Einflüsse erhoffen. Am 18. Mai 2019 wird das landwirtschaftliche Zentrum in Salez neu eröffnet. Dies sei ein Bekenntnis zur Landwirtschaft, das Zentrum soll offen sein, um zusammen Entwicklungen voranzubringen. Er dankt allen für die unbezahlbare Freiwilligenarbeit für Gesellschaft und Natur, kann nur staunen und danken.

Elmar Metzger, Gemeindepräsident Flawil, freut sich, BienenSchweiz in Flawil begrüssen zu dürfen und gratuliert dem BZV Untertoggenburg zu seinem 150 Jahr-Jubiläum. Anhand eines kleinen Quiz stellt er die Berühmtheiten und Vorzüge von Flawil kurz vor, das trotz der 10 500 Einwohner ein Dorf bleiben möchte. Alle Bevölkerungsgruppen können sich hier wohlfühlen. Er heisst alle herzlich willkommen und wünscht gutes Gelingen.

Der Zentralpräsident dankt den Rednern herzlich und betont die Wichtigkeit der Beziehungen in der Politik, auch auf Kantons- und Gemeinde-Ebene.

In seiner Eröffnungsrede weist Mathias Götti Limacher auf ein reich befruchtetes und interessantes Verbandsjahr hin. Die letzte DV in Schwyz mit dem Beschluss zum Namenswechsel von VDRB zu BienenSchweiz mit dem Ziel, als Verband besser wahrgenommen zu werden, ist in bester Erinnerung. Am Imkerkongress in Amriswil zeigte es sich eindrücklich, wie die Zusammenarbeit und guten Kontakte zum Kantonalverband und den Sektionen spielten, die Verknüpfung mit der Basis und den Imker/-innen vor Ort sowie mit den weiteren Imkerorganisationen. Das Ziel, Referate zu präsentieren, die uns alle in der Imkerei-Praxis weiterbringen, konnte in Verbindung mit den Podiumsgesprächen erreicht werden. Das Medienecho überraschte und erfreute den Zentralpräsidenten. Er betont die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit, auf die er u. a. auch in Traktandum 4 zurückkommen wird.

2. WAHL DER STIMMENZÄHLER

Als Stimmenzähler werden **gewählt**: Margrit Storrer, Carlo Ott, Kilian Schönenberger, Walter Tanner, Heinz Schmockler, Oliver Schneider. Bei klaren Entscheiden wird auf ein Auszählen der Stimmen verzichtet.



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Die Delegierten von BienenSchweiz trafen sich im schönen Lindensaal in Flawil (SG).

Insgesamt sind 199 Stimmberechtigte im Saal; das absolute Mehr beträgt **100**.

3. GENEHMIGUNGEN

3.1 Traktandenliste

Die Traktandenliste wurde in der DV-Broschüre und in der Schweizerischen Bienen-Zeitung publiziert. Nachdem kein Wortbegehren und keine Änderungen beantragt werden, ist diese **genehmigt**.

3.2 Protokoll der 140. DV in Schwyz vom 21.4.2018

Das Protokoll wurde in der Schweizerischen Bienen-Zeitung vom Juni 2018 und in der DV-Broschüre veröffentlicht. Nachdem kein Wortbegehren erfolgt, wird dieses mit bestem Dank an die Verfasserin Anita Koller **genehmigt**.

3.3 Jahresberichte

Die ausführlichen Jahresberichte der einzelnen Ressorts liegen den Tagungsunterlagen bei. Gemäss den neuen Statuten stimmt die DV über den Jahresbericht des Zentralvorstandes ab.

Die Vizepräsidentin Claudia Bregy-Eyer weist darauf hin, dass der Zentralpräsident natürlich noch viel mehr geleistet hat, als im Jahresbericht notiert wurde. Durch den Namenswechsel sind wir in den Medien und in der Öffentlichkeit präsenter, der Zeitdruck und die Arbeitsbelastung steigen aus diesem Grund an. Sie erinnert an die Strategiesitzung vom letzten August, an der sich der Zentralvorstand die weiteren Schritte genau überlegen musste und entschied, mit «Vollgas» weiter zu gehen. Doch der Zentralpräsident sei nur «Kapitän» des Schiffes, ohne den Zentralvorstand, die Mitarbeiterinnen auf der Geschäftsstelle, die Damen und Herren Delegierten in den Kantonalverbänden und Sektionen sind die Ziele undenkbar zu erreichen. Sie schliesst mit dem Zitat von Henry Ford «Zusammenkommen ist ein Anfang, Zusammenbleiben ist ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ist Erfolg».

Der Zentralpräsident dankt für ihre Worte und kommt zur Abstimmung der Jahresberichte des Zentralvorstandes. Nachdem kein Wortbegehren erfolgt, werden diese **einstimmig genehmigt**. Er dankt fürs Vertrauen sowie für die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen im Zentralvorstand.

3.4 Jahresrechnung 2018

Die Kassierin Claudia Bregy-Eyer erläutert ein paar Eckpunkte der Jahresrechnung, welche in der DV-Broschüre umfassend abgebildet wurde. In der Bilanz weisen wir ein Eigenkapital von rund CHF 1 536 000 aus, was eine solide Basis für die Zukunft darstellt. Bei den kurzfristig gehaltenen Aktiven mit Börsenkurs (Wertschriftendepot) wurden einige Obligationen zurückbezahlt, die noch nicht wieder angelegt worden sind, deshalb ist eine Abnahme zu verzeichnen. Ausserdem übermittelt sie an die Kunden vom Shop ein grosses Kompliment, die Debitorenverluste liegen jährlich unter CHF 1 000, dies bei einem Umsatz von über CHF 700 000.

Den Umsatz konnten wir im vergangenen Jahr nochmals steigern. Diese Steigerung war nicht voraussehbar, die gute Honigernte und die neuen Designs der Honigglas-Etiketten und -Deckel haben sicherlich dazu beigetragen. Weiter weist die Kassierin auf grössere Projekte hin. Auch wenn viel Freiwilligenarbeit geleistet wurde, sind die Aufwände für den Imkerkongress sowie für den Grundkursordner in der Erfolgsrechnung ersichtlich. Der Grundkursordner wurde



FOTO: MANUELA LECHTHALER

Die Vizepräsidentin und Kassierin Claudia Bregy-Eyer erläuterte die Jahresrechnung und das Budget.

mit Bildungsgeldern von apisuisse mitfinanziert, ausserdem haben die Mitarbeiter der apiservice GmbH im Rahmen des Leistungsauftrages Bienen-Gesundheit ihren Beitrag geleistet. Die gestiegenen Personalaufwendungen begründen sich durch diese zwei Grossprojekte, die Kaderentschädigungen sind ebenfalls darin enthalten. Claudia Bregy-Eyer dankt herzlich für den grossen Einsatz und die Mehrleistungen, die nicht selbstverständlich sind.

Die übrigen Positionen bewegen sich im Vergleich des Vorjahres, das Rechnungsjahr 2018 schliesst mit einem Verlust von CHF 7 148.31 ab.

Anschliessend geht die Kassierin auf die Abweichungen zum Budget 2018 ein. Seitens apisuisse wurde eine Unterstützung für die Überarbeitung des Grundkursordners von CHF 20 000 gesprochen. Das Projekt «Neuaufgabe Bienenbuch» (insgesamt CHF 90 000) musste um ein Jahr verschoben werden.

3.5 Budget 2019

Wie erwähnt, wird der grösste Posten mit der Überarbeitung des Bienenbuchs aufs Budget 2019 übertragen, welches einen Verlust von CHF 102 600 vorsieht. Der Ertrag aus dem Handel wird wie immer vorsichtig budgetiert.

Die Kassierin betont, dass Achtsamkeit mit den Finanzen ein Hauptaugenmerk ist; dass auch kritisch hinterfragt werden muss, welche Leistungen eines Verbandes wie viel kosten dürfen. Künftig wird angestrebt, weitere Einnahmen zu generieren und trotzdem unabhängig zu bleiben.

3.6 Bericht der Kontrollstelle

Dieser ist auf Seite 35 der DV-Broschüre abgebildet. Die eingeschränkte Revision ergab, dass die Revisionsstelle nicht auf Sachverhalte gestossen ist, aus denen sie schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Die Wortfreigabe zur Jahresrechnung 2018, zum Budget 2019 und zum Bericht der Kontrollstelle wird nicht benutzt. Alle drei Abstimmungen ergeben ein **einstimmiges Resultat und werden somit genehmigt**.

Im Namen des Zentralvorstandes dankt Mathias Götti Limacher den Delegierten fürs Vertrauen, das sie der Kassierin und dem Zentralvorstand mit den Abstimmungsergebnissen entgegengebracht haben und Claudia Bregy-Eyer für die ihren grossen und kompetenten Einsatz.

4. STRATEGIE BIENSCHWEIZ

Mathias Götti Limacher kommt zum wohl spannendsten Traktandum, das bereits auf Seite 36 und 37 in der DV-Broschüre vorgestellt wurde.

4.1 Ausgangslage, Zielsetzungen, Massnahmen

Der Zentralpräsident stellt die Ergebnisse der Vernehmlassung via Online-Befragung der Sektionen und Kantonalverbände vor und geht auf einzelne Punkte ein:

- 160 Antworten sind eingegangen. Das ist eine hohe Beteiligung, heute sind 199 Stimmberechtigte im Saal.
- Der wichtigste Grundsatz, immer in Kooperation mit apisuisse, BGD/apiservice, ZBF, IBH und anderen Interessenorganisationen im gemeinsamen Interesse zu handeln, erhielt in der Umfrage ebenfalls eine hohe Zustimmung. Auch ist es für alle wichtig und klar, lokale Sektionen und Imker/-innen einzubeziehen.
- Die Grundsatzfrage, dass BienenSchweiz eine offensive Strategie wählt, wurde mit grosser Zustimmung aufgenommen.
- Für den Zentralpräsidenten sind auch einzelne Kommentare sehr wichtig, auch kritische Antworten. Er stellt diese vor und geht auf Einzelne ein. Auch BienenSchweiz möchte schrittweise vorgehen, uns als Verband nicht überladen. Finanzielle Aspekte sind wichtig, es muss überdacht werden, wo die Schwerpunkte zu setzen sind.
- Einige Umfrageteilnehmer schrieben «Politik ja, aber keine weitere Bürokratie». Durch die vermehrte Präsenz wurde die Politik auf die Biene und die Imkerei aufmerksam. Auch wenn sich die Gesetzeslage nicht unbedingt verändert hat, wurden in den letzten Jahren nicht geregelte Punkte entdeckt, die man heute genauer beachten muss (Beispiel Tierarzneimittel). In der Politarbeit wird auf jeden Fall grossen Wert darauf gelegt, dass es in der weiteren Entwicklung nicht zu mehr Bürokratie für Imker/-innen kommen wird.
- Medien- und Politikarbeit soll sachlich sein und parteipolitisch unabhängig. Das Thema Bienen ist allgemein breit abgestützt und bietet grosse Chancen, Mehrheiten zu finden.
- Das Bedürfnis von aktuellen, qualitativ guten Bildungsunterlagen wurde mit über 95 % gestützt.
- Die Frage zu den Handlungsoptionen im Bereich Finanzen ergab folgende Priorisierung: 1. Partnerschaften mit Unternehmen/2. Fundraising/3. Einsatz Verbandsvermögen. Die Einführung von Mitgliederbeiträgen und die Erhöhung des Abo-Betrags der Bienen-Zeitung sehen wir und die Umfrageteilnehmer für den Moment nicht, auch wenn grundsätzlich die Bereitschaft da wäre, diesbezüglich einen Beitrag zu leisten.
- Die Überlegungen zu möglichen Partnerschaften sind klar. Die Unabhängigkeit muss gewahrt bleiben, ausserdem kommen nur Partner infrage, welche unsere Werte teilen, resp. welche mit unseren Werten vereinbar sind.

Zur allgemeinen Strategie wird die Wortfreigabe nicht benutzt. Zu einzelnen Punkten des Leitbildes und der Strategie gehen folgende Voten ein:

- SZ4) *Wir wollen eine gesetzliche Grundlage auf Ebene Bund zwecks Förderung der Bienengesundheit und damit der Bienenzucht, der Verankerung und Verstärkung der Bienenforschung und der obligatorischen Imkerbildung. In diesem Bereich fordern wir auch mehr finanzielle Mittel von der öffentlichen Hand.*

Hans Oppliger fragt danach, wer vom Staat eine solche Regelung durchsetzen müsste. Mathias Götti Limacher weist darauf hin,

dass im Bereich Bienengesundheit immer wieder festgestellt werden kann, dass gut ausgebildete Leute generell weniger Schwierigkeiten haben, mit Bienenkrankheiten umzugehen. Somit ist vorstellbar, dass der Vollzug betreffend einer minimalen obligatorischen Grundausbildung in die Zuständigkeit der Veterinärämter fallen würde.

- (OZ 4) *Wir wollen möglichst viele Siegelimker unter unseren Mitgliedern / (M 7 Goldsiegel) Wir unterstützen das Goldsiegelprogramm von apisuisse und bringen Anregungen, dieses stetig weiterzuentwickeln.*

Manuela Plattner weist darauf hin, dass das Goldsiegel viel zu wenig bekannt ist in der Bevölkerung. Sie regt deshalb an, das Goldsiegel auch gegen aussen zu richten, nicht nur gegen innen im Bereich der Imker/-innen zu bewerben.

Der Zentralpräsident versteht das Anliegen und weist darauf hin, dass wir daran bereits seit längerem arbeiten. Beispielsweise wurden 2018 Kurzfilme für die Bewerbung des Goldsiegels erstellt, mit dem Ziel, dass diese von den Mitgliedern weiterverbreitet werden. Werbemassnahmen mit grosser Wirkung gegen aussen sind aber ausserordentlich teuer und somit nur beschränkt möglich. Wir nehmen das Anliegen aber gerne auf und werden im Rahmen unserer Möglichkeiten handeln, auch in Kombination mit genereller Werbung für Schweizer Honig.

- Urs Lenz fragt, wie die aktuellen Imkerzahlen, resp. entsprechende Prognosen oder Ziele seitens des Verbandes aussehen.

Mathias Götti Limacher ist persönlich nicht unglücklich, dass der «Hype» der Grundkursbesuche mit Höchstzahlen von rund 1000 Teilnehmern pro Jahr etwas abgenommen hat und sich bei 700–800 Teilnehmern einpendelt. Stabile Imkerzahlen sind wichtig, aber auch die Bereitschaft, sich längerfristig zu engagieren. Seitens des Verbandes sieht er keine Anstrengungen angebracht, diese Zahlen aktiv zu pushen. Er geht davon aus, dass die Imker/-innen, welche aufhören, Nachfolger finden. Dieses Ziel ist erreicht.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen eingehen, kommt der Zentralpräsident zur Abstimmung der einzelnen Themen:

- **Leitbild BienenSchweiz: mit einer Enthaltung grossmehrheitlich angenommen**
- **Strategische Ziele: einstimmig angenommen**
- **Operative Ziele: mit zwei Enthaltungen grossmehrheitlich angenommen**
- **Massnahmen: einstimmig angenommen**

4.2 Ergänzungsantrag zu Budget 2019

Der Ergänzungsantrag wurde in der DV-Broschüre ausführlich dargelegt. Mathias Götti Limacher sieht das Fenster offen, jetzt Weiterentwicklungen von BienenSchweiz anzugehen und ist überzeugt, in drei bis vier Jahren in einer anderen Situation zu stehen. Dies hat den Zentralvorstand bewogen, einen grösseren Budgetposten zu beantragen, immer als Initialkosten mit der Idee, dass Mittel zurückfliessen:

- CHF 20 000 Partnerschaften prüfen und aufbauen
- CHF 20 000 Formulierung Projekte
- CHF 20 000 Prüfung Fundraising (Spendensammlung)
- CHF 20 000 Politik, parlamentarische Gruppe
- CHF 15 000 Medienarbeit/Öffentlichkeitsarbeit
- CHF 5 000 Aufbau Kompetenzbereich Wildbienen

Zum Antrag von gesamthaft CHF 100 000 werden keine Wortmeldungen geüssert. Die Abstimmung ergibt mit drei Enthaltungen eine **grossmehrheitliche Annahme**. Mathias Götti Limacher ist überwältigt von der hohen Zustimmung zu den Traktanden 4.1 und 4.2 und dankt herzlich fürs Vertrauen, ist sich aber auch der grossen Verantwortung bewusst.

5. VERSAMMLUNGORT UND DAUER DER DELEGIERTEN-VERSAMMLUNG 2020

Über den Ort und die Dauer der nächsten Versammlungen wurde bereits 2018 abgestimmt, dieses Traktandum ist zur Erinnerung aufgeführt: Die nächste DV findet am 18. und 19. April 2020 in Grindelwald statt. Vertreter der Sektion Jungfrau und Umgebung werden am Nachmittag den Anlass kurz vorstellen.

6. VORENTSCHEID VERSAMMLUNGORT UND DAUER DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2021

Der Zentralpräsident freut sich, dass sich auch ein Veranstalter für die DV 2021 zur Verfügung gestellt hat. Es bietet sich der Bienenzüchterverband beider Basel an, die DV am 17. April 2021 in Liestal durchzuführen. Dieser Vorschlag wird **einstimmig angenommen**, der Zentralpräsident dankt den Verantwortlichen jetzt schon für die Organisation.

7. GRUSSWORT DER GÄSTE

Dominik Sele, Präsident des Liechtensteiner Imkervereins, dankt dafür, an der DV von BienenSchweiz dabei sein zu dürfen. Diese Woche weilte ihr Staatsobershaupt zum Staatsbesuch in der Schweiz und betonte schon die Wichtigkeit der gegenseitigen Zusammenarbeit. Auch für die Liechtensteiner Imker/-innen ist die Schweiz ein sehr wichtiger Partner. Im Fürstentum herrscht ebenfalls Aufbruchstimmung. Er weist darauf hin, dass FL mit einem Anteil von 40 % der Landwirte Bioweltmeister sei. Die Imkerschaft hinke dem noch hinterher. Durch ein interessantes Projekt mit Bio Suisse, das auch Gruppenzertifizierungen für Genossenschaften zulässt, ist es sein Ziel, diesen Anteil auf das gleiche Niveau zu steigern. Allenfalls wäre diese neue Form der Zertifizierung etwas, das die Schweiz von Liechtenstein übernehmen könnte.

Davide Conconi, Präsident STA, dankt ebenfalls für die Einladung und überbringt die Grüsse der Imker/-innen aus dem Tessin und dem Miso. Die grossartige Zusammenarbeit möchte er unterstreichen. Ein Zeichen dafür sei die gemeinsame Webplattform *bienen.ch* – vor 10 Jahren wäre das noch undenkbar gewesen. Auch die gemeinsame politische Arbeit auf Bundesebene sei ein weiteres tolles Ergebnis, welches uns allen mehr Kraft gebe.

Köbi Künzle, Präsident Wanderimker, geht nochmals auf die gemeinsame Reise nach Bern zu Markus Ritter ein. Er betont, dass die Imker/-innen auch Landwirte sind. Es gäbe viele, die mindestens 50 % ihres Erwerbes durch die Imkerei erzielen. Die Imker/-innen hätten entsprechende Pflichten, bisher aber nur wenig Nutzen. Köbi Künzle freut sich, dass sich nun auch Imker/-innen bei agrisano versichern lassen und Landwirtschaftsboden erwerben können, sofern sie die Bedingungen dafür erfüllen und das



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Am Nachmittag stellte der Vertreter der Sektion Jungfrau zusammen mit seiner charmanten Begleiterin, einer Jungimkerin mit Beruf Kaminfegerin, den Austragungsort der Delegiertenversammlung vor, die am 18. und 19. April 2020 in Grindelwald stattfinden wird.

Grundstück selber bewirtschaften. Er ruft die Anwesenden dazu auf, sich gut und richtig zu versichern, bei Notfällen sei das besonders wichtig.

Mathias Götti Limacher bedankt sich bei den Rednern für ihre Worte und die wertvolle Zusammenarbeit.

8. VARIA

Mathias Götti Limacher macht auf den Weltbienentag vom 20. Mai aufmerksam. Wir möchten auf *bienen.ch* eine Liste veröffentlichen, welche lokalen Sektionen entsprechende Aktionen planen und er ruft dazu auf, solche Anlässe zu melden.

Weitere Wortmeldungen zum Traktandum Varia werden nicht gewünscht.

Zum Schluss der Delegiertenversammlung dankt Mathias Götti Limacher fürs Vertrauen, besonders, dass auch grosse und wichtige Traktanden mit solch hoher Zustimmung angenommen werden. Er dankt den Kolleginnen und Kollegen aus dem Zentralvorstand und dem Team der Geschäftsstelle für den grossen Einsatz im Dienste unseres Verbandes. Ein besonderer Dank gehört dem Bienenzüchterverein Untertoggenburg mit ihrem Präsidenten Urs Lenz sowie dem OK-Präsidenten Hans Züst und den vielen Helferinnen und Helfern sowie allen Sponsoren des heutigen Anlasses und den Ausstellern. Er dankt allen Gästen, die uns mit ihrer Anwesenheit beehrt haben und jedem Einzelnen für den Einsatz zum Wohle der Bienen, er wünscht ein gutes Bienenjahr und rundum viel Glück. Der Zentralpräsident freut sich auf ein Wiedersehen spätestens im nächsten Jahr in Grindelwald.

Um 11.55 Uhr schliesst Mathias Götti Limacher die Delegiertenversammlung 2019.

Für das Protokoll: sign. Anita Koller 



Lavendel, der Duft von Süden und Sommer

Der echte Lavendel (*Lavandula angustifolia*) hat etwas Magisches an sich, es geht kein Betrachter an ihm vorüber, ohne sich eine Blüte zu klauben, um daran zu reiben. Sein ausströmender Duft erweckt sinnliche, nostalgische Erinnerungen.



Tief taucht diese Biene ihren Rüssel in die Blüte des Echten Lavendels.

FOTO: FRIEDRIKE RICKENBACH

FRIEDRIKE RICKENBACH, ZÜRICH (rike.rickenbach@weltderbienen.ch)

In den meisten Gärten und Anlagen darf der Lavendel nicht fehlen. Viele Imker haben ihm ein Plätzchen im Garten eingeräumt, wo die Gewürze gedeihen. Man ist gut beraten, mehrere Sträucher vom Echten Lavendel *Lavandula angustifolia* zusammen anzupflanzen, damit diese eine kleine Tracht für die Bienen ergeben. Zwischen Rosen gesetzt, soll sein ätherischer Duft die Blattläuse fernhalten. Heute sind niedrige Lavendelsorten im Handel, die nicht so verholzen, sich bewährt haben und viel einfacher in der Pflege sind.

Winterhart, aber wärmeliebend

Da diese meistbekannte Gewürzpflanze aus dem Mittelmeerraum stammt, gedeiht Lavendel praktisch in jeder Erde, die keine Staunässe zulässt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde sie von Benediktinermönchen in Mitteleuropa eingeführt. Der Echte Lavendel bewährt sich für den heimischen Garten, da er mit kälterem Klima zurechtkommt und bei uns praktisch winterhart ist. Warm, sandig, steinig und lichtvoll soll der Pflanzplatz sein, das trägt zu vermehrtem Aroma und reicher Blüte bei. Aber je kälter die Gegend, desto geruchsärmer wird der Lavendel. Bei uns kommt der Echte Lavendel nur angepflanzt in Gärten vor und verwildert selten.

Vielen Wildpflanzen, darunter auch Lavendel, Rosmarin, Thymian, Oregano, aber auch Erika und weiteren Kräutern, werden von Weidetieren die Spitzen abgegrast. Ziegen und Schafe bleiben so gesund und geben eine würzige Milch ab. Ihre Ausscheidungen

tragen mit dem darin eingeschlossenen, unverdaulichen Samen zur Vermehrung der Pflanzen bei. In Gärten findet ein solcher Frass kaum statt, wir kompensieren das mit einem Rückschnitt.

Die botanische Seite des Lavendels

Da Lavendel ursprünglich der Trockenheit und Hitze ausgesetzt war, sind seine immergrünen, lanzettförmigen, auch sanft behaarten Blätter bestens gegen Verbrennungen und Verdunstung durch die erbarmungslose heisse Sommersonne gerüstet. Seine Wurzeln graben sich meistens so tief in die Erde ein, wie die Pflanze hochgehalten wird. So kann eine Höhe von 20–60 cm erreicht werden. Lavendel gehört zu den Lippenblütlern (Lamiaceae). Die Blüten treiben an langen, zähen Stängeln himmelwärts und sind ährenähnlich und in Etagen ringförmig (Scheinquirle) angeordnet. Begeistert wirkt auf jeden Betrachter die dunkelblau-violette Farbe seiner Lippenblüten, welche ihre Staubgefässe im inneren Kelch geborgen halten. Da immer reichlich Bestäuber angelockt werden, gedeihen viele Samen. Versäumt man, die Blütenstände rechtzeitig abzuernten, fallen sie unter den Strauch. Da sich im Schatten des Lavendels eine gewisse Feuchte bewahrt, gehen die Samen dort auch auf. Sie bieten dem Gärtner im Frühjahr beim Jäten die Möglichkeit, neue Sträucher heranzuziehen. Der Lavendel hat eine lange Lebensdauer.

Kaum eine Pflanze, die nicht auch etwas Pflege braucht

Hierbei ist der Lavendel fast eine Ausnahme. Er benötigt nur einmal im Jahr unsere Aufmerksamkeit mit einem Rückschnitt. Die Regel ist, ihn etwa um ein Drittel seiner Grösse rundum einzukürzen und dabei auf einen schönen Buschschnitt zu achten. Der niedrige Lavendel ist



FOTO: FRIEDERKE RICKENBACH

Garten mit aromatisch duftender Lavendelhecke.

diesbezüglich leichter zu bearbeiten und robuster, weil er noch in der Tiefe des Gestrüpps grüne Austriebe hat. Die hohe Lavendelform vergreist schneller und nimmt dann durch Verholzen eine immer höhere Form an, die schliesslich unattraktiv wirkt. Wenn man ihn aber zu tief abschneidet, treibt er nicht mehr aus. In Mitteleuropa muss man den Lavendel nicht giessen, die üblichen Niederschläge sind mehr als genug. Der Rückschnitt erfolgt nach der Blütereinte.

Heute ist auch der Schopflavendel (*Lavandula stoechas*), eine verwandte Art, auf dem Markt anzutreffen. Dieser produziert auch ätherische Öle, die aber wirtschaftlich nicht genutzt werden. Zudem ist er frostempfindlich, also nicht winterhart, und gedeiht daher in Mitteleuropa nur im Freien, wenn er ausreichend geschützt wird. Ich habe ihn einmal ausprobiert und als Bienenweide für ungeeignet befunden. Er wirkt überzüchtet, ist aber eine eigenständige Art.

Lavendel dient heute überwiegend der Parfümerie

Die grossen, berühmten Lavendelfelder der Provence werden auf zweierlei Arten abgeerntet und verarbeitet. Die einen Bauern verarbeiten den



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Im Mittelmeerraum, wie hier in Andalusien, kommt häufig der Schopflavendel (*Lavandula stoechas*) vor.

Blütenreichtum unmittelbar nach der Ernte. Diese daraus gewonnenen ätherischen Öle haben einen erfrischenden, intensiven Duft. Andere Bauern lassen das Ernteschnittgut noch zwei Tage auf dem Acker zum Trocknen liegen. Das daraus destillierte Öl hat einen profunderen und herberen Duft. Das Öl wird durch Wasserdampfdestillation der frischen Lavendelblüten gewonnen. Beide Konzentrate werden zum grössten Teil für die Parfümerie verwendet, wo sie mit anderen Düften

gemischt und zu immer neuen Kreationen und Variationen der Produkte beitragen.

In der Provence wird der weniger edle «Lavandin» (*Lavandula x intermedia*) häufiger als der Echte Lavendel angebaut. Dieser ist ein natürlicher Hybrid vom Echten Lavendel und dem Speik-Lavendel (*Lavandula latifolia*). Er ist oft die Basis für preiswerte Essenzen und Öle, aber sein Duft ist schwächer als derjenige des Echten Lavendels.



FOTO: FRIEDERIKE RICKENBACH



FOTO: FRIEDERIKE RICKENBACH



FOTO: FRIEDERIKE RICKENBACH



FOTO: FRANZ-XAVER DILLER

Vielfältige Insektenbesucher auf Lavendelblüten (von oben links nach unten rechts): Furchenbiene (Halictidae), Helle Erdhummel (*Bombus lucorum*), Mistbiene oder auch Keilfleck-schwebfliege (*Eristalis tenax*) und auf Schopflavendel Vierpunktiger Ölkäfer (*Mylabris quadripunctata*), dessen Larven parasitisch in unterirdischen Eikons von Heuschrecken leben.

Wer selber seinen Lavendel aberntet, muss dafür den richtigen Zeitpunkt abwarten. Wenn man es nach französischer Art macht, dann wähle man die vollste Blütezeit. Das Erntegut kann auf einem Tablett im Zimmer getrocknet werden. Später werden die Blüten von Hand abgezupft und in Säckchen abgefüllt. Qualitativ hochwertig ist diese Ernte, und kann als Lavendelduftsäckchen in Wäscheschränken und Schubladen einen effizienten Mottenschutz abgeben. Als Imkerin kann ich es allerdings nicht zulassen, dass Blüten geerntet werden, und doch möchte ich nicht auf Lavendelsäckchen verzichten. Ich warte darum so lange zu, bis ich keinen Bienenbesuch mehr beobachten kann. Dann erst werden die ganzen

Fruchtstände abgeerntet, getrocknet und in ein feines Stofftuch von der Grösse eines Damentaschentuches abgefüllt und zusammengebunden. Jedes Mal beim Schranköffnen werden die Säckchen neu durchgeknetet und ein sommerlicher Lavendelduft breitet sich frisch verstärkend immer wieder aufs Neue aus.

Auch in der Heil- und Kräuterkunde findet Lavendel Beachtung

Es sind zweierlei medizinische Drogen, die Verwendung in der Pharmazie finden: das Lavendelöl (Lavandulae aetheroleum) und die Lavendelblüten (Lavandulae flos).

Diese Stoffe wirken vorwiegend beruhigend auf Körper, Geist und Seele.

Sie wirken bei Unruhezuständen, Angstgefühlen, Einschlaf- und Schlafstörungen sowie bei Oberbauchbeschwerden. Auch krampflösende und antiseptische Wirkung wird dem Lavendel zugeschrieben. In der Aromatherapie hat das Lavendelöl eine signifikante Bedeutung. Lavendelöl besitzt zudem eine mässige antimikrobielle Wirkung.

Wer den Lavendel nicht schon bei sich angepflanzt hat, dem empfehle ich, es doch einmal zu versuchen und ein trockenes, warmes Plätzchen mit Sichtkontakt für ein bis drei Lavendelpflanzen auszuwählen. Die Freude darüber bleibt nicht aus!

Quellen

1. https://www.awl.ch/heilpflanzen/lavandula_angustifolia/lavendel.htm

Meine Bienen – 40 Jahre Bewunderung und Wertschätzung

Über 40 Jahre betreuen mich nun meine 6–8 Bienenvölker schon. Mit grossem gegenseitigem Respekt lassen wir uns

möglichst viele Freiheiten. Sie zeigen mir ihre Zufriedenheit mit Sanftmut und sie produzieren genügend Honig, was ich



Ein spezielles Bienenhaus ganz im Sechseck-Design.

gerne als Ausdruck ihrer Wertschätzung für meine Rücksichtnahme auf ihre eigene Planung und (Über)Lebensstrategie auffasse. Im Gegenzug versorge ich sie grosszügig mit Wintervorrat und helfe ihnen mit einem angepassten System, im August/September die Entwicklung der Varroamilben in akzeptablen Bahnen zu halten.

Abgesehen vom Zurverfügungstellen von genügend Neubaurmöglichkeiten im Frühjahr, ein paar Brutkontrollen und wenn möglich dem Schleudern ihrer «Überproduktion» in der letzten Juliwoche, lassen wir uns jeweils von Anfang Dezember bis Ende März komplett in Ruhe.


Die Beobachtung des Geschehens an der Flugfront scheint beidseits zu genügen, jedenfalls: In all den Jahren hat (glücklicherweise und hoffentlich weiterhin so bleibend) kein einziges Volk seinen Kasten auf Nimmerwiedersehen verlassen oder lag plötzlich mausetot am Kastenboden – wie man das öfters von vielen Seiten zu hören bekommt. Die Sesshaftigkeit und Gesundheit gründet möglicherweise darauf, dass im Laufe der Zeit nun alle Völker dank Schwärmen vom gleichen «Urvolk» (jenem mit der Kastennummer 8) abstammen. Dieses Volk lebt seit der Zeit, als es von meinem Vater an mich überging,

also vor über 40 Jahren, vollständig eigenverantwortlich im Kasten Nr. 8. Es hat sich in dieser langen Zeit also immer selbstständig und erwiesenermassen erfolgreich für einen zeitgerechten Königinnenwechsel entschieden und dabei jene Schwärme produziert, welche heute das ganze Bienenhaus bevölkern.

Meine Faszination erregt, unter anderem, immer wieder die in jeder Hinsicht perfekte Sechseckgeometrie der Wabenzellen. Zu Ehren dieser Perfektion und in Wertschätzung der Leistung der Bienen habe ich diese sowohl in den Grundriss des neuen, 2002 gebauten Bienenhauses, als auch in der Fensterform und dem eigens entwickelten Holz-Klotzboden versinnbildlicht (siehe Fotos).

Wenn ich nun in der SBZ 04/19, Seite 37, die Fotos der Bienenwabencollage von Kindern mit den fälschlicherweise liegenden Zellen sehe, kann ich das «verzeihen», wenn ich das Gleiche an einem Bienenhaus eines grossen Bienenhalters sehe, verstehe ich die daraus ersichtliche Geringschätzung gegenüber dieser Meisterkonstruktion nicht.

Ich hatte dort schon das Gefühl, dass sogar die Bienen beim Vorbeifliegen den Kopf geschüttelt haben.

Fritz Schneider, Langnau (info@schneider-consulting.ch) 

25 Jahre UNO-Biodiversitätskonvention

Am 29. Dezember 1993 trat das internationale Umweltabkommen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in Kraft. Ein verbindlicher Vertrag zwischen zahlreichen souveränen Staaten. Die Mitgliedstaaten haben sich zum Ziel gesetzt, die Vielfalt des Lebens auf der Erde zu schützen und deren nachhaltige Nutzung so zu organisieren, dass möglichst viele Menschen heute und in Zukunft davon profitieren können.



Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt, kurz Biodiversitätskonvention, ist das erste internationale Abkommen, das den Schutz der biologischen Vielfalt global und umfassend behandelt (Artenschutz, Schutz

FOTOS: FRITZ SCHNEIDER

der Ökosysteme und Schutz der genetischen Ressourcen).

Nach der Genehmigung durch die Bundesversammlung am 19. Februar 1995 ist dieses internationale Abkommen auch für die Schweiz verbindlich. WWF Schweiz, Pro Natura, ProSpecieRara, BirdLife Schweiz und andere Organisationen haben sich diese Ziele zu Eigen gemacht. In der Schweizerischen Bienen-Zeitung und an vielen Anlässen der Imkervereine wird dies thematisiert.

Wie steht es nun aber mit den Honigbienen?

Nach der letzten Eiszeit hat die «Dunkle Biene», zusammen mit einer herrlichen Pflanzenvielfalt, die Gebiete im Norden Europas und den Alpenraum besiedelt. Sie hat sich bei uns in den letzten 10000 Jahren zu einem sog. Ökotyp entwickelt, welcher

mit kalten Wintern und rauen Wetterbedingungen zurechtkommt. Sie bildete eine Einheit mit unserer Alpenflora. In den vergangenen 150 Jahren wurde sie aber immer mehr durch Einfuhr anderer Rassen und durch die unkontrollierbare Paarung verdrängt. Die Dunkle Biene gehört heute zu den bedrohten Insektenarten!

Wir haben die Petition «Insektensterben aufklären» unterstützt. Wieso die Dunklen Bienen verschwinden, das wissen wir. Da gibt es nichts aufzuklären. Dies haben wir selber zu verantworten. Ich frage mich, müssten wir Imker uns, unter dem Aspekt «Erhaltung der genetischen Ressourcen», nicht vermehrt auch für das Überleben der Dunklen Bienen einsetzen? Die Dunkle Biene *Apis mellifera mellifera* können wir nur erhalten, wenn wir ihr in topografisch

geeigneten Regionen genügend grosse Schutzgebiete zugestehen. Es gibt bereits Schutzgebiete, das Glarnerland und das Grosse Melchtal. Diese zwei Gebiete sind rechtlich geschützt. Leider werden die Bemühungen um weitere Schutzgebiete von einzelnen Imkern immer wieder infrage gestellt. Ich bin mir bewusst, dass die Bildung von Schutzzonen von Imkern, welche in einer entsprechenden Region eine andere Rasse halten, sehr viel abverlangt. Aber nur wir Imker können für den Fortbestand der *Apis mellifera mellifera* sorgen. Dies können wir nicht an die Naturschutzorganisationen delegieren.

Ich lese im neuen Leitbild BienenSchweiz, dass sich der Verband für die Biodiversität und den Erhalt eines guten Umfeldes für die Bienen einsetzen will. Mit anderen Worten, wir

◊ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienen-Zeitung zu gestalten. Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit, oder senden Sie uns Beiträge für die Bienen-Zeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

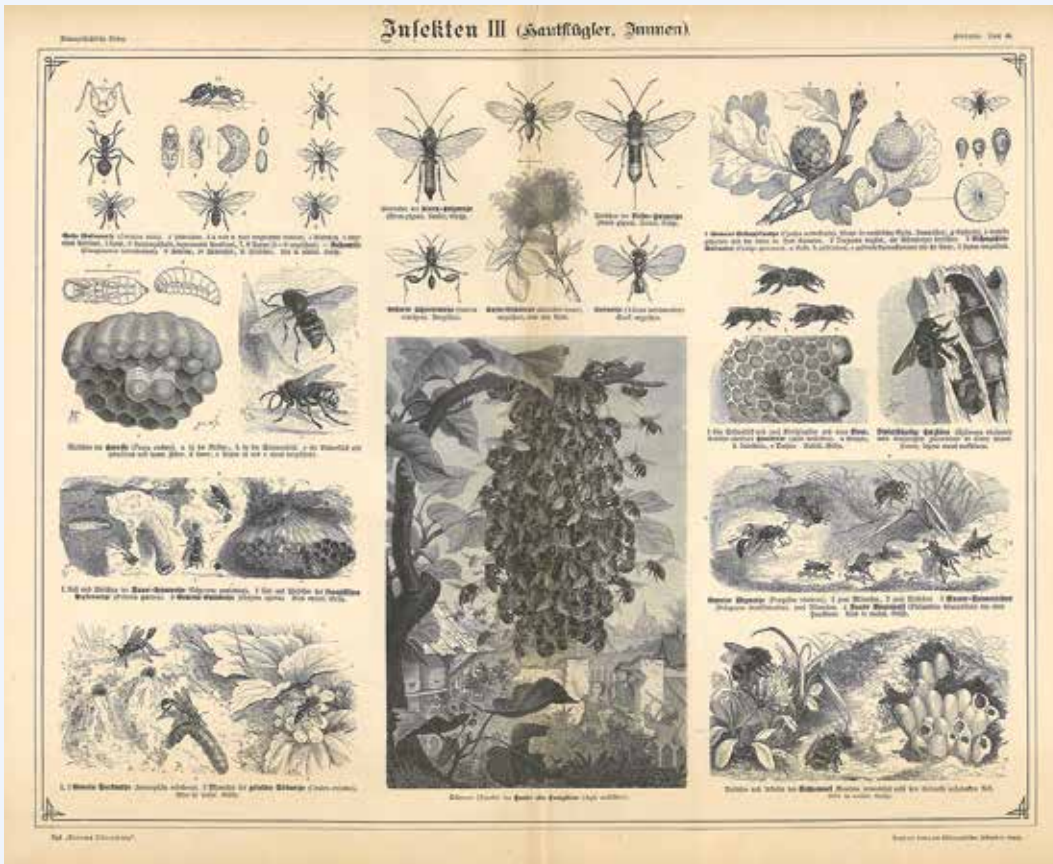
bienenzeitung@bluewin.ch

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

erwarten vom Staat, von der Bevölkerung und der Landwirtschaft, dass sie uns dabei unterstützen. Aber auch wir haben unsere Aufgaben, zu akzeptieren und dafür zu sorgen, dass die einheimische Biene («Dunkle Biene») eine sichere Zukunft hat.

Albert Schneider, Schöfflisdorf (*alb.schneider@bluewin.ch*) ◊

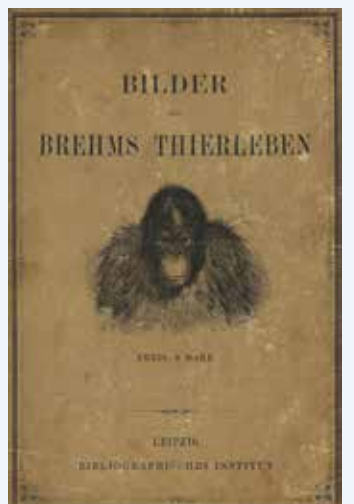
«Historischer Fund» in der Schule – alte Stechimmen-Bildtafel



Titelblatt und Bildtafel aus dem mehr als hundert Jahre alten historischen Buch:«Bilder aus Brehms Thierleben», Erste Abteilung: Zoologie. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig. 6 Mark.

Ich bin Imkerin in Basel – meine Bienenvölker stehen auf einem Schuldach mitten in der Innenstadt. Die Biolehrer der Schule sind beim Stöbern auf alte Bücher gestossen, eines davon enthielt eine wunderschöne zoologische Tafel mit Bienen. Ich denke, das Buch «Bilder aus Brehms Thierleben» mit der Bildtafel stammt ungefähr aus den Jahren 1880–1900.

Theresa Gehringer, Basel (*theresa.gehringer@unibas.ch*) ◊





Der Bienenzüchterverein Gäu feiert seinen 100. Geburtstag

Am 7. März 2019 fand im Gründerlokal Restaurant Sonne in Niederbuchsiten die denkwürdige 100. Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Gäu statt. Sechs Neuimker konnten in den Verein aufgenommen werden und der ehemalige Vereinspräsident Roman Berger wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Pünktlich begrüsst Daniel Berger, der seit einem Jahr als Präsident dem Verein vorsteht, die zahlreich erschienenen Imkerinnen und Imker sowie die geladenen Gäste zu der denkwürdigen Versammlung. Nachdem es in den Anfängen der Vereinsgeschichte einige Turbulenzen gab, ist man nun wieder in der glücklichen Lage, ein aktives Vereinsleben mit diversen Aktivitäten und Anlässen anbieten zu können. Erfreulicherweise konnte die Versammlung sechs Neuimker, welche zum Teil schon Bienen halten oder sich im Grundkurs ihr Wissen aneignen, mit einem kräftigen Applaus aufnehmen. Der Mitgliederbestand ist mit 59 Imkerinnen und Imkern seit einigen Jahren im Ansteigen begriffen und es ist eine Verjüngung im Mitgliederbestand festzustellen. Die Mitglieder betreuen insgesamt ca. 600 Bienenvölker.

In seinem ersten Jahresbericht hielt der Präsident fest, dass der Verein sehr aktiv ist und den Fokus auf die Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch setzt. Die monatlichen ERFA-Imkertreffen, bei welchen jeweils von den Mitgliedern ausgewählte Themen vorbereitet werden, fanden wiederum grossen Anklang, trafen sich doch bis zu einem Drittel der Vereinsmitglieder im Lehrbienenstand Schlattbrunnen in Oberbuchsiten.

Ehrenpräsident und Vereinschronist

Auf Antrag des Vorstandes wurde unser ehemaliger Präsident Roman Berger aus Oberbuchsiten zum Ehrenpräsidenten ernannt. Dieser beschenkte seinerseits den Verein mit einer Vereinschronik,

die er in den vergangenen Wintermonaten zusammengetragen hatte. Sie enthält die wichtigsten Eckdaten der 100-jährigen Vereinsgeschichte. Als Ehrungsurkunde erhielt er ein graviertes Schweizerkasten-Türli.

Erwin Kissling, Wolfwil und Hugo Rötheli Härkingen demissionierten als Vorstandsmitglieder. Als Dank erhielten sie ein Apidea-Zuchtkästli. Die zwei Vakanzen wurden durch Patrick Meile, Wolfwil, und Paul Jäggi, Härkingen, ersetzt. Als neuer Kassenrevisor wurde Clau Canderas, Gunzgen, gewählt.

Gratulanten

Mario Baumgartner als Vertreter der Einwohnergemeinde Niederbuchsiten überbrachte die Grüsse des Gemeinderates und gab bekannt, dass sich die Gemeinde um die Sorgen der Bienen und Insekten im allgemeinen bewusst ist und wenn immer es geht, zur Verbesserung ihren Beitrag leisten wird.

Sandra Cagnazzo überbrachte Grüsse als Präsidentin des Solothurnisch Kantonalen Bienenzüchterverbandes und gratulierte dem Verein zum 100. Geburtstag.

Völkerbeurteilung und Auslese

Raphael Giossi vom BGD referierte zum Jahresthema von BienenSchweiz über «Völkerbeurteilung und Auslese». Der gute Vortrag wurde mit Applaus verdankt.

Jubiläumsprogramm mit «Tagen der offenen Bienenhäuser»

Zum Schluss orientierte der Präsident, dass aus Anlass des 100 Jahr-Jubiläums am Sonntag,



FOTOS: FRANZ BERGER

Der amtierende Präsident des BZV-Gäu Daniel Berger (rechts) gratuliert dem neu ernannten Ehrenpräsidenten Roman Berger (links) und übergibt ihm ein graviertes Schweizerkasten-Türli als Ehrenurkunde (unten).

dem 5. Mai und am Samstag, dem 1. Juni 2019, jeweils einen Tag der offenen Bienenhäuser vorgesehen ist. Ziel ist es, dass pro Gemeinde jeweils mindestens ein Bienenstand offen ist und besichtigt werden kann. Die Bevölkerung soll über die Bienen im Allgemeinen, aber auch über ihre Nöte und Herausforderungen sensibilisiert werden. Es soll dadurch für mehr Nachhaltigkeit im Umgang mit der Natur und den Insekten geworben werden.

Varroamonitoring

Im Bienenzüchterverein Gäu soll ein Varroamonitoring aufgezo-gen werden, mit dem Ziel, besser gegen allfällige Überraschungen gewappnet zu sein. Ist man über den Befall der Varroa im Bienenvolk informiert, können rechtzeitig Gegenmassnahmen



Die Ehrenurkunde in Form eines gravierten Schweizerkasten-Türlis.

eingeleitet werden. Unter der Leitung von Jürg Freudiger und Franz Berger werden die mitmachenden Imkerinnen und Imker angeleitet und betreut und es wird eine Auswertung auf der Homepage www.bienen-solgaeu publiziert werden.

Franz Berger Kestenholz ☉

Reinzüchterkurs mellifera.ch

Viele Königinnen züchten, in Zusammenarbeit mit anderen Züchterinnen und Züchtern einheimische Bienen pflegen, zu Trägerinnen und Trägern einer schweizweiten Zuchtorganisation werden: Dies sind die Ziele der mellifera.ch Reinzüchterinnen und Reinzüchter. Der Reinzüchterkurs mellifera.ch vermittelt das Basiswissen. Er wird durch einen Praxiskurs ergänzt.

Wie auch immer wir über den Begriff «Zucht» denken: Alle landwirtschaftlichen Produkte, Brotgetreide, Früchte und Gemüse, die Tierhaltung sind heute Ergebnisse der Zucht. Die menschliche Ernährung wäre ohne sie nicht denkbar. Bei der Dunklen Biene in der Schweiz ist die züchterische Bearbeitung für ihre Verbreitung ebenso zentral. Für jede der rund 50 Mutterlinien werden regelmässig neue Generationen gezogen und auf lokalen Bienenständen beobachtet. Züchterinnen und Züchtern ist bewusst: Die lokalen, in der Schweiz angestammten Bienen bringen Vorteile, die durch keine Importe aufgewogen werden können.

Spass durch Erfolg

Alle Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer brachten Erfahrungen in der Königinnenvermehrung mit. Der Kurs führte hier weiter und öffnete den spannenden Weg zur organisierten Zuchtarbeit. Das Motto für das Engagement als Reinzüchter ist: «Spas durch Erfolg».

Linus Kempfer, Koordinator des Züchterrings Säntis, führte die Teilnehmenden durch eine selbstreflektierende Standortbestimmung ihrer Imkerei: «Meine Imkerei ist das Rückgrat, das alles trägt und bewegt.» Wer im Frühjahr zwanzig entwicklungs-freudige Völker hat, ist für die Arbeit schon gut gerüstet. Ein gutes Jungvolkbildungskonzept sorgt dafür, dass jedes Jahr auch vitale Völker vorhanden sind.

Den Aufbau von Stoff- und Pflegevölkern vermittelte mit engagiert vorgetragenen, praktischen Ausführungen Daniel Künzler, Koordinator des Züchterrings Krauchtal. Richtige Handgriffe und das nötige Fingerspitzengefühl helfen, dass



FOTO: MELLIFERA.CH

Die Kursleiter (v.l.n.r.) Reto Soland, Gabriele Soland, Fritz Jordi, Daniel Künzler und Linus Kempfer.

Königinnenserien auch zuverlässig gelingen. Reinzüchterinnen und Reinzüchter kennen hier keine Ausreden, sie haben das nötige Rüstzeug für den Erfolg.

Selbsttragende Zusammenarbeit

Wenn Königinnen im Wochenrhythmus entstehen, warten interessante Folgearbeiten. Erfolgreiche Begattungseinheiten zu bilden, ist die nächste spannende Herausforderung. Reto Soland, Obmann Bildung mellifera.ch, gab dazu eine Einführung mit vielen Tipps und

Kniffen. «Selbsttragende Zusammenarbeit» ist die Grundform für die Tätigkeit von Reinzüchterinnen und Reinzüchtern. Dr. Gabriele Soland, Zuchtchefin mellifera.ch, stellte dar, worauf es bei der Selektion, Zeitplanung und Qualitätssicherung ankommt. Dabei geht es um den richtigen Umgang mit der wertvollsten unserer Ressourcen, der Zeit. Das eigene Zeitbudget realistisch einzuschätzen und effizient zu nutzen, ist eine Grundlage für den Erfolg.

Die Arbeit der Reinzüchterschaft bringt auch für die

Imkerschaft, die auf die einheimische Biene setzt, einen Nutzen. Fritz Jordi, Koordinator des Züchterrings Säntis, zeigte Wege auf, wie Königinnen in die eigene Imkerei und in die Züchterschaft eingebracht werden.

Der Praxistag auf dem Lehrbienenstand der Zürcher Bienenfreunde schliesst im Juni mit praktischen Vorführungen an. Das Kursteam und die Zucht-kommission freuen sich auf die Arbeitsaufnahme durch die neuen Reinzüchterinnen und Reinzüchter mellifera.ch.

Reto Soland, mellifera.ch ☒

Wildobst ist für Imker eine «eierlegende Wollmilchsau»

Am 9. März trafen sich die Delegierten des Imkerverbandes St. Gallen-Appenzell im Landwirtschaftlichen Zentrum in Salez. Neben den üblichen Traktanden bot der Tag ein Referat zum Thema Wildobst als Futterpflanzen für Bienen.

Wildobst kann eigentlich alles, was man sich für seinen Garten wünscht. Die Pflanzen sind unkompliziert, haben dekorative Blüten oder Blätter, bringen Früchte, dienen Vögeln und Insekten als Lebensraum. Wildobst kann also auch als «eierlegende Wollmilchsau» bezeichnet

werden. Für Imker bringen sie einen zusätzlichen Nutzen. Verschiedene Wildobstsorten bringen ihren Bienen reichlich Futter. Welche das sind, darüber referierte Pavel Beco von der Baumschule Albisboden im Toggenburgischen Dicken vor den Delegierten des Imkerverbandes

St. Gallen-Appenzell. 47 Delegierte fanden sich am Vormittag im Neubau der landwirtschaftlichen Schule in Salez ein, zum öffentlichen Vortrag am Nachmittag kamen noch etliche Imker hinzu.

Auch Regierungsrat Bruno Damann beehrte die Imker und betonte deren Wichtigkeit für Biodiversität und Landwirtschaft. Die Biene sei ein hochinteressantes Tier, auch wenn



er selber sich nicht gern stechen lassen würde, so Damann. Er ermutigte die Imker, trotz der diversen Probleme weiterhin mit Freude die Imkerei zu pflegen.

Neues Ehrenmitglied ernannt

Die Delegiertenversammlung konnte speditiv abgehandelt werden, da die Unterlagen den Delegierten im Voraus zur Verfügung gestellt wurden. Aufgrund der Namensänderung vom VDRB zu BienenSchweiz hat der kantonale Imkerverband seine Statuten leicht revidiert. Ausserdem verabschiedeten die Delegierten das langjährige Vorstandsmitglied Ruedi Hunziker. Er war lange als Honigobmann tätig und prägte vor allem auch als kritische Stimme die Vorstandsarbeit des Imkerverbandes. Er wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Wildobst als wertvolle Futterpflanzen

Pavel Beco hat sich mit seiner Baumschule vor allem auf Wildobst spezialisiert. Beco ist in Prag geboren und kam 1968 als Flüchtling in die Schweiz. Er konnte zunächst nicht verstehen, dass Vogelbeeren hierzulande als giftig gelten, hat man sie doch in seiner Heimat gesammelt und zu Konfitüre verarbeitet. Dieses Vorurteil hat Pavel Beco unterdessen behoben. In seiner Baumschule wachsen 2000 Sorten, darunter 600 Obstsorten und 700 Wildobstsorten. Viele davon wären auch ausgezeichnete Futterpflanzen für Bienen und somit für Imker hochinteressant.

So sei beispielsweise die Kornelkirsche sehr wertvoll für die Bienen, da sie früh im Jahr blühe, sagt Beco, der selber einige Bienenvölker hält. Aber auch der



FOTO: KATHARINA RUTZ

Der Kantonalpräsident Max Meinherz (rechts) übergibt die Urkunde an das neue Ehrenmitglied Ruedi Hunziker.

Speierling gehöre zu den besten Bienenpflanzen überhaupt. Wertvoll seien auch Kirschkpflaumen und Schwarzdorn. Mit der geschickten Pflanzung von Wildobstsorten können laut

Pavel Beco durchaus Trachtlücken, während denen Bienen in der Natur nur noch sehr wenig oder kein Futter mehr finden, ausgeglichen werden.

Katharina Rutz, Diepoldsau ☒

«Äs isch niemerem dienet we dr Gring no wott ...»

Die Hauptversammlung des Bienenzüchtereins Oberemmental fand am 17. Februar 2019 bei schönstem Wetter in der Alpenrose Bumbach statt. Gemeindepräsident Beat Gerber stellte seine Gemeinde Schangnau als die erste und oberste, aber nicht als die hinterste und letzte vor. Anwesend waren rund 80 «Beiler». Der Vereinspräsident Beat Gerber führte zügig durch die Versammlung. Der Bieneninspektor Otto Schmid gab einen kurzen Überblick über die Sauerbrutentwicklung im Kanton Bern und im Vereinsgebiet. Die Tendenz ist rückläufig, aber es gilt dranzubleiben. In diesem Zusammenhang appellierte er an die Eigenverantwortung eines jeden Imkers, wenn erforderlich auch die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. «Äs isch niemerem dienet we dr Gring no wott, d'Ouge, d'Händ oder Scheiche aber nümm chöi.»

Der Präsident schaute auf ein abwechslungsreiches Bienenjahr zurück. Der Winter war eisig kalt, der Frühling saumässig nass, der Sommer sehr heiss und der Herbst staubtrocken! Das waren die Herausforderungen, mit denen die Bienen klarkommen mussten, natürlich mit Unterstützung der Imkerinnen und Imker. Nach der langen Schlechtwetterperiode im Frühling gab es Schwärme

an allen Ecken und Enden. Richtig «ghunget» hatte es erst, als abgeräumt und die erste Varroabehandlung gemacht war. Die Bienen füllten jede Wabenzelle und gingen auf viel eigenem Futter in den Winter. Auch das war wieder eine Herausforderung für die Imker und die Bienen. Ein Patentrezept gab es nicht, wie mit diesen Bedingungen im Jahr 2018 umzugehen sei. Jeder Imker musste

selber entscheiden, welches an seinem Standort mit den entsprechenden Voraussetzungen der beste Weg war.

Drei Mitglieder durften das Veteranenabzeichen für 30 Jahre Mitgliedschaft in Empfang nehmen. Ebenso durften 14 Jungimker nach dem zweijährigen Grundkurs ihr Diplom in Empfang nehmen.

Ruth Habegger, Fankhaus (habeggerruth@bluewin.ch) ☒



FOTO: RUTH HABEGGER

An der HV des Bienenzüchtereins Oberemmental durften auch 14 Jungimker/-innen ihr Diplom in Empfang nehmen.



Apistische Beobachtungen: 11. März–10.

Schnee und Frühlingstemperaturen – Wechselhaft

In der Nacht auf den 11. März beruhigten sich die Schneeschauer. Bei Temperaturen um die 5°C wehte zeitweise ein zügiger Westwind. Eine darauffolgende Hochdrucklage brachte verbreitet sehr sonniges Wetter und milde Temperaturen. Während in den Ostalpen überdurchschnittlich viel Schnee lag, verzeichnete die Alpensüdseite im März regional die massivste Schneearmut seit dem Messbeginn im Jahre 1864. Der 12. März begann mehrheitlich sonnig, doch bald brachten aufziehende Wolken wechselhaftes Wetter mit Schauern, die selbst noch im Tiefland von Schneeflocken begleitet wurden. Der 17. März begann mit einem Temperatursturz von rund 10 Grad. Wetter wie im April sorgte verbreitet für

Niederschläge, Sonne und bis zu 50 cm Neuschnee in den Glarner Alpen. Pünktlich zum astronomischen Frühjahrsbeginn am 20. März übernahm Hoch «Hannelore» das Zepter. Auf noch etwas Bise folgten deutlich steigende Temperaturen bis zum 25. März, dann erfolgte wiederum ein Temperatursturz von fast 10 Grad, der Schneefall bis in die Niederungen brachte. Der März endete mit Frühlingstemperaturen von rund 20°C bei Wetter wie aus dem Bilderbuch.

Erneut Schnee

Der 1. April begann mit viel Sonnenschein, bis sich am



Nachmittag die ersten Schauer ankündigten. In den Hochtälern wurde es eisig kalt. Am Ofenpass sank das Thermometer auf -9°C. Der 3. April zeigte sich im Osten frühlingshaft. Im Rheintal stiegen die Temperaturen auf 18°C, während im Oberbaselbiet bis auf 600 m ü. M. hinunter Schnee fiel. Unbeständiges Wetter prägte die darauffolgenden Tage. In den Zentralalpen fiel teils über ein Meter Neuschnee.

Danach blieb es bei Temperaturen zwischen 4 und 13°C wechselhaft. Der 9. April war zweigeteilt, im Westen dominierte fast den ganzen Tag die Sonne, im Osten brachten dicke Wolken etwas Regen. Zum Abschluss der Berichtsperiode regnete es regional bereits. Die Wolken vermehrten sich und es wehte zunehmend eine mässige Bise.

René Zumsteg ☞



Schon Ende März standen die Kirschbäume in voller Blüte und die ersten gelben Tupfer des Löwenzahns zeigten sich. Doch dann setzte ein Schneesturm vorübergehend dem so schön begonnenen Frühling ein jähes Ende.

FOTOS: RENÉ ZUMSTEG

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Während der Frühlingdurchsicht entdeckten wir zwei Bienenstöcke ohne Brut mit gestressten Bienen. Es stellte sich heraus, dass ein Volk drohnenbrütig und ein anderes weisellos war. Alle anderen Völker entwickelten sich gut und der Bienenwechsel von Winter- zu Sommerbienen ist in vollem Gange. Während des schönen und trockenen Wetters im Februar und März konnte viel Pollen von Hasel und Weide eingetragen werden. Mit ein wenig Regen wird der Frühling mit der Obstbaumblüte schnell ausbrechen. Wir haben die weissen Unterlagen zum Auszählen des natürlichen Milbentotfalls eingeschoben. Die Entwicklung der Obstbäume begann eine Woche früher als 2018, sie liegt aber im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Nun hoffen wir, dass uns nicht wie im Jahre 2017 ein Spätfrost überraschen wird.

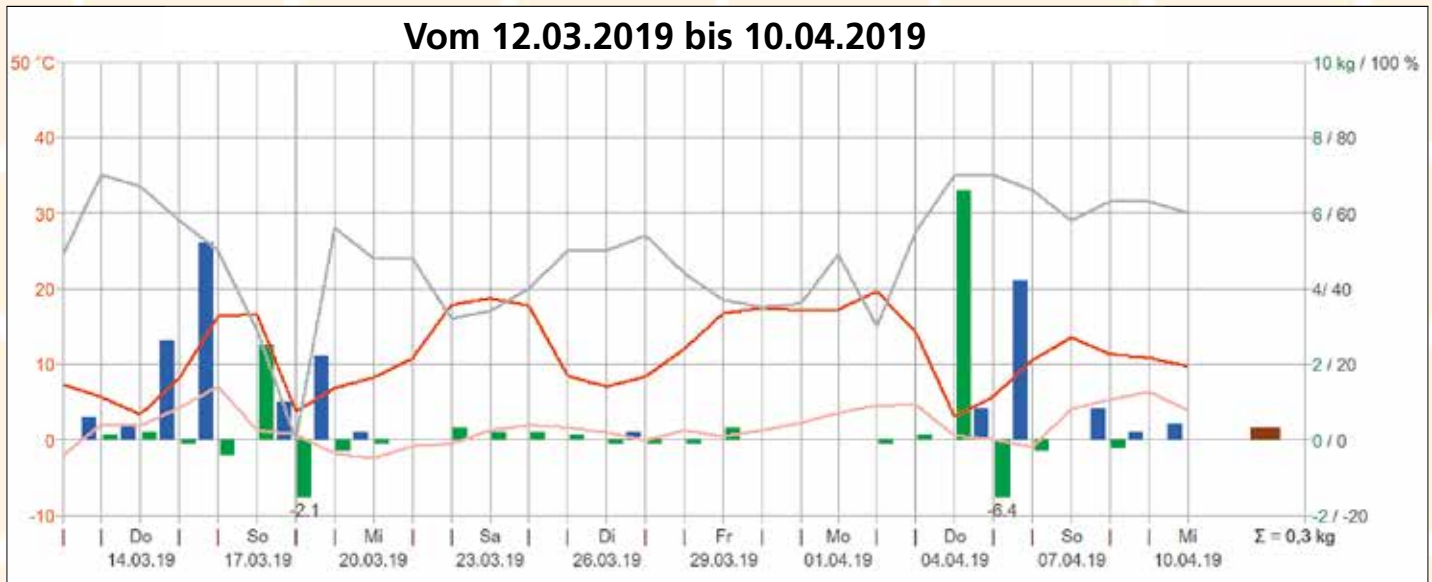
Dominique Ruggli



April 2019

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Gibswil, ZH (760 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wald, Wiese, Mischtracht entlang einer Bachböschung.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Wir hatten Aprilwetter wie aus dem Lehrbuch (auf und ab bei den roten und rosa Temperaturkurven), Sonne und Regen wechselten sich ab, oft mehrmals an einem Tag (kurze Episoden mit blauen Säulen). Die Temperaturen lagen jeweils im tiefen Bereich und die Bienen, welche sich hinaus getrauten, konnten locker an einer Hand abgezählt werden. Bei nur 6°C in den späteren Morgenstunden und einen geringen

Temperaturanstieg über den Tag ist das nicht erstaunlich (rote Kurve). Langsam wird es trotzdem grün und einige wenige, noch halbwegs geschlossene Löwenzahnköpfe liessen sich entdecken. An geschützten Lagen um das Haus reckten sich einige Schneeglöckchen und Osterlocken. Es blieb nichts anderes übrig, als sich weiterhin zu gedulden.

Hans Manser

Messdaten und Grafiken zu den Waagvölkern von BienenSchweiz findet man online unter: www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html

LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Die Wetterlage entsprach annähernd der Jahreszeit, kalte Nächte und Nachfröste. Die starken Schneefälle Anfang April (plus 13 kg auf der Waage) haben ganz in der Nähe des Standes grosse Schäden verursacht. Ein Glück, dass die Beuten verschont blieben! Die ersten Kontrollen bestätigten eine sehr gute Entwicklung der Völker. Eine kurze, viertägige Tracht gegen Ende März zeigte sich als Gewichtszunahme von annähernd 4 kg auf der Waage. Zu jenem Zeitpunkt wurden die Drohnenwaben zugehängt. Bei den starken Völkern wurden sie zügig ausgebaut, bestiftet und verdeckelt. Dies ist alles sehr erfreulich, aber bald wird mehr Platz für die Entwicklung neuer Brut nötig sein. Die rechtzeitige Erweiterung darf nicht verpasst werden.

Alain Lauritzen

FANAS, GR (1 000 m ü. M.)

Beutentyp Zander und CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung, Flugrichtung nach Osten; **Trachtangebot** Haseln, Löwenzahn, Obstbäume, Ahorn, Waldhimbeeren, Magerwiesen, Blatthonig und Linden.

Am 23. und 24. März konnten alle Völker auf Vorrat und Brut kontrolliert werden. Dabei habe ich gleich die Drohnenwaben gegeben. Die Völker sind durchwegs recht gut mit Proviant versorgt. Die Brutnester zeigten sich noch unterschiedlich stark entwickelt. Bei einigen Völkern können am Morgen nach einer kalten Nacht schon Tautropfen am Flugloch beobachtet werden, was auf ein grosses Brutnest hindeutet. Unten im Tal, auf 700 m ü. M., zeigte sich schon der Löwenzahn. Entwickeln sich das Wetter und die Vegetation so weiter, kann gegen den 20. April mit dem Aufsetzen der Honigwaben gerechnet werden. Jetzt geht alles recht schnell und wir freuen uns auf die bevorstehende intensive Zeit.

Joos Sprecher



HEITENRIED, FR (760 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Südlage in Biohochstammobstanlage; **Trachtangebot** Hochstammobst, Hecken, Löwenzahn, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe, Bio Suisse.

Nach der starken Brutttätigkeit während der letzten zwei Wochen des Februars wechselte das Wetter. Mit 60 Litern Niederschlag und tieferen Temperaturen bis zum Frühlingsanfang reduzierten die Königinnen ihre Brutttätigkeit stark. Ab Anfang April mit wieder milderen Temperaturen und schon einzelnen Blüten beim Schwarzdorn und der Wilden Kirsche nahm die Brutttätigkeit bis zum 4. April sprunghaft zu. Danach folgte eine über 10 cm dicke Schneedecke, die dem April alle Ehre machte. Eine alte Bauernregel sagt: «Aprilschnee ist der armen Leute Dünger».

Peter Andrey

GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

In der zweiten Märzhälfte wurden wir richtig sonnenverwöhnt. Der Frühling war da und die Vegetationsentwicklung war im Vorsprung. Auch die ersten Apriltage waren schön und warm. Ein Tiefdruckgebiet zog am 4. April zu uns und führte erhebliche Schneemengen mit im Gepäck. Die Bienen sind zurzeit in Top-Form und schon fleissig unterwegs, um Pollen und Wasser einzutragen. Die Nachttemperaturen bewegten sich jeweils noch im Minusbereich. Die Tageshöchstwerte stiegen aber auf bis zu 17°C. Der alte Schnee, der beim Bienenhaus lag, war bis zum 31. März weggeschmolzen, aber nun lag wieder neuer da. Die meisten Völker haben ihre Drohnenwaben erhalten, Brut und Königinnen wurden kontrolliert. Zwei Völker waren weisellos, konnten aber mit Reserveköniginnen beweiselt werden. Drei Völker mit jungen Königinnen sind noch etwas schwach, pflegen aber kleine, schöne Brutnester. Was dabei herauskommt, wird sich zeigen.

Sonja und Johann Raaflaub

METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Tracht** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

Die Bienen konnten in Mettlen die Pappel- und Weidenblüte sowie die beginnende Kirschblüte optimal nutzen. Der Wechsel von wärmeren und kühleren Perioden streute die Blütezeiten bienengerecht. Die oft kühlen Nächte verzögerten die Entwicklung der Vegetation. So hatten die Bienenvölker bei uns genügend Zeit, um auf Trachtstärke anzuwachsen. Ausser einigen Jungvölkern, die noch zu wenig Bienenmasse aufweisen, sind die Völker bereit für die nun beginnende Löwenzahn- und Birmentracht. Einigen starken Völkern wurde Futterteig aufgelegt, da sie zu Beginn der Kälteperiode Mitte März knappe Futterkränze aufwiesen. Besonders Freude macht dieses Jahr die Ausgeglichenheit der Völker. Wir haben im letzten Jahr versucht, noch konsequenter alle unbefriedigenden Völker (ungenügende Entwicklung, Stecher, etc.) im Spätsommer aufzulösen. Die dabei anfallenden Bienen wurden dann auf dem Ablegerstand vor den Jungvölkern abgewischt, die Brutwaben mit Brut aus denselben Jungvölkern dazu gereicht. Das Auflösen von Bienenvölkern tut oft weh, aber wenn man im folgenden Frühling die rasante Entwicklung der Jungvölker bestaunen darf, zaubert dies ein Lächeln ins Imkergesicht.

René Stucki

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Die relativ hohen Temperaturen in der Berichtsperiode konnten genutzt werden, um die Völker ein erstes Mal zu öffnen und die Futtervorräte zu kontrollieren, nebst dem Einsetzen der Drohnenrahmen. Die starken Brutanlagen und die beginnende Löwenzahn- und Kirschenblüte werden der neuen Bienensaison richtig Schwung verleihen. Mit der beginnenden Kernobstblüte werden sich die Völker so weit entwickelt haben, dass der Honigraum aufgesetzt werden kann. Wichtig ist, den Völkern bei den momentan guten Bedingungen genügend Raum zum Wachsen und Bauen zu geben, damit sie nicht zu früh in Schwarmstimmung kommen.

Werner Huber

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Der März war etwas stürmisch. In den ersten beiden Dekaden zeigte die Messstation weniger Niederschlag als der Bechermesser. Der Grund war, dass die Messstation etwas schief hing. Total verzeichneten wir 109 l Regen, ein Segen für das Grundwasser! In der dritten Dekade herrschte dagegen eitel Sonnenschein. Am Monatsende haben wir mit den Bienen den Winterstand verlassen. Einen Teil stellten wir wie gewohnt in die Obstplantage, da die Aprikosenbäume schon blühten. Nach und nach folgten die Stein- und dann die anderen Obstbäume. Das ergibt eine riesige Bienenweide! Die restlichen Beuten haben wir an den üblichen Standort gebracht, wo Raps, Obstbäume und Naturwiesen Pollen sowie Nektar spenden werden, sofern bienenfreundliches Wetter folgt. Diesen Frühling konnten die Salweiden nur wenig befliegen werden.

Thomas und Markus Senn

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Seit zwei Jahren bin ich nun Bienengötti. Zwei Frauen imkern bei mir auf meinem Bienenstand. Alles lief gut bis zur Varroabehandlung im letzten Jahr. Meine Imkerinnen pflegten fünf Schwärme und ich meine vier Standvölker. Wir beschlossen dann mit den neuen MAQS-Streifen zu behandeln. Die müssen ja gut sein, dachten wir. Leider war das ein Fehler, ein einziges Volk hat überlebt. Für meine zwei Imkerinnen war das ein grosser Frust. Nun wollte ich ihnen zeigen, was in so einem Fall ein Bienengötti für einen Wert hat. Ich versprach ihnen, dass wir miteinander wieder von vorne beginnen. Mit neuem Elan sind wir wieder an den Neuaufbau unserer kleinen Imkerei gegangen. Ich bin froh, dass sie trotz des Totalverlusts die Freude an den Bienen nicht verloren haben. Nein, es ist eine Freude, mit ihnen zu arbeiten, und sie haben viele Pläne, was sie alles erreichen wollen. So hoffen wir, dass wir einige Schwärme von Imkerkollegen bekommen können. Selber könnte ich einen Schwarm gebrauchen, um wieder ein Waagvolk in Betrieb nehmen zu können. Doris möchte auch einen Schwarm und ihn am liebsten in einer mit Rahmen und Wachsleitstreifen ausgestatteten hohlen Baumstamm-Beute einlogieren. Honig wäre da Nebensache. Beobachten und die Bienen zur Bestäubung halten, hätte vorerst Priorität. Heidi wäre glücklich, in ihren drei Bienenkästen wieder lebende Bienen pflegen zu können. So harren wir, was da kommen wird. Wir sind jedenfalls bereit und motiviert, wieder voll durchzustarten.

Hans Anderegg



AARAU, AG (450 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** leicht erhöht durch Wiesen getrennt vom Siedlungsrand der Gartenstadt Aarau, Bienenhaus am Waldrand Richtung SO; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Linden, Wiesenblumen, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe Bio Suisse.

Am 2. April konnten etwas über 20°C gemessen werden. Zwei Tage später fiel der Schnee in dicken Flocken vom Himmel. Für den April typisch, diesem wechselhaften Frühlingsmonat. Inzwischen blühen die Kirschbäume und die ersten Löwenzahnblütentupfer leuchten in den Wiesen. Die Aargauer Gärten beginnen zu blühen. Die Völker entwickeln sich eindrücklich. Das stärkste Volk pflegte am 29. März grossflächig auf 18 Seiten Brut, die zwei leer eingehängten Honigrahmen waren ausgebaut und die verdeckelte Drohnenbrut wurde mit Wärme versorgt. Um Platz zu schaffen, erhielten die am weitesten entwickelten Völker zwei Tage später den ersten Honigraum. Eine Woche später konnte auch den letzten Völkern der Honigraum aufgesetzt werden. Auch bei wechselhaftem Wetter nutzen die Völker jede sonnige Minute, um zu sammeln, und sie kehrten schwer beladen heim. Bei den momentanen Tageshöchsttemperaturen um die 10 bis 12 °C blieb die Waage aber noch etwa im Gleichgewicht. Leider wurden letzten Sonntag im Quartier vermutlich noch während des nachmittäglichen Bienenflugs Obstbäume gespritzt. Bei einem Volk trudelten die Bienen mit akuten Vergiftungssymptomen ein und zuckten mit ausgestreckten Zungen dem Tod entgegen. Zum Glück kühlte die einsetzende Bise rasch ab und der Flugbetrieb wurde unterbrochen. Letztlich lagen rund 200 tote Bienen auf dem Flugbrett. Wie viele haben es erst gar nicht mehr nach Hause geschafft?

Markus Fankhauser

LA CÔTE-AUX-FÉES, NE (1043 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Süd-Ostlage, umgeben von Wald und Weideland; **Trachtangebot** Weisstannen, Fichten, Ahorn, bewaldetes Weideland, Efeu, Haseln, Himbeeren, Löwenzahn und Sumpfflora.

Es war eine Wetterperiode, um mit den Zähnen zu knirschen. Es begann und endete mit je einer Woche Schnee. Dazwischen gab es doch noch sonnige Tage mit angenehmen Temperaturen. Einige der Völker haben viel Pollen eingetragen, andere eher viel Wasser. Diese beiden Beobachtungen sagen mir, dass die Völker brüten und die Winterbienen, die durch Wärme das Überleben gesichert haben, nun bald durch die jungen Artgenossen ersetzt werden. Zu diesem Zeitpunkt erübrigt sich eine Völkerkontrolle, um zu prüfen, ob die Königin noch da ist und Eier legt. Die Beobachtungen am Flugloch geben uns genügend Informationen. Zweimal haben wir die Futterreserven ergänzt, um sicher zu gehen, dass die Völker nicht verhungern. Der Verbrauch liegt bei rund 200 g pro Tag und wird sich mit der Zunahme an Jungbienen noch steigern. Zwei Völker waren weisellos und wurden aufgelöst.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

BETTINGEN, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.

Durch die Wärme in der zweiten Märzhälfte kamen der Schwarzdorn, die Vogelkirsche und die frühen Kirschbäume zum Blühen. Die Bienen trugen fleissig Pollen und Wasser ein. In der ersten Aprilwoche kam aber die Kälte zurück und eine Frostnacht verursachte

vereinzelt Schäden an den schon blühenden Bäumen. Auch der Sonntag, 7. April, war ein weiterer kühler Tag, an dem keine Bienen auf den Blüten beobachtet werden konnten. Es bleibt nun der Wunsch, dass es sehr bald wärmer wird, damit die Sammlerinnen die Obstblüten dann auch nutzen können.

Beat Rindlisbacher



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Anfang April gab es einen Schneesturm bei der Schwarmstation des Basler Vereins. Diese war durch das Schneegestöber kaum mehr zu erkennen.

NATERS, VS (1100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Der Frühling hielt sich im Allgemeinen an unsere Wünsche. Der Februar war eher zu warm und der März hat die Weiterentwicklung der Völker gebremst, dies vor allem bei mir auf 1100 m ü. M. Die Wetterkapriolen im April sind ja nichts Aussergewöhnliches. Während im Tal schon alles blüht, sind bei mir soeben die Weiden am Verblühen und die Osterglöckchen erheben ihre Köpfchen. Entsprechend fortgeschritten ist auch die Entwicklung der Völker. Die Temperaturen fallen nachts fast auf den Gefrierpunkt. Während des Tages steigen sie nur selten auf über 16°C. Tagsüber bläst zusätzlich oft eine kalte Bise. Die Völker sind gut mit Futter versorgt, so mache ich mir keine Sorgen. Erfahrungsgemäss habe ich meine Völker selten vor dem 20. April einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Fluglochbeobachtungen sind zu diesem Zeitpunkt das «A und O». Stimmt was nicht, erkenne ich dies sofort. Auffällige Völker werden dann kontrolliert. Auch mit diesem Eingriff warte ich, bis die Aussentemperatur mindestens 15°C beträgt. Sobald die Kirschbäume blühen, werden die ersten Mittelwände und die Drohnenwabe eingehängt. Gleichzeitig werden die Völker mit Zuckerwasser 1:1 gefüttert. Dies dürfte erst in zwei Wochen der Fall sein. Bis dann lasse ich die Völker in Ruhe.

Herbert Zimmermann

ROCHEFORT, NE (773 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Siedlungsrand, südöstlich ausgerichtet; **Trachtangebot** Inmitten von Landwirtschaftskulturen. Wald in unmittelbarer Nähe.

Bei der Kontrolle konnte eine gute Entwicklung festgestellt werden. Ein Volk hat kürzlich die Königin verloren und zwei Jungvölker haben die Winterkälte nicht überlebt. Es war eine kleine Enttäuschung bei der ersten Überwinterung an diesem neuen Standort. Im Moment ist nur ein bescheidenes Polleneintragen festzustellen. Wir sind hier vermutlich in einer Zone, die im Frühjahr eher ein mageres Pollenangebot bietet. Die Obstplantagen in unmittelbarer Nähe werden aber bald den Pollenmangel beheben. Dazu kommt der Ahorn in den nahen Wäldern. An unserem Wohnort in Neuchâtel haben wir einige Jungvölker überwintert. Eine Mittelwand musste bereits gegeben werden. Die ersten Drohnen werden bald schlüpfen und es wird Zeit, die wachsende Gemeinschaft in Wirtschaftsbeuten zu transferieren.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan



Veranstaltungskalender

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Mi. 01.05.	Tag der offenen Bienenhäuser	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 10.00 Uhr
Mi. 01.05.	Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Steinhausen, 19.30 Uhr
Mi. 01.05.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 01.05.	Verband Luzerner Imkervereine an der LUGA 2019	Luzerner Kantonalverband	Horwerstrasse, Luzern, 10.00 Uhr
Do. 02.05.	Verband Luzerner Imkervereine an der LUGA 2019	Luzerner Kantonalverband	Horwerstrasse, Luzern, 10.00 Uhr
Fr. 03.05.	Verband Luzerner Imkervereine an der LUGA 2019	Luzerner Kantonalverband	Horwerstrasse, Luzern, 10.00 Uhr
Fr. 03.05.	Imkerhöck: aktuelle Arbeiten im Bienenhaus	Suhrental	O. Zimmermann, Wittwil (Waldhütte Staffelbach), 18.00 Uhr
Fr. 03.05.	Beurteilung und Auslese der Völker	Untertoggenburg	Lehrbienenstand, Flawil, 19.00 Uhr
Sa. 04.05.	Jungvolkbildung einmal anders	mellifera.ch (VSMB)	Lehrbienenstand der Imkervereine Seeland und Aarberg, Epsach, 8.00 Uhr
Sa. 04.05.	Einfache Wege zu eigenen Königinnen	mellifera.ch (VSMB)	Imkerei Soland, Twann, 13.30 Uhr
Sa. 04.05.	Imkertreff	Deutschfreiburger Seebezirk / Freiburger Sensebezirk	Imkerstübli Landi, Tafers, 8.00 Uhr
Sa. 04.05.	1. Standberatung 2019	Stalden /Vispental	Kalpetran, 8.30 Uhr
Sa. 04.05.	Züchtertag	Liestal	Itingen, 9.00 Uhr
Sa. 04.05.	Jubiläum: 25 Jahre Lehrbienenstand Stachen	Egnach	Lehrbienenstand, Stachen, 10.00 Uhr
Sa. 04.05.	Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Rest. Steinberg, Reckenwil, 13.30 Uhr
Sa. 04.05.	Verband Luzerner Imkervereine an der LUGA 2019	Luzerner Kantonalverband	Horwerstrasse, Luzern, 10.00 Uhr
So. 05.05.	Verband Luzerner Imkervereine an der LUGA 2019	Luzerner Kantonalverband	Horwerstrasse, Luzern, 10.00 Uhr
So. 05.05.	Beratervormittag Praxis	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Stiftung Sonnenhalde, Münchwilen, 9.00 Uhr
So. 05.05.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
So. 05.05.	Fachapéro	Unteres Aaretal	Belegstand, Villigen, 19.30 Uhr
Mo. 06.05.	Völkerbeurteilung und -auslese	Hochdorf	BBZN Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo. 06.05.	Völkervermehrung	Zürcher Bienenfreunde	Waidhof, Schwandenholzstrasse, Zürich, 20.00 Uhr
Mo. 06.05.	Pflanzen mit Migrationshintergrund	Werdenberg	Rest. Schäfli, Grabs, 20.00 Uhr
Mo. 06.05.	Schwärme fördern / verhindern und behandeln	Affoltern	Türten, 20.00 Uhr
Di. 07.05.	Imkerhöck	Hinterland (AR)	Bienenstand, Gmünden (AR), 19.30 Uhr
Di. 07.05.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vorderwald, 20.00 Uhr
Di. 07.05.	Völkerbeurteilung und -auslese: fit im Frühling	Oberdiessbach	Lehrbienenstand, 20.00 Uhr
Mi. 08.05.	Mai-Höck	Bucheggberg	Rest. Schloss Buchegg, 20.00 Uhr
Fr. 10.05.	Jungvolkbildung	Oberhasli / Brienz	Hohfluh, Iseltwald, 18.30 Uhr
Fr. 10.05.	1. Standbesuch	Unteres Tösstal	Bienenstand Miriam und Peter Ammann, 19.00 Uhr
Fr. 10.05.	Völkerbeurteilung und -auslese	Oberemmental	Lehrbienenstand, Bäregg, 19.30 Uhr
Fr. 10.05.	Auffrischkurs Zucht 1. Teil	Sursee	Lehrbienenstand, Knutwil, 18.30 Uhr
Sa. 11.05.	Auffrischkurs Zucht 2. Teil	Sursee	Lehrbienenstand, Knutwil, 9.30 Uhr
Sa. 11.05.	Frühlingsmarkt im Botanischen Garten Freiburg	Freiburger Sensebezirk	Botanischer Garten, Freiburg, 9.00 Uhr
Sa. 11.05.	Eigenes Konzept für die Jungvolkbildung	Bern Mittelland/Wohlen	Stand Altisberg, Uettiligen, 13.00 Uhr
Sa. 11.05.	Imkern mit der Zanderbeute	Suhrental	Strohhaus, Kölliken, 13.30 Uhr
Sa. 11.05.	Workshop Imkerverein Luzern	Luzern	Lehrbienenstand Riffigweiher, Emmenbrücke, 13.30 Uhr
Sa. 11.05.	Ausflug zum Schau- und Lehrbienenstand Kirchhalden, Kaltbrunn	Mittelland (AR)	Kirchhalden, Kaltbrunn, 14.00 Uhr
Mo. 13.05.	Imkerhöck: Schwarmbiologie und Ablegerbildung	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 19.00 Uhr
Di. 14.05.	Standbesuch	Fricktal	Stand H. Stäuble, Gipf-Oberfrick, 18.00 Uhr
Mi. 15.05.	Hock aus Muri (AG) Vortrag in Boswil	Muri und Umgebung	Rest. Boswil, Muri, 20.00 Uhr
Do. 16.05.	Ökomarkt Stadt St. Gallen	St. Gallen und Umgebung	Marktplatz, Stadt St. Gallen, 9.00 Uhr
Do. 16.05.	Imkerhock	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Do. 16.05.	Berater-Abend: Standbesuch	Surental	Bei Urs Fellmann im Kidli, Kottwil, 19.30 Uhr
Do. 16.05.	2. Höck 2019	Biglen	Rest. Bären, Walkringen, 20.00 Uhr



Veranstaltungskalender (Fortsetzung)

Tag	Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Fr.	17.05.	Imkerhöck	Kantonalverband Schaffhausen	Bea Pöhl, Neuhausen, 18.00 Uhr
Sa.	18.05.	Workshop: Salbenherstellung mit Bienenprodukten	Rheinfelden	Gemäss Einladung, 9.00 Uhr
Sa.	18.05.	Weltbienentag	Zäziwil	Bienenladen Zäzi-Biene, Zäziwil, 9.00 Uhr
Sa.	18.05.	Früherkennung und Vorbeugen von Brutkrankheiten	Entlebuch	Lehrbienenstand, Rengg, 13.30 Uhr
Sa.	18.05.	Einfache Wege zu eigenen Königinnen	mellifera.ch (VSMB)	Grosswangen (LU), 13.30 Uhr
So.	19.05.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
So.	19.05.	Standbesuch	Zäziwil	Friedersmatt, Bowil, 9.30 Uhr
So.	19.05.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Mo.	20.05.	Jungvölker bilden	Untere mmmental	Lehrbienenstand Steingrube, Oberburg, 19.30 Uhr
Di.	21.05.	Regio-Vortrag	Sissach	Aula Ebenrain, Sissach, 20.00 Uhr
Mi.	22.05.	Fluglochbeobachtung	Bern Mittelland/Bern u. Umgebung	Lehrbienenstand, Mengestorf, 18.30 Uhr
Do.	23.05.	Standbesichtigung: A. Kuhnlenk	Obersimmental/Saenenland	Lenk, beim Bienenstand gem. Wegbeschreibung, 19.00 Uhr
Fr.	24.05.	Höck mit Hansruedi Schmocker	Bern Mittelland/Köniz-Oberbalm	Brönnimanns Ziegenhof, Oberscherli, 20.00 Uhr
Sa.	25.05.	Saisonhöck	Zuger Kant. Imkerverein	Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Schluethof, Cham 8.00 Uhr
Sa.	25.05.	2. Standberatung 2019	Stalden	Vispental, Tennjen, St. Niklaus, 8.30 Uhr
Sa.	25.05.	Imkerhöck 3: Betriebskonzept	Aargauisches Seetal	Vereinsbienenhaus, Firmetel, 10.00 Uhr
Sa.	25.05.	Magazinimkerei: Königinnenvermehrung im Starter-Finisher Betrieb	Trachselwald	Patrick Walther, Herolfingen, Gysenstein, 13.00 Uhr
Sa.	25.05.	Standbesuch in Alterswil	Freiburger Sensebezirk	Beniwil bei Alterswil, 13.00 Uhr
Sa.	25.05.	Gartenfestival beim Schloss Laupen	Laupen/Erlach	Schlosspark, Laupen (BE), 9.00 Uhr
So.	26.05.	Gartenfestival beim Schloss Laupen	Laupen/Erlach	Schlosspark, Laupen (BE), 9.00 Uhr
Di.	28.05.	Beurteilen und Auslesen von Völkern	Liestal	Prüfstand, Füllinsdorf, 19.00 Uhr
Di.	28.05.	Jungvolkbildung	Region Jungfrau	Lehrbienenstand, Zweiiltschinnen, 20.00 Uhr
Mi.	29.05.	Bienenweide säen	Wolhusen-Willisau	Ostergau-Grosshus, Willisau, 19.00 Uhr
Do.	30.05.	Frühlingsexkursion mit dem Natur- und Vogelschutzverein Aach-Sitter-Thur (AST)	Oberthurgauer Imkerverein	Parkplatz Auholzsaal, Sulgen, 7.30 Uhr
Fr.	31.05.	Einfache Wege zu eigenen Königinnen	mellifera.ch (VSMB)	Lehrbienenstand, Epsach, 13.30 Uhr
Fr.	31.05.	Begattungskästchen abfüllen	Oberemmental	Lehrbienenstand, Bäregg, 19.30 Uhr
Sa.	01.06.	Ausflug ins Emmental	Oberaargau	Signau, 8.00 Uhr
Sa.	01.06.	Jubiläumsausstellung Ortsmuseum Flawil	Untertoggenburg	Ortsmuseum, Flawil, 10.00 Uhr
So.	02.06.	Jubiläumsausstellung Ortsmuseum Flawil	Untertoggenburg	Ortsmuseum, Flawil, 10.00 Uhr
So.	02.06.	Standbesuch beim Präsidenten	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Treffpunkt Sonnenhalde, Münchwilen, 9.00 Uhr
So.	02.06.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Mo.	03.06.	Wabenproben im Labor	Egnach	Zentrum für Labormedizin, St. Gallen, 18.00 Uhr
Mo.	03.06.	Bio-Check in der Praxis	Zürcher Bienenfreunde	Lehrbienenstand Segetenhaus, Zürich-Witikon, 18.00 Uhr
Mo.	03.06.	Imkerhöck: Trachtbeurteilung/Völkerbeurteilung	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 19.00 Uhr
Mo.	03.06.	Exkursion durch Wald und Hecken	Hochdorf	Besammlung Parkplatz Volg, Ballwil, 19.00 Uhr
Mo.	03.06.	Drohnen auf der Speisekarte	Werdenberg	Rest. Schäfli, Grabs, 20.00 Uhr
Mo.	03.06.	Brutstopp-Verfahren	Affoltern	Türten, 20.00 Uhr
Di.	04.06.	Honigkontrolle	St. Gallen und Umgebung	Zinggenhueb, Andwil, 18.30 Uhr
Di.	04.06.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Belegstation St. Ueli, Strengebach, 19.00 Uhr
Di.	04.06.	2. Beraterabend praxisbezogen	Zentralwiggental	Bei Kurt Hodel, Ahornstrasse, Uffhusen, 19.00 Uhr
Di.	04.06.	Imkerhöck	Hinterland (AR)	Bienenstand, Gmünden, 19.30 Uhr
Di.	04.06.	Völkerbeurteilung und Auslese der Zuchtvölker	Untere mmmental	Holzmatt, Ersigen, 19.30 Uhr
Di.	04.06.	Beratungsabend	Niedersimmental	Lehrbienenstand, Seewlen, Erlenbach, 20.00 Uhr
Mi.	05.06.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr

Veranstaltungskalender (Fortsetzung)

Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Mi. 05.06.	Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Höfenstrasse, Steinhausen, 19.30 Uhr
Mi. 05.06.	Hock aus Muri (AG), Vortrag in Boswil	Muri u. Umgebung / Oberfreiamt	Rest. Boswil, Boswil 20.00 Uhr
Mi. 05.06.	Berater-Abend: Standbesuch bei Peter Brunner	Surental	Ausserdorf, Kulmerau, 20.00 Uhr
Do. 06.06.	Imkerhöck	Kantonalverband Schaffhausen	Bei Hans Erni, Wilchingen, 18.00 Uhr
Do. 06.06.	Imkerhöck: vereinfachtes Züchten	Sissach	Wintersingerhöchi (Sissach-Wintersingen), 19.00 Uhr
Do. 06.06.	Fachapéro	Unteres Aaretal	Belegstand, Villigen, 19.30 Uhr
Do. 06.06.	Literatur- und Erfahrungsaustausch	Mittelland (AR)	Bienenstand Gmünden, Niedersteufen, 19.30 Uhr
Fr. 07.06.	Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Rest. Landhaus, Dotnacht, 18.30 Uhr
Fr. 07.06.	2. Standbesuch bei Heinrich Dünki	Unteres Tösstal	Bienenstand Heinrich Dünki, 19.00 Uhr
Fr. 07.06.	Brauerei-Führung	Trachselwald	Gasthofbrauerei zum Löwen, Grünenmatt, 19.30 Uhr
Fr. 07.06.	Jungvolkbildung	Oberdiessbach	Lehrbienenstand, 20.00 Uhr
Sa. 08.06.	Einfache Wege zu eigenen Königinnen	mellifera.ch (VSMB)	Grosswangen (LU), 13.30 Uhr
Sa. 08.06.	Begattungskästchen einfach gemacht	mellifera.ch (VSMB)	Lehrbienenstand, Epsach, 13.30 Uhr
Sa. 08.06.	Besichtigung Schwarmsammelstelle Region Bern	Zäziwil	Murtenstrasse, Bern, 14.00 Uhr
So. 09.06.	Standbesuche	Unteres Aaretal	Rest. Burehus Au, Veltheim, 13.30 Uhr
Mi. 12.06.	Imkerhöck 4: Pollenimkerei	Aargauisches Seetal	Vereinsbienenhaus, Firmetel, 18.30 Uhr
Fr. 14.06.	Begattungskästchen einfach gemacht	mellifera.ch (VSMB)	Imkerei Soland, Twann, 13.30 Uhr
Fr. 14.06.	Pollenimkerei	Oberhasli / Brienz	Grimselstrasse, Innertkirchen, 18.30 Uhr
Sa. 15.06.	Vereinsreise in den Bregenzerwald	St. Gallen und Umgebung	Einsteigeorte Bus: Waldkirch, Gossau, St. Gallen, 7.30 Uhr
Sa. 15.06.	Vereinsreise	Unter-Landquart / Prättigau	Ort wird noch bekannt gegeben, 8.00 Uhr
Sa. 15.06.	Info-Tag	Bern Mittelland / Köniz-Oberbalm	Landi, Oberbalm, 9.00 Uhr
Sa. 15.06.	Kantonaler Imkertag	Thurgauisches Seetal	BBZ Arenenberg, Salenstein, 13.00 Uhr
Sa. 15.06.	Kantonales Imkerfest Sektion Seetal	Immenberg	BBZ Arenenberg, Salenstein, 13.30 Uhr
Sa. 15.06.	Einfache Wege zu eigenen Königinnen	mellifera.ch (VSMB)	Forstwerkhof, Gmünden (AR), 13.30 Uhr

Für den Veranstaltungskalender werden die Daten neu bereits am 10. des Monats vom Online-Veranstaltungskalender übernommen.

Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!



Workshop 2019 Imkerverein Luzern

Datum: Ort: 11. Mai 2019, 13.30 Uhr
Referenten: Lehrbienenstand Riffigweiher, Emmenbrücke
 Stefan Jans, Regionalberater apiservice GmbH
 Imkerverein Luzern und Ortsgruppenleiter

Programm:

Es werden vier Gruppen zu folgenden Themen gebildet:

- Handwaschwanne apiservice GmbH
- Jungvolkbildung
- Zusetzen von Königinnen
- Bewerten und Auslesen der Völker für die Zucht

Anschliessend offeriert der Imkerverein Luzern einen kleinen Imbiss.

www.luzerner-imker.ch

<https://www.facebook.com/ImkervereinLuzern/>



Einfache Wege zu eigenen Königinnen

Eigene Königinnen sind einfach zu bekommen. Lernen Sie die Verwendung und den Umgang mit jungfräulichen Königinnen, die Erstellung geeigneter Begattungs- und Kleinvolkeinheiten.



Verschiedene Kursdaten und Kursorte.
 Melden Sie sich an auf www.mellifera.ch





REGIO-VORTRAG

«Honigqualität – Wie wird diese von der imkerlichen Arbeit beeinflusst?»

Freitag, 17. Mai 2019 um 20.00 Uhr
Aula Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
in Sissach

Referentin: Susanne Wimmer
Leiterin des Labors für Bienenprodukte und -gesundheit
Österreichisches Imkereizentrum in Linz

Wir freuen uns auf eine grosse Beteiligung!



Kantonal-Solothurnischer
Bienenzüchter-Verband



Einweihungsfeier «Haus der Bienen» am Wallierhof

Öffentliche Fachveranstaltung zur Einweihung des neuen Bienenhauses
mit Referat und Workshop für alle interessierten Imker/-innen.

Samstag, 18. Mai 2019 von 9.30 bis 16.30 Uhr
Bildungszentrum Wallierhof, Riedholz (SO)

Wir sind stolz auf unsere Honigqualität, aber wie vermittele ich dies am besten meinen Kunden? Welches sind die Hintergründe des Sprachgebrauchs bei der Geschmacksbeschreibung des eigenen Honigs? Wie kann ich im Laufe eines Verkaufsgesprächs meinen Honig einzigartig beschreiben?

Gastreferentin: Susanne Wimmer, Österreichisches Imkereizentrum

«Spitzenqualität im Glas – Wie mache ich dem Kunden meinen Honig schmackhaft?»

Workshop am Nachmittag

- Susanne Wimmer
Die unterschiedlichen Verfahren zur Herstellung von Cremehonig, aus flüssigem und kristallinem Honig, sowie die Einflüsse bei der Herstellung.
- Marcel Strub
Führung im neuen «Haus der Bienen» mit Erklärungen zur Funktionsweise sowie zu den Vorzügen des neuen Vorzeigebetriebes.
- Beat Wittwer
Einfache Bildung von Jungvölkern. Wie werden diese im nächsten Jahr zu den «Rennpferden» in unseren Stall?
- Matthias Widmer
Sinnvolle Wachsgewinnung aus dem Drohnenschnitt. Wie verwerte ich die Drohnenabschnitte ohne grossen Aufwand?

Tagungspauschale mit Mittagessen, Getränke und Kaffee Fr. 40.–
Um das Mittagessen zu bestellen brauchen wir die Anzahl der Teilnehmer/-innen.

Anmeldung bis spätestens am 15. Mai 2019 zwingend erforderlich an:
Marcel Strub, Bildungszentrum Wallierhof, Höhenstrasse 46, 4533 Riedholz
E-Mail: wallerhof@vd.so.ch

Entstehung, Beobachtung und Nutzung der Waldtracht

Referent: Dr. Gerhard Liebig, Bochum (D)

Samstag 1. Juni 2019

Mehrzweckhalle Preisegg, Hasle b. Burgdorf

9.00 Uhr Vortrag
11.15 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Waldbegehung mit Dr. Gerhard Liebig
bei guter Witterung

Freundlich laden ein die Sektionen Unterelementar, Oberelementar und Trachselwald



FOTO: GALLUS UND CHRISTINE CAMENISCH

Das Bienenhaus von Gallus und Christine Camenisch im schönen Winterkleid auf 950 m ü.M. Bonaduz (GR).


Information für Imkerinnen und Imker

Erste Hilfe bei Bienenstichen

Bei Gesprächen mit Imkerinnen und Imkern, welche häufig oder auch nur gelegentlich Besucher auf ihren Bienenständen empfangen, wurde immer wieder die Frage aufgeworfen, was zu unternehmen sei, wenn jemand eine allergische Reaktion bei Bienenstichen zeigt. Die meisten Bienenstiche sind harmlos. Manchmal kommt es allerdings zu einer Bienenstichallergie, die unmittelbar lebensbedrohlich sein kann und sofortige Hilfe erfordert. In der Schweizerischen Bienen-Zeitung, Ausgabe Juni 2018, haben wir in einem Beitrag von Felix Neyer ausführlich darüber berichtet.

In der Folge hat die Bienen-Zeitung nun ein Informationsblatt erstellt, welches in wenigen Schritten das Vorgehen bei

einer allergischen Reaktion aufzeigt. Diese Informationen sind für alle Imkerinnen und Imker wichtig, ganz besonders aber für jene, die regelmässig Besucher empfangen, seien das nun Schulklassen oder weitere interessierte Kreise. Das Informationsblatt liegt dieser Ausgabe bei. Es ist im Bienenstand an gut sichtbarer Stelle aufzuhängen oder griffbereit aufzubewahren. Ebenso sollen unbedingt die Koordinaten des Bienenstandes eingetragen werden. Diese sind in einer Notfallsituation dem Rettungsdienst mitzuteilen. Weitere Exemplare des Informationsblattes können kostenlos bei der Geschäftsstelle BienenSchweiz in Appenzell bezogen werden.

Redaktion Schweizerische Bienen-Zeitung 

Koordinaten meines Bienenstandes

Standnummer: _____

Standort: _____

X-Koordinaten: _____

Y-Koordinaten: _____

(Unbedingt eintragen. Bei einem Einsatz ist der Rettungsdienst auf diese Angaben angewiesen.)



bienenSCHWEIZ
Inkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

Informationen für Imkerinnen und Imker

Erste Hilfe bei Bienenstichen

Die meisten Bienenstiche sind harmlos. Manchmal kommt es allerdings zu einer Bienenstichallergie, die unmittelbar lebensbedrohlich sein kann und sofortige Hilfe erfordert.

Die akute allergische Reaktion bezeichnet eine unmittelbar auftretende Reaktion, die den ganzen Körper mit allen Organen in Mitleidenschaft ziehen kann. Dieser Zustand kann zu Atemnot, Blutdruckabfall sowie Herz- und Kreislaufversagen führen und zwar **innen Minuten nach einem Bienenstich**.

Der Verlauf einer akuten allergischen Reaktion kann sehr unterschiedlich sein.

Alle Symptome können einzeln oder aber in unterschiedlichsten Kombinationen auftreten. Kreislaufprobleme können auch ohne Haut- und Atemsymptome auftreten, was die Erkennung des Geschehens vielfach erschwert.

In vielen Fällen gibt es frühe Warnzeichen. Dazu gehören:



Juckreiz oder Brennen
an Handinnenflächen, Fusssohlen oder im Genitalbereich



Metallischer Geschmack
auf der Zunge
Brennen oder Kribbeln
an Zunge und/oder Gaumen



Schluckbeschwerden



Kopfschmerzen



Desorientierung



Atemnot

Massnahmen



Situation erkennen
Feststellen, dass etwas passiert ist, was nicht einem «normalen Ablauf» entspricht.
Versuchen Sie, keine Hektik oder Nervosität zu verbreiten.



Handeln
Treten eines oder mehrere der beschriebenen Warnzeichen auf: **Alarmieren Sie den Rettungsdienst über die Nummer 144.**
Melden Sie die Koordinaten des Bienenstandes. Befolgen Sie die weiteren Anweisungen des Rettungsdienstes. Keinen direkten Helikoptereinsatz anfordern, dieser wird bei Bedarf über den Rettungsdienst alarmiert.

Kümmern Sie sich bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes weiter um den Patienten.

Überprüfen des Bewusstseins: mit dem Patienten sprechen und schauen, ob er reagiert.

Überprüfen der Atmung: mit dem eigenen Ohr am Mund des Patienten die Atmung hören/spüren.

Überprüfen der Herzfunktion: Puls tasten an der Halsschlagader oder am Handgelenk.

Verabreichen Sie allenfalls vorhandene Medikamente in Absprache mit dem Rettungsdienst.

Halten Sie sich an den Ablauf der lebensrettenden Sofortmassnahmen (Lagern, Herzdruckmassage, Beatmen).

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat Mai (Juni) 2019

Daten/Sternbild

Mi. 1.–Fr. 3. ♋ ♀	Sa. 11. ☾	So. 19.–Mo.20. ♍
Sa. 4.–So. 5. ♋ ♂	So. 12.–Mo. 13. ♁	Di. 21.–Do. 23. ♌ ♀
Mo. 6.–Di 7. ♌	Di. 14.–Do. 16. ♎	Fr. 24.–Sa. 25. ♍ ☿
Mi. 8.–Fr. 10. ♌ ☽	Fr. 17.–Sa. 18. ♎	So. 26.–Mo.27. ♎ ☿

Element/Pflanze

Di. 28.–Do. 30. ♋	Wasser Blatt
Fr. 31.–Sa. 1. ♋	Wärme Frucht
So. 2.–Di 4. ♌ ♀	Erde Wurzel
Mi. 5.–Do. 6. ♌ ☽	Licht Blüte
Fr. 7.–Sa. 8. ♌ ♁	Wasser Blatt

Bienenbehandlungen an

Wasser-Blatt Tagen: (Honigpflege) Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.

Wärme-Frucht Tagen: (Nektartracht) bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.

Erd-Wurzel Tagen: (Wabenbau) unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.

Licht-Blüten Tagen: (Pollenstracht) dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

Sternbilder:

Fische ♋; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎;
Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒



Shop BienenSchweiz

Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenckpackungen und vieles mehr.



Honigtragtaschen
Platz für vier 500 g-Gläser 1.20

Geschenckpackungen in vier Designs
aus Halbkarton, für verschiedene Gläsergrössen 1.– bis 1.60
Holz-Geschenckpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften 6.20

T-Shirts
weiss, kurzarm, drei verschiedene Sujets erhältlich 29.–/Stk.

Das Schweizerische Bienenvater
Neuaufgabe des Schweizerischen Bienenvaters. Autorenkollektiv mit über 700 Seiten. 5 Bände im Schuber:
Imkerhandwerk / Biologie der Honigbiene / Königinnenzucht und Genetik /
Bienenprodukte und Apitherapie / Natur- und Kulturgeschichte 95.–
als E-Book / Kombination E-Book und Buch 75.–/140.–

Bienenbürste
43 cm Borsten aus Polyester weiss transparent, Set's à 10 Stk. 7.–/Stk.

Hand-Refraktometer
zur einfachen und exakten Messung des Wassergehalts im Honig
Messbereich 13 bis 25% 65.–/Stk.

Online-Shop unter www.bienen.ch

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandspesen. Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle BienenSchweiz, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@bienenschweiz.ch

Honigglasdeckel

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk. –.27 / Stk.

Ohne PVC und Weichmacher

TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk. –.25 / Stk.

Ohne PVC und Weichmacher



Honigglasetiketten gummiert

20 Bogen A4, 120 Etiketten 210×45 mm (500 g/1 kg-Gläser)
oder 140 Etiketten 190×42 mm resp. 180×38 mm (250 g-Gläser) 9.40

Honigglasetiketten selbstklebend

20 Bogen A4, 120 Etiketten 206×45 mm (500 g/1 kg-Gläser)
oder 120 Etiketten 190×42 mm resp. 180×38 mm (250 g-Gläser) 13.80

Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag 15.– bis 20.–
zuzüglich Druckkosten pro Bogen –.10

Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter bienen.ch gratis

Fotovolk

40 verschiedene Farbfotos des Bienenvolkes für die Befestigung
an 20 Rahmen Schweizerkasten 36×28 cm
(Rahmen sind im Set-Preis nicht inbegriffen) 100.–

Flyer

Imkerei, Schweizer Bienenhonig, Wildbienen, Weiden, jeweils 50 Stk. 5.–
Deckelflyer «Qualitätshonig mit dem goldenen Siegel» 50 Stk. 15.–

Für Kinder

Pixi-Buch «Ich hab einen Freund, der ist Imker» 1.–
Bienen-Memory (ab 50 Stk. 20% Rabatt) 2.50
Broschüre «Faszination Bienen» 2.–



Jetzt eigene Zucht starten!

Futter-Aktion

Bestellung bis 2. Juni 2019
Gratis-Lieferung
 bis Ende Juni

Jetzt Bestellliste mit
 Aktionspreisen
 downloaden auf
www.api-center.ch

Fr. 112.-
 Sie sparen
 Fr. Fr 27.-



Zuchtset mit über 60 Teilen
 Einzelteile Fr. 139.-
 Set-Preis Fr. 112.-

NEU!
Fr. 28.50



Apideus
 Begattungskästchen
 aus Holz

Fr. 28.50



Apidea
 Begattungskästchen
 aus EPS

ApiCenter
Faszination Bienen



Api-Center • In der Euelwies 34 • 8401 Winterthur
www.api-center.ch • info@api-center.ch • Tel. 058 433 53 83
 oder im Landi-Agro-Center in Zollbrück | Grosshöchstetten | Frutigen | Zweisimmen | Oberbipp | Melchnau | Eiken | Bünzen | Willisau | Rickenbach LU
 Schluen | Marthalen | Bischofszell

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch



Bewährt und ergiebig, von
 erfolgreichen Imkern empfohlen.

**Mit Zucker, Fruchtzucker
 und Traubenzucker.**

FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
 72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik ab kg	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox 10 kg / 6 kg / 3 kg
 PET-Flasche 2 kg

Basispreise und Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch

FUTTERTEIG

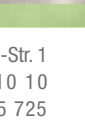
Ideal für die Frühlings-
 und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.60
1x 6 kg (2)	3.40

(1) = Schale transparent
 (2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

ab	Rabatt
24 kg	Fr. 0.10/kg
48 kg	Fr. 0.20/kg
96 kg	Fr. 0.30/kg
192 kg	Fr. 0.40/kg
300 kg	auf Anfrage



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Lagerstrasse 28 Tel. 081 750 75 75
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 071 929 24 31
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8153 Rümlang Camion Transport AG	Riedackerstrasse 13 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4052 Basel Camion Transport AG	St. Jakobs-Str. 228 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten keine Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate (MHD)
- aus Schweizer Zucker

NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
 CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725

Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Vor 10 Uhr bestellt, am nächsten Tag geliefert, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
 Depotpreise: Preise ab Fabrik (ab 4 Verpackungseinheiten)
 siehe: www.hostettlers.ch

2019-0015

Alle Imker, die einem **Bienezüchterverein** angeschlossen sind, können bei der Agrisano die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) und die auf die Landwirtschaft ausgerichteten Zusatzversicherungen abschliessen. **Profitieren Sie davon!**

Mit uns haben Sie viele Vorteile: **natürlich versichert!**

agrisano

Jetzt **Offerte** verlangen!



Grundversicherung

Obligatorische Krankenpflege (OKP)
Hausarztmodell
Telmedmodell

Zusatzversicherungen

AGRI-spezial | Komplementärmedizin | Zahnpflege
Rechtsschutz | Spitalzusatz | Invaliditäts- und Todesfallkapital | Reiseversicherung
Aushilfenversicherung

Für die Landwirtschaft!

Alle Versicherungen aus einer Hand.
Agrisano | Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
Tel. 056 461 71 11 | www.agrisano.ch

Wir sind ganz in Ihrer Nähe: Unsere Regionalstellen sind bei den kantonalen Bauernverbänden angegliedert!



bienenbeuten.ch

Für eine erfolgreiche Imkerei

Neu das Zargenböckli
Ein treuer Helfer im Gelände.

Vom Imker entwickelt, leicht, handlich, robust.
In der Schweiz hergestellt.



Bis max. 9 Meter (mit Verlängerung)

Schwarmfang-Stange und Kasten



Bienenbeuten AG
Vorder-Kräuterbunegg
6130 Willisau
077 420 80 83 (Mo-Fr 17-19 Uhr)
Öffnungszeiten:
Mittwoch 14.00-20.00 Uhr
und auf Voranmeldung
mail@bienenbeuten.ch
www.bienenbeuten.ch

CH-Mass
Produkte von der
Stiftung

heimstättenwIL

Weiter Artikel finden Sie in unserem Online-Shop!

Neuheit!

Schweizer-Ablegerkasten
Basis-Set Fr. 180.00



Unser Imkersortiment:
www.dreischibe.ch/Angebot/Schreinerei



dreischibe
wir schaffen Perspektiven



Med3

BESTE PRODUKTE, FÜR IHRE BIENEN
BIENENFUTTER

Med3 8400 Winterthur



www.med3.ch, info@med3.ch



078 865 84 26

Futtersirup Apiinvert

Beutel	2.5 Kg	CHF 1.95 / Kg
Ab	12.5 Kg	CHF 1.90 / Kg
Ab	25 Kg	CHF 1.85 / Kg
Ab	50 Kg	CHF 1.80 / Kg
Ab	100 Kg	CHF 1.75 / Kg
Ab	500 Kg	CHF 1.70 / Kg

Futtersirup Apiinvert

Kessel	14 Kg	CHF 1.80 / Kg
Ab	100 Kg	CHF 1.75 / Kg
Ab	200 Kg	CHF 1.70 / Kg
Ab	500 Kg	CHF 1.65 / Kg
Ab	1000 Kg	CHF 1.55 / Kg
Ab	2000 Kg	CHF 1.50 / Kg

Futtersirup Apiinvert

Karton	16 Kg	CHF 1.70 / Kg
Ab	100 Kg	CHF 1.65 / Kg
Ab	200 Kg	CHF 1.60 / Kg
Ab	500 Kg	CHF 1.55 / Kg
Ab	1000 Kg	CHF 1.40 / Kg
Ab	2000 Kg	CHF 1.35 / Kg

Futtersirup Apiinvert

Karton	28 Kg	CHF 1.60 / Kg
Ab	100 Kg	CHF 1.55 / Kg
Ab	200 Kg	CHF 1.50 / Kg
Ab	500 Kg	CHF 1.45 / Kg
Ab	1000 Kg	CHF 1.35 / Kg
Ab	2000 Kg	CHF 1.30 / Kg

Futterteig Apifonda

Beutel	2.5 Kg	CHF 2.70 / Kg
Ab	12.5 Kg	CHF 2.55 / Kg
Ab	25 Kg	CHF 2.50 / Kg
Ab	50 Kg	CHF 2.45 / Kg
Ab	100 Kg	CHF 2.30 / Kg
Ab	500 Kg	CHF 2.10 / Kg

Futterteig Apifonda

Karton	15 Kg	CHF 2.50 / Kg
Ab	50 Kg	CHF 2.35 / Kg
Ab	100 Kg	CHF 2.30 / Kg
Ab	250 Kg	CHF 2.15 / Kg
Ab	500 Kg	CHF 2.00 / Kg
Ab	1000 Kg	CHF 1.90 / Kg

Futtersirup Fortune Api

Bidon	14 Kg	CHF 1.35 / Kg
Ab	100 Kg	CHF 1.30 / Kg
Ab	200 Kg	CHF 1.26 / Kg
Ab	500 Kg	CHF 1.25 / Kg
Ab	1000 Kg	CHF 1.15 / Kg
Ab	2000 Kg	CHF 1.10 / Kg

Futtersirup Fortune Api

Bidon	28 Kg	CHF 1.25 / Kg
Ab	100 Kg	CHF 1.23 / Kg
Ab	200 Kg	CHF 1.20 / Kg
Ab	500 Kg	CHF 1.15 / Kg
Ab	1000 Kg	CHF 1.10 / Kg
Ab	2000 Kg	CHF 1.05 / Kg

Futtersirup Fortune Api

Zisterne	1400 Kg	CHF 0.99 / Kg
Ab	2000 Kg	CHF 0.95 / Kg
Ab	3500 Kg	CHF 0.90 / Kg
Ab	5000 Kg	CHF 0.85 / Kg
Ab	7000 Kg	CHF 0.80 / Kg

Franko Haus alles inbegriffen Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)

Preise für ganze Paletten

1 Kg mit Deckel	1.31	1.05	-.90	-.79	-.75	-.71	-.66	Auf Anfrage
1/2 Kg mit Deckel	1.11	-.86	-.73	-.65	-.49	-.47	-.43	
1/4 Kg mit Deckel	1.04	-.79	-.71	-.61	-.47	-.44	-.40	
1/8 Kg mit Deckel	-.83	-.78	-.69	-.60	-.42	-.38	-.36	
50 g mit Deckel	-.78	-.74	-.63	-.56	-.39	-.35	-.33	
nur Deckel	-.43	-.37	-.34	-.31	Schachtel	-.23	-.21	

ab Stück 150 300 500 1000 Pal. 1 2-5 6-10 +11

Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)

1 Kg mit Deckel	-.84	-.77	-.75	-.70	-.67	-.64	-.59	Auf Anfrage
1/2 Kg mit Deckel	-.70	-.63	-.59	-.56	-.45	-.44	-.40	
1/4 Kg mit Deckel	-.65	-.59	-.57	-.53	-.43	-.41	-.37	
1/8 Kg mit Deckel	-.63	-.57	-.54	-.50	-.39	-.35	-.34	
50 g mit Deckel	-.62	-.55	-.50	-.48	-.36	-.32	-.31	
nur Deckel	-.36	-.32	-.30	-.26	Schachtel	-.19	-.17	

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.

1 Palette (1Kg) = 98 Packungen à 12 Stk. = 1'176 Stk.
1 Palette (1/2 Kg) = 96 Packungen à 25 Stk. = 2'400 Stk.
1 Palette (1/4 Kg) = 99 Packungen à 24 Stk. = 2'376 Stk.
1 Palette (1/8 Kg) = 80 Packungen à 35 Stk. = 2'800 Stk.
1 Palette (50 g) = 54 Packungen à 54 Stk. = 2'916 Stk.

Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung 20 Tage netto.
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen.
Bei Abholung bitte Termin vereinbaren – Lieferzeit +3 Tage.

Crivelli Verpackungen - 6830 Chiasso

☎ 091 647 30 84

crivelliimballaggi@hotmail.com

Zweiter Pflanzenmarkt mit vielen Attraktionen!

5. Mai 2019
10 bis 16 Uhr

Kinderattraktion:
Kapuzinerkresse pflanzen
Festwirtschaft

Am Pflanzenmarkt möchten wir aufzeigen, wie die Besucher die Honigbienen aber auch die Wildbienen unterstützen können. Blühende Pflanzen auf Balkonen und Gärten zu setzen oder auszusähen und auch aktiv zu werden für die Wildbienen, betreffend Bienenhotels.
Unsere Gäste stehen den Interessierten mit Rat zur Seite.

UNSERE GÄSTE:

- Raritäten von Jürg Künzi
- Samen und Setzlinge von Norbert Alig
- Weidenstecklinge von Momo Saleh
- Wildpflanzenanbieter Hof Morgaroth
- Salben & Öle von Kathrin Huber
- Heckensträucher von Astride Tanner
- Samen von Sativa
- Hanfpflanzen von den Alpenzionieren
- Korbmakerei von Eugen Bühlmann

Wir freuen uns heute schon auf Ihren Besuch.

Imkerhof



Untere Industrie 11 A
7304 Maienfeld, www.imkerhof.ch

IMKEREIBEDARF **TOP ANGEBOTE!!!!!!!!!!**

**-HONIG & BRUTRAHMEN (FERTIG
GEDRAHTET / LINDENHOLZ) CHF 1.30**

**-HONIGSCHLEUDER RADIAL-, 16-TEILIG /
CHROMSTAL / MOTORANTRIB / CHF 1300.-**

**-HONIGSCHLEUDER RADIAL-, 30-TEILIG /
CHROMSTAL / VOLLAUTOMATISCH / CHF
2490.-**

**-HONIGRÜHRGERÄT 150L / CHROMSTAL /
CHF 1990.-**

**-HONIGRÜHRGERÄT 300L / CHROMSTAL /
CHF 2590.-**

**-DAMPFWACHSSCHMELZER / CHROMSTAL /
CHF 890.-**

**-ABDECKLUNGSTISCH / CHROMSTAL / CHF
420.-**

Alle Preise inkl. MwSt.

Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung
IMKEREIBEDARF-SCHWARM
8889 Plons/SG
Kontakt Daten:
Tel: 079 773 56 67
E-Mail: imkereibedarf.schwarm@bluewin.ch



Imkerei Ammeter

Geissshubel 69 4852 Rothrist
Natel 079 486 46 83

www.imkerei-ammeter.net

Ihr Imkereifachgeschäft
mit preiswerten Angeboten

Offen Mo. – Fr. 17.00-19.00

Sa. 9.00-12.00 Uhr

Imme 

Imme Schweiz GmbH

Gartenstrasse 6
4537 Wiedlisbach/BE

Öffnungszeiten:
Mi. 15:00 - 18:00
Fr. 13:00 - 18:00
Sa. 8:30 - 14:00

Mo. Di. & Do ab 17:00
nach Vereinbarung

Im neuen Geschäft
führen wir ein stetig
wachsendes Sortiment
an Imkereiarikeln.

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch.

Tel. +41 79 422 80 72
Imme-Schweiz@gmx.ch

Auch Bienen brauchen ein Zuhause



Bienenhäuser

Element-Bau

Imkerzubehör

Wabenschränke, Bienenkästen,
Schwarmkasten, Magazine Arbeitstische...

Infos und Beratung:

Chr. Röthlisberger - Bieri
034 491 13 31 / 079 374 56 14

www.houzbou.ch

Buch-Bindeangebot

Wir empfehlen uns für das
Einbinden der Zeitschrift

Schweiz. Bienen-Zeitung.

Preisliste:

Einband ab 2004 Fr. 60.-

Ältere Jahrgänge Fr. 45.-

Einbanddecke A5 Fr. 25.-

Einbanddecke A4 Fr. 35.-

inkl. Porto, Verpackung, exkl. MwSt.

Senden Sie uns Ihr Bindegut an:

Schumacher AG

Atelier du livre

Vermerk: Bienen-Zeitung

Industriestrasse 1-3

3185 Schmitten

Tel. 026 497 82 00

Zustelltermin: Ende Juni 2019

Auslieferung: Mitte Aug. 2019

Nach Einsendeschluss zugestellte Hefte
werden im 4. Quartal 2019 zugestellt.

ca bouge!

SCHUMACHER AG

Buchbindereien Reliures



Bienen Roth & Co.

Imkereibedarf

Schuppis 26

8492 Wila

Tel. 052 385 13 13

info@bienen-roth.ch

www.bienen-roth.ch



Aktion im Mai:

- **Mini-Plus Zuchtkästli:** Boden, 2 Zargen,
Futterzarge, Deckel und 12 Rähmchen
(Holzrähmchen oder Kunststoffrähmchen) **Fr. 75.00**

- **Styropor Ablegerkästen inkl. Futtergeschirr**

Dadant Blatt, DNM **Fr. 60.00** statt Fr. 69.00

Zander **Fr. 62.50** statt Fr. 72.00

www.bienen-roth.ch

www.swiss-pollen.ch

alles für die bienen - alles von den bienen 

Wienold

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen
Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET
www.wienold-imkereibedarf.de

traditionsbewährte **Markenqualität** **Fordern Sie unseren kostenlosen KATALOG an.**

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - ☎ 00 49 (0) 66 41-30 60

Imme 

Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schreinergergasse 8, 79588 Efringen-Kirchen

Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do. u. Fr. 10 - 12 & 14 - 18:30 Uhr
Samstag 10 - 13:00 Uhr
Mittwochs geschlossen

Tel: +49 7628 800448, www.imme-efringen.de



Wussten Sie schon...

wir vertreiben auch Artikel der
Firma Holtermann
stöbern Sie unter www.holtermann-shop.de

Mi 10-12 Uhr / Do+Fr. 10-12 und 14.30-18 Uhr / Sa 9.30-12.30 Uhr
Kiesenbacher Strasse 88, D-79774 Albruck
www.bienen-muehle.de +49 7753 633 99 71

 **WWW.KARL-JENTER.EU**

NEUHEIT: **Varroa STOP**

Varroamilbenfangwabe

Biologisch – Elegant – Effektiv

Yellow Imkereibedarf Sulgen - Kreuzlingenstrasse

Imkereibedarfsfachgeschäft in Sulgen TG
www.honigladen.ch

Königinnen begattet Fr. 36.-
inkl. Zusetzer und Anleitung, Versand per A-Post

20-Waben Schleuder mit Motor Fr. 1888.-
www.beewatch.li Waage ab Fr. 329.-

Laden ist ganzjährig geöffnet 071 642 42 64



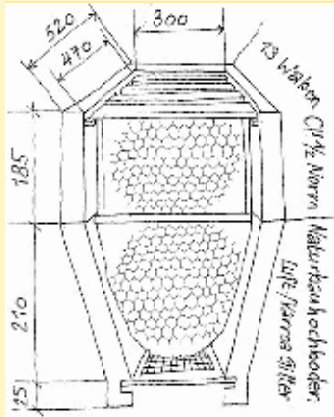
DIE Bienenbeute für wesensgemässe Bienenhaltung

- ideal für Naturbau und kleinzellige Bienen
- ein Schweizer Produkt aus Schweizer Holz
- mit der runden Form wird der hohle Baumstamm nachgeahmt
- praktisches Händling dank kleinen Zargen

Infos und Bestellung
waldlicht.ch



natürlich drahtlos
Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



Brutraum
CNS-Bodengitter, Glasdeckel isoliert.
2 Honigräume für Naturbau Höhe 12.5 cm
Komplett nur Fr.365.-

dazu passend:
Hannibal Honigrahmen für Naturbau
platzsparend und problemlos schleuderbar! à Fr. 4.-

Wachsblätter
kontrolliert - aus eigener Imkerei

Bienenwerkstatt - Laden Naturbau-Imkerei
offen nach Vereinbarung Tödistrasse 68
Tel. 076 440 36 46 8810 Horgen

Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren!
– Alles aus Chromstahl.
– Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Fr. 2.40
Chromstahlnägel
Deckbrettleisten* ab Fr. –.50
Leuenbergerli
Fluglochschieber
Varroagitter*
29,7 x 50 x 0,9 cm
*jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch

Aus eigener Schreinerei
zu verkaufen 5.04

CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

Zu verkaufen
von IG Glarner Biene 5.05

Glarner Mellifera Königinnen

Echte einheimische, dunkle Glarner Mellifera Königinnen, sanftmütig, ursprünglich vital, fleissig, winterhart, à Fr. 50.–.

Divers am Begattungsplatz der IG Glarner Biene Maienboden Elm oder innerhalb IG Glarner Biene Bienenständen im Mellifera Schutzgebiet Glarnerland angepaart.

Ab Juni, je nach Verfügbarkeit.

Anfragen und Bestellungen an:
Michèle Heer Tel. 055 622 21 77
michele@biene.gl oder über
www.biene.gl

Zu verkaufen ab Ende Mai 5.06

Carnica Jungvölker Kö 2019 CH-Mass

- Königinnen Carnica Belegstelle begattet
- Brut und Honigrahmen gedrahtet, Fr. 1.50
- CH-Kästen und CH-Magazin, Fr. 285.– bis Fr. 305.–

bienenfranz@gmx.ch
Imkerei Schultermandl
Tel. 056 381 40 70

Zu verkaufen 5.07

Carnica- Bienenköniginnen

der Linie Bukovsek, reinrassig und sanftmütig, Fr. 50.– / Stk., lieferbar ab ca. Mitte Mai bis ca. Mitte September, je nach Vorrat oder auf Bestellung.

Tel. 061 761 55 46, HJ. Hänggi

Zu verkaufen 5.08

Carnica und Buckfast

Königinnen, Ableger und Kunstschwärme

Heidi Meyer, Wil ZH
Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15
www.heidi-meyers-bienenhonig.ch

Zu verkaufen 5.09

Glarner Mellifera-Königinnen

angepaart im Schutzgebiet
Glarnerland

Reinzuchtköniginnen Fr. 68.–

DNA-geprüfte Mutterköniginnen von Glarner Genpool. Ab Mitte Juni, je nach Verfügbarkeit. Versand nur innerhalb der Schweiz.

Imkereien:
– Christine & Daniel Künzler
– Inge & Robert Knobel
– Wolfhard S. Hüsken

Bestellen bei Ulrike Kopf
www.glarnerkoenigin.ch
E-Mail: bestellung@glarnerkoenigin.ch
Handy: 079 498 37 77

Zu verkaufen neue 5.10

Schweizer Bienenkästen

direkt vom Hersteller

Tel. 079 464 55 41, T. Gmür



Brut- und Honigrahmen
aus Lindenholz (Schweizerkasten)
hergestellt in unserer Werkstatt
produktion@wabe-wald.ch
055 246 45 93 wabe-wald.ch

*** Sortenbestimmung ***
Biologisches Institut für Pollenanalyse
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

Suche

Suche Occasion Sonnenwachserschmelzer für Dadant-Wabengrösse. 7127 Sevgein. Tel. 081 925 25 04

Verkauf

Zu verk. alles **CH-Mass** / Styropor Occ. 3 Apiboxen mit HR (5 BW). 3 Apiplusboxen (Je 2x 5 HW oder je 5 BW) Fr. 50.–/Stk. Tel. 034 435 03 38

Zu verk. 8 nw. **14-CH-Kästen** kompl., Absperrgitter, Nassenheider, Wabenkn. 4 Et., n. Inox Abfüllk. 50 kg, n. Kläraufs. 3-Sieb, 2fach-Wabenschr., div. Mat. 079 611 30 37 GR

Zu verkaufen: Grösserer Posten **Sommerhonig** in Kessel à ca. 18 kg à Fr. 16.–/kg. Tel. 079 857 31 21

Zu verkaufen **Honigschleuder** ERA univ., neuwertig, radial 16 Waben, Fr. 1900.–, 9 Schweizerkästen komplett, je Fr. 150.–, TG 076 830 60 48

Zu verkaufen 100 **Kunststoffwaben** DNM, gereinigt. Tel. 071 988 39 46

Zu verkaufen gebrauchte **Magazine** für CH-Masse. Per Stk. Fr. 50.–. 079 246 08 72 BE

Zu verkaufen **Blüten- u. Waldhonig** Ernte 2018 in Kesseln ca. 80 kg. Fr. 17.–/kg. Tel. 044 869 03 46

Zu verkaufen 3 neue **CH-Magazin-Kästen** mit 2 Honigaufsätzen und Aludach. Tel. 034 461 23 47



Selber Wabenhonig produzieren

www.waben-honig.ch

Radial Honigschleuder Chromstahl

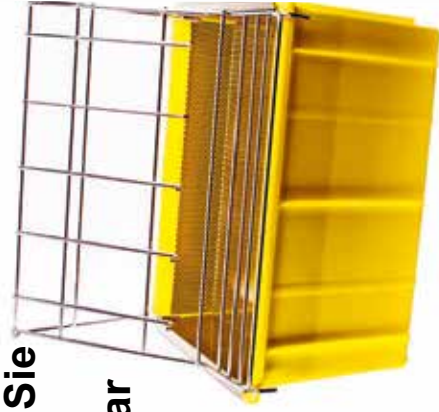
12er Haspel



**Weitere
Honigschleudern
in allen Preislagen
ab Lager Lieferbar.**



**Für die Honigernte sind Sie
bei uns richtig.
Alles ab Lager Lieferbar**



Die Deckel für Schweizer Qualitäts Honig, jetzt auch PVC frei.

T082 Kart. à 630 Stk. 0.31/ Stk.

T063 Kart. à 1'400 Stk. 0.29/ Stk.

T053 Kart. à 1'600 Stk. 0.26/ Stk.

Blütenhonig



Waldhonig



**Neue: Etiketten VSI
auf A 4 Bogen
Druckprogramm
www.vsi-schweiz.ch**

Blütenhonig
Hans Muster
Dorfstrasse 10
3762 Erlenbach I.S.
Tel.: 033 400 00 02
Los Nr.: Los. Nr. B0613A
500g Netto
mindestens haltbar bis: Ende Juli 2016

**MIEL SUISSE
SCHWEIZER
BIENENHONIG
MIELE SVIZZERO**

Bewertung stellt eine Natur-Produktion dar, die auf verschiedenen Blütenarten basiert. Die Qualität wird durch die Vielfalt der Blütenarten sichergestellt. Nachweislich ist die Herkunft im Rahmen der Kontrolle der Schweiz (SUISSE) bestätigt.

La miel grade est produite exclusivement à partir d'espèces florales sélectionnées. La qualité est garantie par la diversité des fleurs. Le produit est certifié d'origine suisse. Le produit est certifié d'origine suisse. Le produit est certifié d'origine suisse.

Waldhonig
Hans Muster
Dorfstrasse 10
3762 Erlenbach I.S.
Tel.: 033 400 00 02
Los Nr.: Los. Nr. B1713A
250g Netto
mindestens haltbar bis: Ende Juli 2016

**MIEL SUISSE
SCHWEIZER
BIENENHONIG
MIELE SVIZZERO**

Bewertung stellt einen Natur-Produkt dar, das auf verschiedenen Blütenarten basiert. Die Qualität wird durch die Vielfalt der Blütenarten sichergestellt. Nachweislich ist die Herkunft im Rahmen der Kontrolle der Schweiz (SUISSE) bestätigt.

La miel grade est produite exclusivement à partir d'espèces florales sélectionnées. La qualité est garantie par la diversité des fleurs. Le produit est certifié d'origine suisse. Le produit est certifié d'origine suisse. Le produit est certifié d'origine suisse.

www.vsi-schweiz.ch

Der Fachhändler in der Nähe

Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG

Erlenbach: APILINE GmbH **Monthey:** Rithner & Cie

Müllheim: H.Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB Fema / Imkerhuus

Sattel: K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler

Sempach: M. Wespi **Winterthur:** R.+ M. Ruffner